

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

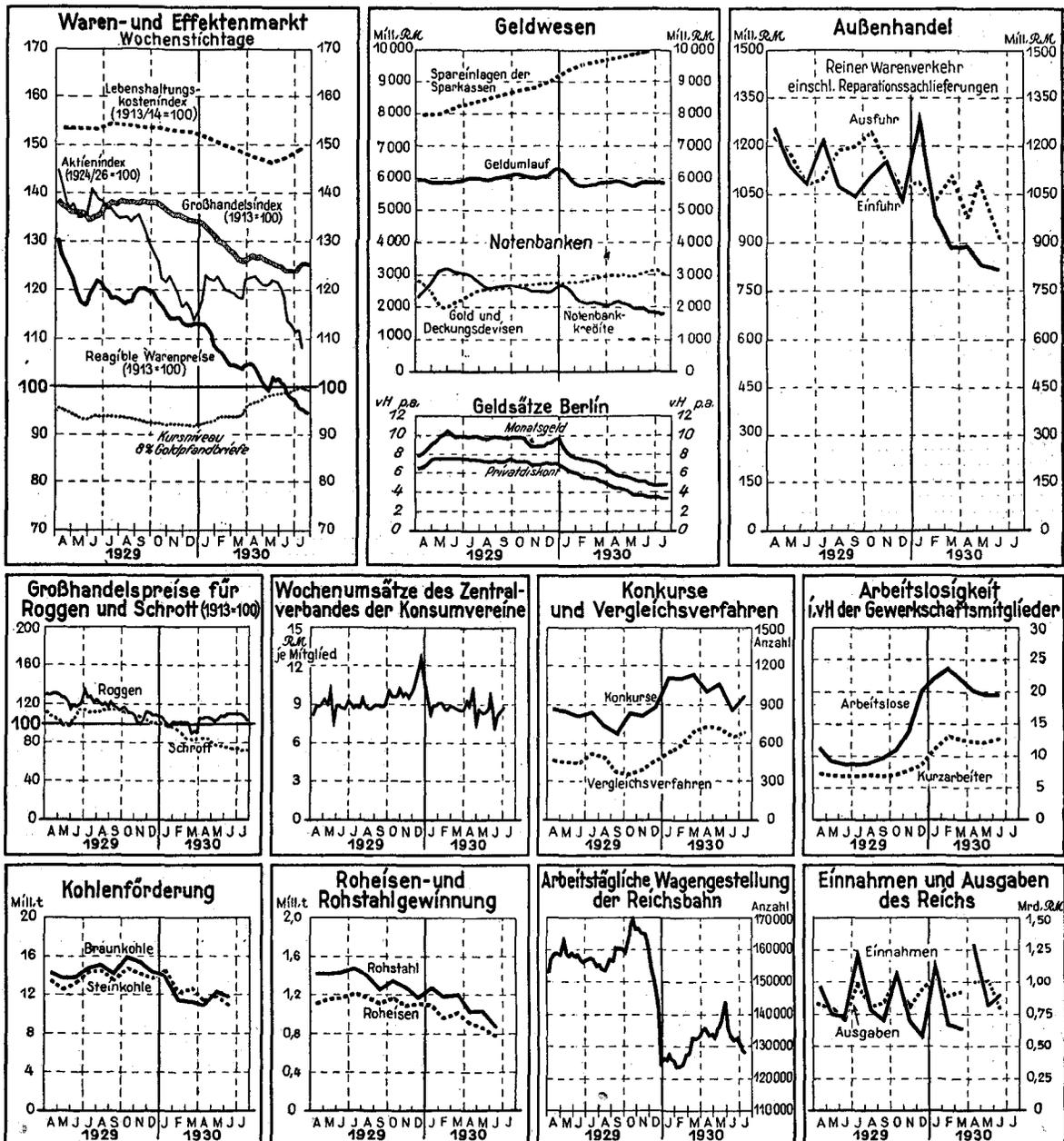
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1930 1. August-Heft

Redaktionsschluß: 8. August 1930
Ausgabetag: 13. August 1930

10. Jahrgang Nr. 15

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Getreidemüllerei im Deutschen Reich.

Hauptergebnisse der Produktionserhebung für das Erntejahr 1927/28.

Die ausführlichen Ergebnisse der Erhebung wird ein im Laufe d. J. erscheinendes Sonderheft zu »W. u. St.« »Industrielle Produktionsstatistik« enthalten.

In die Erhebung sind die mit berufsgenossenschaftlich versicherten Personen arbeitenden Mühlen einbezogen, soweit sie gewerblich, d. h. in Lohn- oder Handelsmüllerei oder für Bedarf einer eigenen Bäckerei, Brennerei usw. betrieben wurden. Die Selbstversorgerbetriebe, die ausschließlich für den Haushalt oder die Viehhaltung des Mühlenbesitzers arbeiten, wurden somit auch dann nicht erfaßt, wenn sie berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigten. Die Genossenschaftsmühlen sind zu den gewerblichen Betrieben gerechnet.

Die Zahl der unberücksichtigt gebliebenen kleinen Betriebe ist nicht festgestellt worden. Sie läßt sich jedoch durch Vergleich mit der von der letzten gewerblichen Betriebszählung für das Jahr 1925 ermittelten Anzahl der Mühlen schätzungsweise errechnen. Den in die Produktionserhebung einbezogenen 23 637 Getreidemühlen stehen 34 926 von der letzten gewerblichen Betriebszählung erfaßte Getreidemühlen gegenüber. Von den 34 926 Mühlen der gewerblichen Betriebszählung waren 7 547 Null-Betriebe, d. h. solche, in denen hauptberuflich keine Person beschäftigt war. Die Zahl der Mühlen ohne berufsgenossenschaftlich versicherte Personen dürfte etwas größer sein als die der Null-Betriebe. Die noch verbleibende Differenz erklärt sich hauptsächlich daraus, daß in der Zeit von 1925—1928 zahlreiche Mühlen stillgelegt wurden.

Wie die nachstehenden Ergebnisse zeigen, ist durch die Nichtberücksichtigung der kleinsten Betriebe die Vollständigkeit der Produktionserhebung in bezug auf die verarbeiteten Getreidemengen und die hergestellten Müllereierzeugnisse nur unwesentlich beeinträchtigt worden.

Verarbeitetes Getreide und hergestellte Müllereierzeugnisse.

Im Erntejahr 1927/28 wurden in gewerblichen Getreidemühlen insgesamt 126,3 Mill. dz Getreide verarbeitet. Der Wert des verarbeiteten Getreides frei Mühle betrug 3,2 Milliarden *R.M.* Bei Beurteilung der Wertziffer ist zu beachten, daß im Erntejahr 1927/28 die Getreidepreise im Durchschnitt beträchtlich höher waren als in den folgenden Erntejahren und mit Ausnahme der Weizenpreise auch über denen der vorangegangenen Jahre lagen.

Aus den verarbeiteten Getreidemengen wurden 123,6 Mill. dz Müllereierzeugnisse hergestellt. Der Verarbeitungsverlust betrug 2,7 Mill. dz oder 2,2 vH. Der Wert der Müllereierzeugnisse konnte nicht einwandfrei ermittelt werden.

Verarbeitete Getreidemengen.

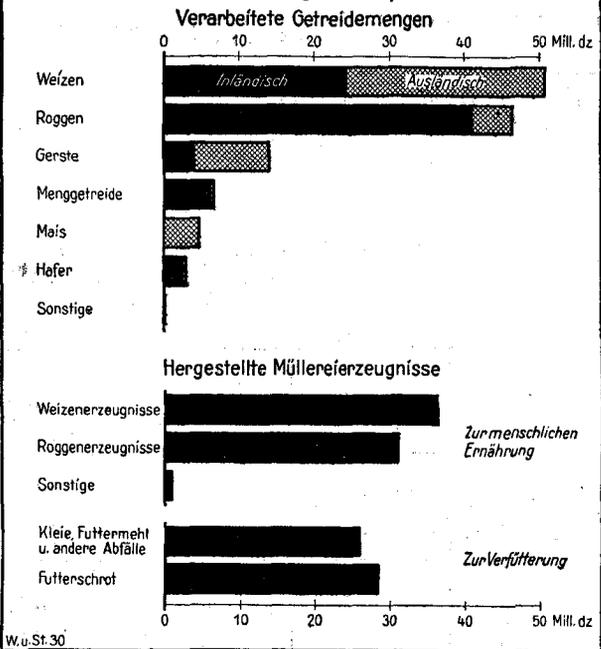
	Mill. dz	in vH
Roggen	46,6	36,9
Weizen	50,8	40,3
Gerste	14,2	11,3
Hafer	3,1	2,4
Mais	4,8	3,8
Menggetreide	6,6	5,2
Andere landwirtschaftliche Erzeugnisse	0,2	0,1
Insgesamt	126,3	100,0

Hergestellte Müllereierzeugnisse.

	Mill. dz	in vH
Zur menschlichen Ernährung		
Roggenmehl	27,8	22,5
Roggenschrot	3,5	2,8
Weizenmehl	34,6	28,0
Weichweizengriß	0,9	0,7
Hartweizengriß	0,9	0,7
Weizenschrot	0,1	0,1
Gerstenmehl	0,1	0,1
Hafererzeugnisse	0,4	0,3
Maismehl	0,0	0,0
Mehl aus Menggetreide	0,3	0,2
Gruppen, Grütze aus Gerste	0,4	0,3
Sonstige	0,1	0,1
Zusammen	69,1	55,8
Zur Verfütterung		
Futterschrot	28,5	23,1
Kleie, Futtermehl und andere Abfälle	26,0	21,1
Zusammen	54,5	44,2
Insgesamt	123,6	100,0

Die Müllereierzeugnisse zur menschlichen Ernährung waren zu 56 vH an der gesamten Mühlenproduktion beteiligt, Kleie, Futtermehl und andere Futtermittel, die bei der Herstellung von Erzeugnissen zur menschlichen Ernährung als Nebenprodukte anfallen, zu 21 vH. Auf die Herstellung von Futterschrot, die nicht von der Verarbeitung für die menschliche Ernährung abhängt, entfielen 23 vH der Mühlenproduktion.

Verarbeitetes Getreide und hergestellte Müllereierzeugnisse im Erntejahr 1927/28



Von dem in den Mühlen verarbeiteten Getreide waren 63 vH inländischer und 37 vH ausländischer Ernte. Es entfielen in vH der insgesamt verarbeiteten Menge

bei	auf	
	ausländisches Getreide	inländisches Getreide
Mais	100 ¹⁾	.. ¹⁾
sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Hirse, Buchweizen) usw. ..	82	18
Gerste	70	30
Weizen	52	48
Hafer	15	85
Roggen	12	88
Menggetreide	4	96

¹⁾ Die Verarbeitung von im Inlande geerntetem Mais wurde nicht gesondert ermittelt, da sie keine nennenswerte Bedeutung hat.

Bei dem vorstehenden Vergleich ist in Betracht zu ziehen, daß die Getreideeinfuhr im Erntejahr 1927/28 außerordentlich hoch war.

Ernte, Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Getreidearten.

Ernte-jahr	Roggen			Weizen			Gerste			Mais	
	Ernte	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ernte	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ernte	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr	Aus-fuhr
	(Mill. dz)										
1909/10 ¹⁾	113,48	3,15	6,42	37,56	25,55	1,92 ²⁾	34,96	26,88	0,03	6,29	0,00
1910/11 ¹⁾	105,11	6,00	7,62	38,61	24,64	3,62 ²⁾	29,03	34,62	0,01	7,28	0,00
1911/12 ¹⁾	108,66	4,23	8,18	40,66	22,44	3,60 ²⁾	31,60	33,82	0,02	8,91	0,00
1912/13 ¹⁾	115,98	2,99	8,44	43,61	24,82	3,81 ²⁾	34,82	28,79	0,04	10,41	0,00
1912/13 ¹⁾	96,82	..	..	37,76	..	..	29,02	..	..	..	..
1925/26	80,63	2,28	3,41	32,17	17,82	4,52	25,99	11,56	0,11	5,00	0,03
1926/27	64,06	5,74	1,55	25,97	25,63	0,93	24,63	21,31	0,02	14,71	0,00
1927/28	68,34	6,30	2,15	32,80 ³⁾	26,19	1,27	27,38	18,67	0,04	18,30	0,00
1928/29	85,22	1,84	5,27	38,54	23,03	3,91	33,47	17,08	0,09	8,36	0,00

¹⁾ Früheres Gebiet. — ²⁾ Jetziges Gebiet. — ³⁾ Nur Sommergerste. — ⁴⁾ Die in den Mühlen verarbeitete Menge Auslandsweizen war etwas größer als die Einfuhr, weil infolge der vorwiegend rückläufigen Preisbewegung die Lagerbestände verringert worden sind.

Die Weizen-, Mais- und Roggeneinfuhr erreichte im Erntejahr 1927/28 eine Rekordhöhe, weil die inländische Ernte namentlich qualitativ gering ausgefallen und der Inlandsgetreidemarkt noch nicht in dem Grade wie in den folgenden Jahren durch

wirtschaftspolitische Maßnahmen vor der überlegenen Konkurrenz, namentlich der überseeischen Anbauländer, geschützt war. Auch die Gersteinfuhr war höher als im Durchschnitt der Jahre nach der Inflation.

Von dem gesamten Getreideverbrauch wurden 72 vH in Handlungsmüllerei und 28 vH in Lohnmüllerei verarbeitet. Zu der Handlungsmüllerei ist auch die Müllerei für eigene weiterverarbeitende Betriebe, z. B. für eine eigene Bäckerei oder Teigwarenfabrik, gerechnet. Nicht nur ausländisches Brotgetreide, sondern auch ausländisches Futtergetreide wird überwiegend in Handlungsmüllerei verarbeitet. Im Erntejahr 1927/28 entfielen bei

	Inlandsgetreide vH	Auslandsgetreide vH
auf Handlungsmüllerei.....	59	94
auf Lohnmüllerei.....	41	6

Das in Lohnmüllerei verarbeitete Auslandsgetreide war zu 93 vH Futtergetreide.

Der Vergleich der Getreideverarbeitung und Produktion der Mühlen im Jahre 1927/28 mit dem Vorkriegsstande wird dadurch beeinträchtigt, daß Zahlen nur für das frühere Reichsgebiet und nur für das Erntejahr 1909/10 vorliegen.

Der Vergleich ergibt eine Abnahme der Getreideverarbeitung und Erzeugung der Mühlen um etwa ein Fünftel.

Hergestellte Müllereierzeugnisse.

Müllereierzeugnisse	1909/10 ¹⁾	1927/28	
	Mill. dz	Mill. dz	Abnahme in vH gegen 1909/10
zur menschlichen Ernährung.	80,1	69,0	— 13,9
davon Roggenmehl.....	40,5	31,3	— 22,8
Weizenmehl.....	37,2	36,5	— 2,0
zur Verfütterung.....	72,7	54,6	— 24,9
davon Kleie, Futtermehl und andere Abfälle.....	29,5	26,1	— 11,5
davon Futterschrot.....	43,2	28,5	— 33,9
Insgesamt	152,8	123,6	— 19,1

¹⁾ Früheres Reichsgebiet.

Verhältnismäßig am meisten abgenommen hat die Herstellung von Futterschrot. Der für den Futterschrotverbrauch ausschlaggebende Schweine- und Rindviehbestand war im Jahre 1928 nur um etwa ein Zehntel niedriger als im Jahre 1910 innerhalb des früheren Reichsgebiets. Die wichtigste Ursache des stärkeren Rückganges der Futterschrot-erzeugung der Mühlen als des Viehbestandes ist die Zunahme der Eigenverschrotung in den landwirtschaftlichen Betrieben. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schrotmaschinen ist von 29 332 im Jahre 1907 auf 325 080 im Jahre 1925, also auf das Elffache gestiegen. Die Umstellung namentlich des klein- und mittelbäuerlichen Besitzes auf Eigenschrotung ist eine Folge der Getreidezwangswirtschaft in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren und der Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung auf das flache Land.

Von größerer Bedeutung für die Entwicklung der Mühlen ist jedoch der Rückgang der Produktion von Erzeugnissen zur menschlichen Ernährung um rd. 14 vH, der eingetreten ist, obgleich die Bevölkerung im Jahre 1928 nur um etwa 2 vH hinter der des früheren Reichsgebiets im Jahre 1910 zurückblieb und die am Mehl- und Brotverbrauch beteiligten Altersklassen in der Nachkriegszeit stärker vertreten sind als vor dem Kriege.

Die Ursachen des Rückganges der Produktion von Müllereierzeugnissen zur menschlichen Ernährung sind die Abnahme des Inlandsverbrauchs und die ungünstige Entwicklung des Außenhandels mit Müllereierzeugnissen. Die Verringerung des Inlandsverbrauchs ist weit stärker als die Abnahme der Bevölkerung, weil der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung zurückgegangen ist. Der Verbrauch von Roggen- und Weizenenergiezeugnissen zur menschlichen Ernährung betrug

insgesamt ¹⁾ 1909/10 ²⁾ 1927/28		Abnahme gegen 1909/10 in vH	je Kopf der Bevölkerung		Abnahme gegen 1909/10 in vH
Mill. dz			1909/10 ²⁾ kg	1927/28	
74,8	67,5	9,8	115,3	105,8	8,1

¹⁾ Berechnet aus inländischer Mühlenproduktion + Einfuhr — Ausfuhr, also ohne Berücksichtigung der Vorräte von Müllereierzeugnissen. — ²⁾ Früheres Reichsgebiet.

Der Rückgang des Kopf-Verbrauchs von Müllereierzeugnissen, der bereits im vorigen Jahrhundert einsetzte, ist hauptsächlich eine Folge der mit fortschreitender Technisierung eingetretenen Entlastung von schwerer körperlicher Arbeit. Diese führte zu einer Umstellung der Ernährungsweise besonders der städtischen und industriellen Bevölkerung. Vom Konsum bevorzugt werden eiweißreiche Nahrungsmittel, wie Fleisch, Fisch, Eier, Milch, ferner Fette, Gemüse und Obst. Zu dem Rückgang des Mehlkonsums hat in der Nachkriegszeit auch die durchgehende Arbeitszeit und die Gründung von Kantinen beigetragen, die es Berufstätigen ermöglichen, ein warmes Mittagessen einzunehmen.

Der Rückgang des Mehlkonsums je Kopf der Bevölkerung ist zuungunsten der Roggenenergiezeugnisse erfolgt, während der Verbrauch von Weizenprodukten etwas zugenommen hat. Es betrug der Verbrauch

	insgesamt		je Kopf der Bevölkerung		Zunahme (+) bzw. Ab- nahme (-)	
	1909/10 ¹⁾	1927/28	1909/10 ¹⁾	1927/28	1909/10 in vH	1927/28
	Mill. dz.	1909/10 in vH	kg	kg	gegen 1909/10 in vH	gegen 1909/10 in vH
von Roggen- energiezeugnissen...	39,1	31,0	— 20,8	60,3	48,6	— 19,1
von Weizen- energiezeugnissen...	35,7	36,5	+ 2,3	55,0	57,2	+ 4,0

¹⁾ Früheres Reichsgebiet.

Die Verschiebung im Mehlkonsum zugunsten der Weizenenergiezeugnisse hängt mit der bereits gekennzeichneten Umstellung in der Ernährungsweise breiter Bevölkerungsschichten zusammen. Ein weiterer Grund für den verminderten Roggenmehlverbrauch liegt darin, daß die Gebietsverluste hauptsächlich den auf Verbrauch von Roggenenergiezeugnissen eingestellten Osten betrafen. Ob und inwieweit die anormalen Preisverhältnisse, die im Erntejahr 1927/28 auf den Getreidemärkten herrschten — die Weizenpreise lagen im Reichsdurchschnitt längere Zeit sogar unter den Roggenpreisen —, den Verbrauch von Weizenenergiezeugnissen zuungunsten der Roggenprodukte vorübergehend gefördert haben, läßt sich nicht übersehen, da Vergleichszahlen für andere Nachkriegsjahre nicht vorliegen.

Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Müllereierzeugnisse.

Erntejahr	Roggenmehl		Weizenmehl	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	1 000 dz			
1909/10.....	11	1 320	128	1 657
1910/11.....	11	1 693	150	1 951
1911/12.....	11	1 434	161	1 548
1912/13.....	10	2 112	172	1 974
1925/26.....	24	374	2 160	720
1926/27.....	30	265	1 001	459
1927/28.....	8	255	459	421
1928/29.....	0	329	306	652

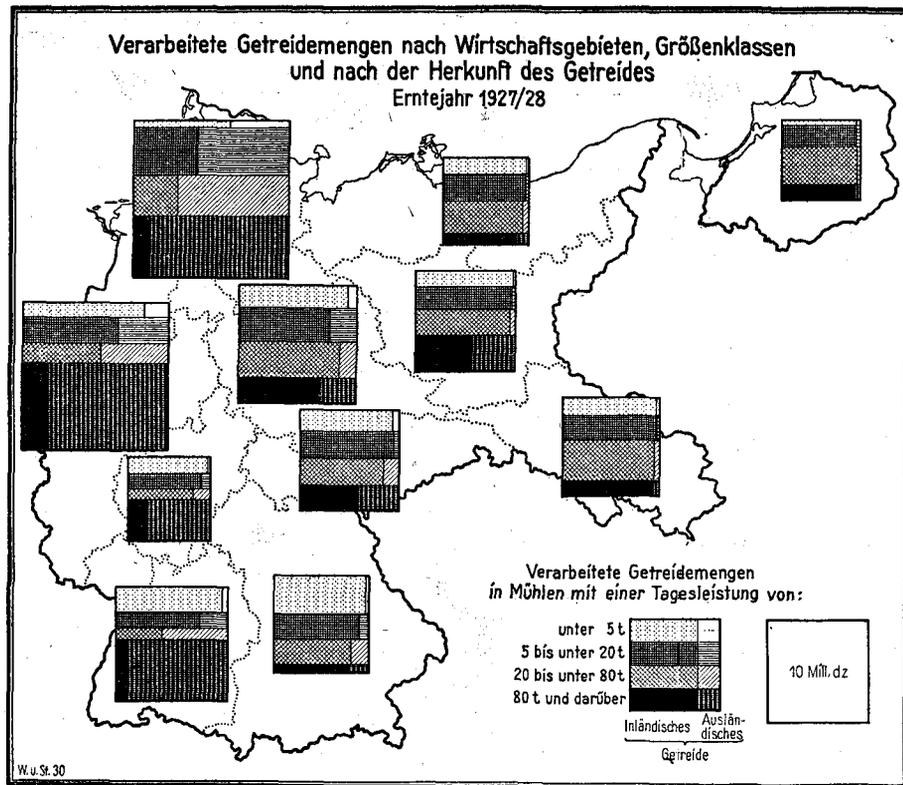
Der in der Vorkriegszeit hohe Ausfuhrüberschuß an Roggenmehl ist in den Nachkriegsjahren auf einen Bruchteil gesunken, weil die europäischen Länder, die den größten Teil der deutschen Roggenmehlausfuhr aufnehmen, während des Krieges ihre Mühlenindustrie entwickelt und nach Beendigung des Krieges durch hohe Zölle geschützt haben. Weiterhin ist auch in diesen Ländern eine Umstellung zugunsten des Weizenmehlverbrauches erfolgt. Während in der Vorkriegszeit die deutsche Weizenmehlausfuhr die Einfuhr erheblich übertraf, war noch im Jahre 1927/28 die deutsche Weizenmehleinfuhr hauptsächlich infolge der Konkurrenz der von den Kriegsverhältnissen begünstigten Großmühlenindustrie der überseeischen Getreideanbauggebiete größer als die Ausfuhr.

Mühlenproduktion und Getreidewirtschaftsgebiete.

Die Verteilung der Mühlenproduktion über das Reichsgebiet ist etwas stärker durch die Getreideversorgung als durch den Konsum von Müllereierzeugnissen bestimmt. Der Schwerpunkt der deutschen Mühlenproduktion liegt in den Getreidezuschußgebieten im Nord- und Südwesten des Reiches. Infolge der auf die günstige Verkehrslage zurückzuführenden bedeutenden Verarbeitung von Auslandsgetreide sind das Nordseegebiet und die

Verarbeitete Getreidemengen und hergestellte Müllereierzeugnisse nach Wirtschaftsgebieten und Größenklassen.

Größenklassen in Tonnen Tagesleistung	Zahl der Möhlen	Verarbeitete Getreidemengen in 1000 dz												Herstellte Müllereierzeugnisse in 1000 dz							
		Ins- gesamt	davon aus- län- disch	Rog- gen	davon aus- län- disch	Wei- zen	davon aus- län- disch	Ger- ste	davon aus- län- disch	Ha- fer	davon aus- län- disch	Mais	Mengen- getreide und andere landwirt- schaftliche Erzeug- nisse	davon aus- län- discher Her- kunft	Müllereierzeugnisse zur menschlichen Ernährung				Futtermittel		
															Ins- gesamt	Rog- gen- mehl und -schrot	Wei- zen- mehl -schrot und -grieß	Son- stige	Kleie, Futter- mehl und andere Abfälle	Fut- ter- schrot	
Ostpreußen																					
unter 5	379	476	19	191	0	19	—	33	0	21	—	19	193	—	466	134	11	0	42	279	
5 bis unter 20	293	1 616	66	772	3	176	—	1	98	6	84	—	53	433	3	1 560	542	114	4	230	670
20 „ 80	106	2 758	104	1 627	1	522	—	8	127	27	76	—	67	339	1	2 639	1 123	343	8	548	617
80 und darüber	8	1 224	78	706	3	389	—	62	53	5	34	—	8	34	—	1 195	507	278	40	313	57
Zusammen	786	6 074	267	3 296	7	1 106	—	71	311	38	215	—	147	999	4	5 860	2 306	746	52	1 133	1 623
Pommern, Mecklenburg-Strelitz und -Schwerin																					
unter 5	993	1 378	23	864	5	75	—	1	87	1	55	0	15	282	1	1 344	491	46	3	239	565
5 bis unter 20	361	2 129	64	1 483	5	283	—	8	86	1	60	—	46	171	4	2 061	899	176	10	461	515
20 „ 80	73	2 604	171	1 707	32	772	—	102	38	7	19	—	30	38	—	2 517	1 144	534	2	669	168
80 und darüber	6	939	131	398	19	483	—	102	15	—	32	—	10	1	—	912	280	371	10	215	36
Zusammen	1 433	7 050	389	4 452	61	1 613	—	213	226	9	166	0	101	492	5	6 834	2 814	1 127	25	1 584	1 284
Brandenburg, Berlin, Grenzmark Posen-Westpreußen																					
unter 5	1 208	1 544	22	1 105	2	78	—	46	1	31	—	17	267	2	1 488	670	50	2	342	424	
5 bis unter 20	285	2 192	54	1 672	5	254	—	7	48	3	40	—	38	140	1	2 103	1 048	166	1	555	333
20 „ 80	71	2 541	120	1 937	36	528	—	63	18	1	20	—	20	32	—	2 443	1 298	355	0	698	92
80 und darüber	14	3 413	1 447	1 598	541	1 786	—	901	4	0	6	—	5	—	—	3 325	1 106	1 301	—	888	30
Zusammen	1 578	9 690	1 643	6 312	584	2 646	—	971	116	5	97	—	80	439	3	9 359	4 122	1 872	3	2 483	879
Schlesien																					
unter 5	1 393	1 683	24	1 015	2	319	—	1	75	0	100	0	19	155	2	1 620	636	195	9	408	372
5 bis unter 20	291	2 248	20	1 367	1	631	—	—	73	—	64	0	15	98	4	2 161	887	406	10	607	251
20 „ 80	88	3 671	204	2 037	106	1 481	—	72	49	0	28	—	15	61	11	3 494	1 327	1 001	19	999	148
80 und darüber	10	1 413	90	462	16	835	—	48	67	23	43	1	2	4	—	1 377	312	593	50	411	11
Zusammen	1 782	9 015	338	4 881	125	3 266	—	121	264	23	235	1	51	318	17	8 652	3 162	2 195	88	2 425	782
Freistaat Sachsen, Thüringen																					
unter 5	1 595	2 103	133	1 020	2	309	—	3	169	1	153	3	122	330	2	2 040	672	178	6	397	787
5 bis unter 20	278	2 585	139	1 585	20	634	—	42	100	7	68	—	68	130	2	2 487	1 036	411	13	680	347
20 „ 80	53	2 459	378	1 257	52	1 057	—	227	35	5	8	—	94	8	—	2 362	841	721	1	657	142
80 und darüber	9	2 376	959	822	189	1 482	—	739	66	26	1	—	1	4	—	2 326	550	1 079	30	658	9
Zusammen	1 935	9 523	1 609	4 684	263	3 482	—	1 011	370	39	230	3	285	472	4	9 215	3 099	2 389	50	2 392	1 285
Provinz Sachsen, Braunschweig, Anhalt, Süd-Hannover (Reg.-Bezirke Hildesheim u. Hannover), Schaumburg-Lippe																					
unter 5	1 797	2 620	183	1 027	7	371	—	3	577	112	81	0	54	510	7	2 550	669	239	3	388	1 251
5 bis unter 20	573	3 654	864	1 428	34	685	—	25	982	665	43	4	121	395	15	3 550	938	452	13	566	1 581
20 „ 80	107	3 905	560	1 680	71	1 698	—	197	379	243	35	2	47	66	—	3 773	1 150	1 205	11	899	508
80 und darüber	13	2 897	894	938	167	1 818	—	615	124	106	4	—	6	7	—	2 833	658	1 340	8	704	123
Zusammen	2 490	13 076	2 501	5 073	279	4 572	—	840	2 062	1 126	163	6	228	978	22	12 706	3 415	3 236	35	2 557	3 463
Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck, Bremen, Nord-Hannover, Oldenburg																					
unter 5	611	1 176	441	320	16	32	—	2	407	284	48	1	106	263	32	1 149	206	20	4	51	868
5 bis unter 20	1 222	6 809	3 944	1 237	107	124	—	9	3 374	2 794	204	9	963	907	62	6 781	830	80	39	150	5 682
20 „ 80	311	6 066	4 303	975	204	292	—	179	3 063	2 728	355	90	1 029	352	73	6 022	654	206	144	284	4 734
80 und darüber	33	8 991	7 971	1 597	1 292	5 178	—	4 690	1 292	1 259	248	72	581	95	77	8 971	1 199	3 816	355	1 869	1 732
Zusammen	2 177	23 042	16 659	4 129	1 619	5 626	—	4 880	8 136	7 065	855	172	2 679	1 617	244	22 923	2 889	4 122	542	2 354	13 016
Rheinprovinz, Westfalen, Lippe																					
unter 5	1 823	2 227	385	922	17	213	—	1	505	260	183	13	83	321	11	2 166	627	137	48	274	1 080
5 bis unter 20	817	3 567	1 241	1 357	159	375	—	56	926	688	233	57	250	426	31	3 355	807	246	59	275	1 968
20 „ 80	141	2 862	1 319	1 346	418	871	—	448	325	261	122	70	109	89	13	2 818	1 029	623	81	548	537
80 und darüber	27	12 224	9 898	2 085	1 392	9 661	—	8 077	211	201	172	141	86	9	1	12 313	1 586	7 159	40	3 076	452
Zusammen	2 808	20 880	12 843	5 710	1 986	11 120	—	8 582	1 967	1 410	710	281	528	845	56	20 652	4 049	8 165	228	4 173	4 037
Hessen-Nassau (einschl. Waldeck), Hessen																					
unter 5	1 580	1 425	35	970	7	143	—	5	61	7	109	1	15	127	—	1 376	621	93	12	322	328
5 bis unter 20	145	1 137	125	725	15	269	—	77	54	17	46	5	8	35	3	1 097	476	182	2	286	151
20 „ 80	31	854	175	457	53	352	—	109	26	4	8	—	9	2	—	829	313	252	1	217	46
80 und darüber	11	3 343	2 499	249	120	3 066	—	2 352	3	3	—	—	24	1	—	3 332	175	2 323	—	805	29
Zusammen	1 767	6 759	2 834	2 401	195	3 830	—	2 543	144	31	163	6	56	165	3	6 634	1 585	2 850	15	1 630	554
Baden, Württemberg, Bayern linksrheinisch (Pfalz), Hohenzollern																					
unter 5	2 052	2 762	144	682	5	1 491	—	34	245	5	97	2	98	2	0	2 659	460	1 026	97	632	444
5 bis unter 20	208	1 632	410	441	24	895	—	89	17	31	1	113	63	—	—	1 579	285	640	36	378	240
20 „ 80	32	1 236	720	202	33	966	—	645	12	6	3	0	36	17	—	1 213	138	719	17	297	42
80 und darüber	10	6 679	6 049	166	133	6 295	—	5 723	95	79	9	0	114	—	—	6 726	90	4 766	28	1 657	185
Zusammen	2 302	12 309	7 323	1 491	195	9 647	—	6 657	441	107	140	3	361	229	0	12 177	973	7 151	178	2 964	911
Bayern rechtsrheinisch																					
unter 5	4 218	3 588	112	2 117	1	1 054	—	12	94	1	73	0	97	153							



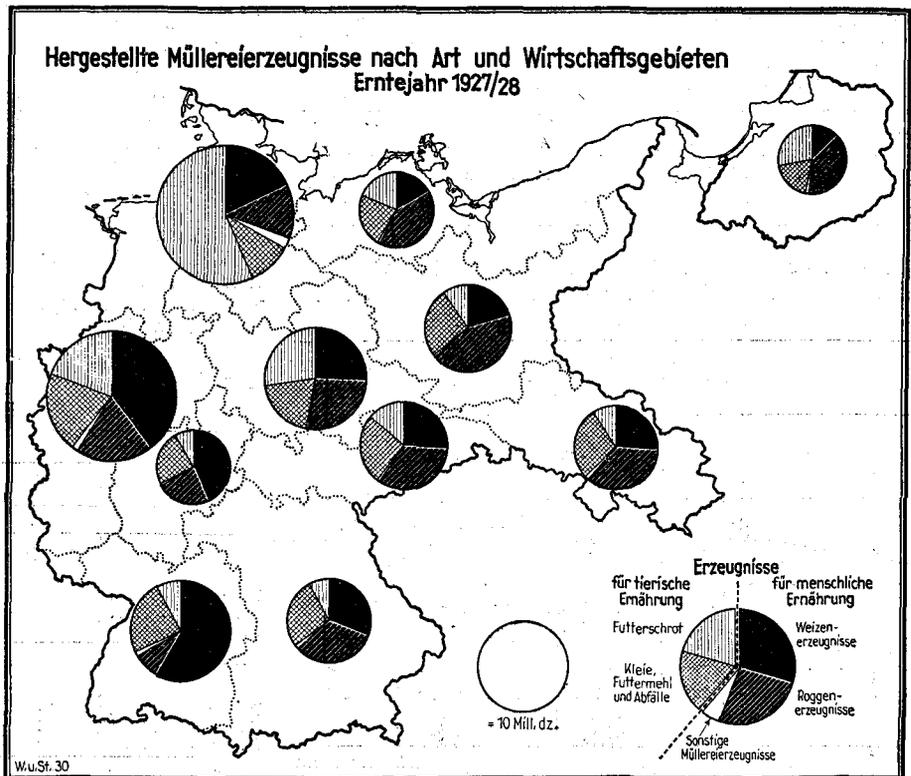
rheinischen Bezirke an der deutschen Mühlenproduktion nicht nur mehr beteiligt als an der deutschen Getreideernte, sondern auch höher als es ihrem Anteil an der Reichsbewölkerung entspricht. Im Erntejahr 1927/28 entfielen auf

Nordsee- u. rhein. Gebiete	Ost-Deutschland	Mittel-Deutschland	Bayern rechts-rheinisch	
44	15	31	10	vH der Reichsbewölkerung
29	29	31	11	vH der deutschen Getreideernte
51	17	25	7	vH der deutschen Mühlenproduktion
84	2	12	2	vH des in deutschen Mühlen insgesamt verarbeiteten Auslandsgetreides

Der große Anteil der Mühlen des westdeutschen Getreidezuschußgebietes an der deutschen Mühlenproduktion ist zum Teil jedoch auch darauf zurückzuführen, daß namentlich in Nordwestdeutschland die Viehhaltung mehr als in den übrigen Reichsgebieten auf Getreidezufuhren beruht und die Schweinezucht, die mehr Müllereierzeugnisse erfordert als die Rindviehhaltung, besonders stark entwickelt ist. Aus diesen Gründen war im Nordseegebiet und auch in den angrenzenden Teilen Mitteldeutschlands und Rheinland-Westfalens, die gleichfalls zum nordwestdeutschen Schweinezuchtgebiet gehören, der Anteil des Futterschrotes an der Gesamtproduktion der Mühlen beträchtlich größer als in den anderen Reichsgebieten. Auf den nordwestdeutschen Bezirk allein entfielen im Jahre 1927/28 46 vH der gesamten Futterschroterzeugung der Mühlen; mit den genannten Nachbarbezirken zusammen waren es 72 vH. An der gesamten Produktion von Müllereierzeugnissen zur menschlichen Ernährung war das Nordseegebiet dagegen nur mit 11 vH beteiligt.

mehl; diese herrscht in den rheinischen Zuschußgebieten, besonders in Baden und Württemberg, bei weitem vor.

Die Zusammensetzung der Mühlenproduktion entspricht namentlich in Bayern nicht ganz der des Mehlkonsums, da der Mehlbezug Bayerns, der im Erntejahr 1927/28 annähernd die Hälfte der eigenen Produktion an Müllereierzeugnissen zur menschlichen Ernährung betrug, vorwiegend aus Weizenmehl besteht. Weizenmehl wird zum größten Teil von ober-rheinischen Hafengroßmühlen, Roggenmehl von mittel- und ostdeutschen Mühlen geliefert.



Eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl hohe Mühlenproduktion haben ferner die Getreideüberschußgebiete des agrarischen Ostens, Ostpreußen, Pommern, die beiden Mecklenburg und Schlesien.

Die Mühlenproduktion Mittelddeutschlands (einschließlich Brandenburg und Berlin) bleibt ebenso wie die des rechtsrheinischen Bayerns im Vergleich zur Bevölkerung zurück.

Die in der Verteilung der Mühlenproduktion auf Roggen- und Weizenerzeugnisse vor allem zwischen dem Osten und West- und Südwestdeutschland bestehenden Unterschiede erklären sich aus der Eigenart der Konsumgewohnheit und der Getreideversorgung in den einzelnen Reichsgebieten. Im Osten werden bei vorherrschendem Roggenanbau und Roggenmehlkonsum überwiegend Roggenerzeugnisse hergestellt. In dem stark mit industrieller und großstädtischer Bevölkerung durchsetzten Mittelddeutschland, in dem die wichtigsten Weizenanbaugbiete Deutschlands liegen, verschiebt sich das Verhältnis zugunsten der Herstellung von Weizen-

Größenklassen der Getreidemühlen und Getreidewirtschaftsgebiete.

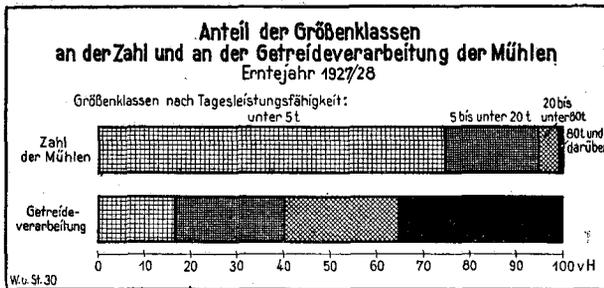
Die Größenklassen sind nach der durchschnittlichen Leistungsfähigkeit der Mühlen in 24 Stunden und nicht nach der im Erntejahr 1927/28 tatsächlich verarbeiteten Getreidemenge gebildet. Durch die Einteilung nach der Leistungsfähigkeit wurde es vermieden, Mühlen, die nach ihrer gesamten wirtschaftlichen Eigenart einer oberen Größenklasse angehören, im Erntejahr 1927/28 aber aus vorübergehenden Gründen (z. B. wegen Umbau, Wassermangel, Zahlungsschwierigkeiten) nur wenig Getreide verarbeiteten, zu einer unteren Größenklasse zu zählen.

Von den in die Erhebung für das Erntejahr 1927/28 einbezogenen 23 627 Getreidemühlen hatten eine Tagesleistungsfähigkeit von

unter 5 t	17 649 Betriebe oder 75 vH der Gesamtzahl
5 bis 20 t	4 780
20 bis 80 t	1 064
80 t und darüber	144

An der insgesamt verarbeiteten Getreidemenge waren beteiligt die Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit von

unter 5 t	mit 17 vH
5 bis 20 t	23
20 bis 80 t	25
80 t und darüber	35



Die Mühlen über 80 t Tagesleistungsfähigkeit sind entweder reine Handelsmühlen, oder die Lohnmüllerei tritt gegenüber der Handelsmüllerei völlig zurück.

Ein weiteres Kennzeichen der Großmühlen ist das nahezu völlige Vorherrschen der Vermahlung, die erheblich umfangreichere Einrichtungen erfordert als die Verschrotung. Soweit sich die Großmühlen mit der Herstellung von Futterschrot und Schrot zur menschlichen Ernährung befassen, erfolgt diese meist nur nebenbei. Die einzige Ausnahme sind einige Großschrotereien von ausländischem Futtergetreide im nordwestdeutschen Schweinezuchtgebiet. In allen anderen Wirtschaftsgebieten entfiel nur ein geringer Anteil des in Großmühlen insgesamt verarbeiteten Getreides auf Futtergetreide. Auch im nordwestdeutschen Bezirk wurde der weitaus größte Teil des ausländischen Futtergetreides nicht in Großschrotereien, sondern in Mittel- und Kleinbetrieben verarbeitet.

Der Schwerpunkt der Großmüllerei liegt in der Vermahlung von Weizen, auf dessen Verarbeitung namentlich die an Wasserstraßen gelegenen Großbetriebe der deutschen Getreidezuschußgebiete vielfach spezialisiert sind. Mit Ausnahme von Ostdeutsch-

Anteil von Handels-¹⁾ und Lohnmüllerei in vH der Getreideverarbeitung der einzelnen Größenklassen nach Wirtschaftsgebieten.

Anteil von	Nordseegebiet	Rheinische Gebiete	Bayern rechtsrhein.	Mitteldeutschland	Ostdeutschland	Reichsgebiet
Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit von 80 t u. darüber						
Handelsmüllerei ¹⁾	99	100	99	94	100	99
Lohnmüllerei.....	1	0	1	6	0	1
Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit von 20 bis unter 80 t						
Handelsmüllerei ¹⁾	76	90	88	74	93	82
Lohnmüllerei.....	24	10	12	26	7	18
Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit von 5 bis unter 20 t						
Handelsmüllerei ¹⁾	62	50	65	29	60	57
Lohnmüllerei.....	38	50	35	71	40	43
Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit unter 5 t						
Handelsmüllerei ¹⁾	37	15	26	18	11	20
Lohnmüllerei.....	63	85	74	82	89	80

¹⁾ Die Müllerei für eigene weiterverarbeitende Betriebe, z. B. eine eigene Bäckerei, Teigwarenfabrik, ist als Handelsmüllerei gerechnet.

Anteil der Hauptgetreidearten in vH der Getreideverarbeitung der einzelnen Größenklassen nach Wirtschaftsgebieten.

Anteil von	Nordseegebiet	Rheinische Gebiete	Bayern rechtsrhein.	Mitteldeutschland	Ostdeutschland	Reichsgebiet
Mühlen mit 80 t und mehr Tagesleistungsfähigkeit						
Roggen..... insgesamt	18	11	28	39	44	21
darunter ausländischer	15	7	3	10	1	9
Weizen..... insgesamt	58	86	71	58	48	71
darunter ausländischer	52	73	16	26	6	53
Futtergetreide..... insgesamt	24	3	1	3	8	8
darunter ausländisches	22	3	1	2	1	6
Getreide..... insgesamt	100	100	100	100	100	100
darunter ausländisches	89	83	20	38	8	68
Mühlen mit 20 bis unter 80 t Tagesleistungsfähigkeit						
Roggen..... insgesamt	16	41	36	55	59	45
darunter ausländischer	3	10	3	2	1	3
Weizen..... insgesamt	5	44	61	37	31	32
darunter ausländischer	3	25	13	5	2	8
Futtergetreide..... insgesamt	79	15	3	8	10	23
darunter ausländisches	65	10	3	5	2	16
Getreide..... insgesamt	100	100	100	100	100	100
darunter ausländisches	71	45	19	12	5	27
Mühlen mit 5 bis unter 20 t Tagesleistungsfähigkeit						
Roggen..... insgesamt	18	40	48	55	61	44
darunter ausländischer	2	3	1	1	1	1
Weizen..... insgesamt	2	24	42	19	18	18
darunter ausländischer	0	6	4	1	0	2
Futtergetreide..... insgesamt	80	36	10	26	21	38
darunter ausländisches	56	19	5	11	2	21
Getreide..... insgesamt	100	100	100	100	100	100
darunter ausländisches	58	28	10	13	3	24
Mühlen unter 5 t Tagesleistungsfähigkeit						
Roggen..... insgesamt	27	40	59	50	58	49
darunter ausländischer	2	0	0	0	0	0
Weizen..... insgesamt	3	29	29	12	12	20
darunter ausländischer	0	1	0	0	0	0
Futtergetreide..... insgesamt	70	31	12	38	30	31
darunter ausländisches	36	8	3	5	2	7
Getreide..... insgesamt	100	100	100	100	100	100
darunter ausländisches	38	9	3	5	2	7

land entfielen im Erntejahr 1927/28 mehr als die Hälfte, in den rheinischen Gebieten 86 vH des in den Großmühlen verarbeiteten Getreides auf Weizen. In allen anderen Größenklassen war in sämtlichen Wirtschaftsgebieten der Anteil des Weizens erheblich niedriger als in den Großmühlen. Dagegen waren die Großmühlen in allen Wirtschaftsgebieten anteilmäßig beträchtlich weniger mit Roggenmüllerei beschäftigt als die Mittel- und Kleinbetriebe. Nur im Nordseegebiet war der Anteil des Roggens in den Mühlen über 80 t Tagesleistungsfähigkeit größer als in den Mittelbetrieben, weil diese vornehmlich Futtergetreide verschroteten.

Die Großmühlen sind weiterhin in sämtlichen Wirtschaftsgebieten stärker als die Mittel- und Kleinbetriebe des gleichen Wirtschaftsgebietes auf die Verarbeitung von Auslandsgetreide, hauptsächlich von Auslandsweizen, eingestellt. In den Hafengroßmühlen des Nordseegebiets und der rheinischen Bezirke waren im Erntejahr 1927/28 mehr als vier Fünftel des Rohstoffverbrauchs Getreide ausländischer Herkunft. Von den übrigen Großmühlen verarbeiteten nur einige an den Wasserwegen Mitteldeutschlands gelegene Betriebe über die Hälfte Auslandsgetreide.

Anteil der einzelnen Größenklassen an der Verarbeitung der Hauptgetreidearten.

Anteil der Größenklassen an der Verarbeitung von	Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit von			
	80 t und darüber	20 bis unter 80 t	5 bis unter 20 t	unter 5 t
vH				
in- und ausländischer Herkunft insgesamt				
Roggen.....	20	30	28	22
Weizen.....	62	20	10	8
Futtergetreide.....	12	25	40	23
Getreide insgesamt	35	25	24	16
ausländischer Herkunft				
Roggen.....	72	20	7	1
Weizen.....	89	9	2	0
Futtergetreide.....	18	33	40	9
Getreide insgesamt	64	18	15	3

Die meisten Mühlen unter 5 t Tagesleistungsfähigkeit sind entweder reine Lohnmühlen oder fast ausschließlich in Lohnmüllerei beschäftigt. Sie verarbeiten überwiegend von ihren Kunden selbst geerntetes Getreide für deren Hauswirtschaft und Viehhaltung. Hauptsächlich wegen dieser engen Verbindung mit der Landwirtschaft, namentlich mit dem klein- und mittelbäuerlichen Betrieb, herrscht in den Kleinmühlen die Verarbeitung von Roggen und Futtergetreide vor. Die geringe Bedeutung der Weizenmüllerei im Kleinbetrieb erklärt sich jedoch nicht nur aus der Konsumgewohnheit der Landbevölkerung, sondern auch aus mülhentechnischen Gründen. Die kleinen Lohnmühlen besitzen meist nicht die zur Herstellung feiner Weizenzerzeugnisse erforderlichen Einrichtungen.

Die Mühlen über 5 bis 80 t Tagesleistungsfähigkeit nehmen — mit Ausnahme der Schrotereien von Auslandsgetreide im nordwestdeutschen Schweinezuchtgebiet — eine Mittelstellung zwischen den großen Handelsmühlen und den kleinen Lohnmühlen ihres Wirtschaftsgebietes ein.

Wie das Kartenbild auf S. 613 zeigt, ist die Großmüllerei in den Getreidezuschußgebieten — besonders in den Bezirken mit hohem Verbrauch von Auslandsweizen — weitaus am stärksten vertreten. Auf das Nordseegebiet und die rheinischen Bezirke entfielen im Erntejahr 1927/28 reichlich $\frac{7}{10}$ der Produktion sämtlicher Großmühlen. An den Häfen an der Niederelbe und Niederweser, den Häfen des niederrheinischen Industriereviere und den oberrheinischen Häfen, vor allem in Mannheim und Ludwigshafen, liegen die größten Betriebe der deutschen Mühlenindustrie, die eine Tagesleistungsfähigkeit bis zu 1000 t haben. Am niedrigsten ist der Anteil der Großmühlen in den Getreideexportgebieten an der Ostsee und im rechtsrheinischen Bayern, das wegen der ungünstigen Verkehrslage und der nicht ausreichenden Ernteerträge nur drei Großmühlen besitzt. Die kleinen Lohnmühlen haben sich in den Gebieten mit vorherrschend bäuerlichem Besitz, besonders in Süddeutschland, wo die Landwirtschaft in der Regel nur geringe oder keine Ernteüberschüsse erzielt, am besten behauptet. Die Mühlen mit 5—80 t Tagesleistungsfähigkeit (Handels- und Lohnmühlen) sind in den agrarischen Gebieten Ost- und Mitteldeutschlands, in denen außer dem Eigenverbrauch der Landwirte erhebliche Getreideüberschüsse für die Verarbeitung in Handelsmüllerei zur Verfügung stehen, weiterhin im nordwestdeutschen Schweinezuchtgebiet (Schrotereien von ausländischem Futtergetreide) am stärksten an der Produktion beteiligt.

Die deutsche Kohlenförderung im Juni und im 1. Halbjahr 1930.

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung im Deutschen Reich nahm im Berichtsmonat gegenüber Mai um 5 424 t auf 466 184 t zu; sie war 69 666 t (13,0 vH) geringer als im Juni des Vorjahres.

Im Ruhrgebiet wurden im Juni arbeitstäglich 352 797 t verwertbare Steinkohle gefördert, 5 594 t mehr als im Mai. Am Ende des Berichtsmonats waren auf den Zechen mit ihren Nebenbetrieben insgesamt 335 630 Arbeiter beschäftigt, nahezu 11 000 weniger als im Mai und 40 200 weniger als Ende Juni des Vorjahres. Wegen Absatzmangel mußten nach vorläufiger Ermittlung 677 000 Feierschichten eingelegt werden; das entspricht etwa 2 Feierschichten je Mann der Gesamtbelegschaft. Da der Absatz um über 100 000 t hinter der Förderung zurückblieb, erhöhten sich die Haldenbestände auf 3,395 Mill. t; vor einem Jahre erreichten sie nur 0,533 Mill. t.

Im Aachener Steinkohlenbezirk war die arbeitstäglich Förderung von 22 541 t um 435 t geringer als im April. Auf den Zechen und Nebenbetrieben wurden 26 980 Arbeiter beschäftigt. Trotz eingelegter Feierschichten nahmen die Haldenbestände um 26 300 t auf 189 000 t zu; gegen Januar dieses Jahres beträgt ihre Zunahme rd. 132 500 t.

In Westoberschlesien nahm die arbeitstäglich Förderung gegen Mai geringfügig auf 57 660 t zu. Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Kokereien und Brikettfabriken mußte um weitere 2 000 Mann auf 48 400 Mann verringert werden; Ende Juni des Vorjahres wurden über 59 100 Mann beschäftigt.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1 000 t).

Bezeichnung	Jun	Mai	April	Jun	Jahresförderung	
	1930			1929	1929 *)	1928*)
Steinkohle	Insgesamt					
Insgesamt	10 805	11 953	11 481	13 221	163 437	150 861
dav. Ruhrgebiet	8 178	9 027	8 748	10 079	123 587	114 563
W.-Oberschlesien ..	1 326	1 486	1 365	1 723	21 596	19 698
Aachener Bezirk ..	508	571	525	483	6 040	5 509
Braunkohle	11 746	12 315	10 826	13 729	174 458	165 588
dav. ostelb. Bezirk ..	3 325	3 340	2 718	3 740	47 452	44 373
mittelb. Bezirk	4 515	4 612	4 093	5 550	71 276	70 755
rhein. Bezirk	3 693	4 123	3 761	4 225	52 849	47 976
Koks	2 611	2 785	2 783	3 147	38 552	34 775
Preßkohle						
aus Steinkohle *)	355	378	325	436	5 554	5 376
Braunkohle	3 028	2 999	2 380	3 511	42 269	40 157
Steinkohle	Arbeitstäglich					
Insgesamt	466,2	460,8	479,1	535,9	539,2	498,0
dav. Ruhrgebiet	352,8	347,2	364,5	407,2	407,1	377,9
W.-Oberschlesien ..	57,7	57,2	56,9	71,8	72,0	65,7
Aachener Bezirk ..	22,5	23,0	22,6	19,3	20,0	18,1
Braunkohle	496,1	473,6	444,8	549,2	571,6	541,5
dav. ostelb. Bezirk ..	138,5	128,5	113,2	149,6	155,6	145,0
mittelb. Bezirk	188,1	177,4	170,6	222,0	233,7	231,2
rhein. Bezirk	160,5	158,6	150,4	169,0	172,9	157,1
Koks	87,0	89,8	92,8	104,9	105,6	95,0

*) In der Monatsstatistik wurden bis zum Dezember 1929 etwa 2 bis 3 vH der Koksproduktion nicht erfaßt. — *) An Steinkohlenbriketts werden monatlich etwa 10 vH nicht erfaßt. — *) Vorläufiges Ergebnis nach der Monatsstatistik. — *) Endgültiges Ergebnis. — *) Berichtigt.

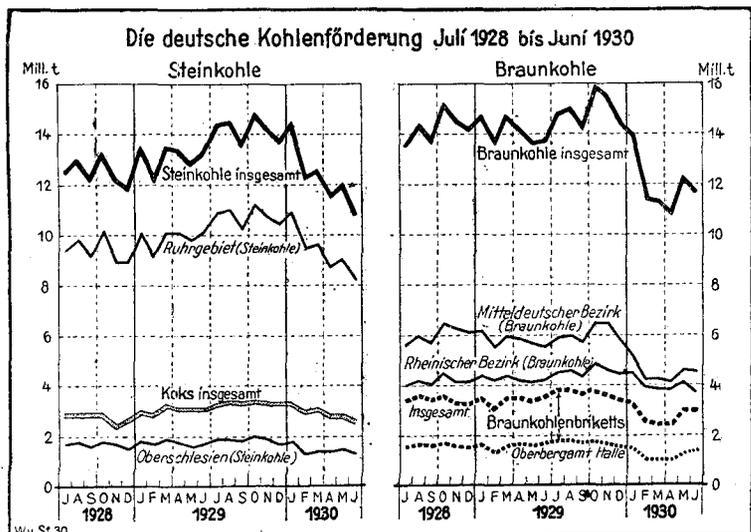
Im Berichtsmonat waren nahezu 60 000 Feierschichten erforderlich. Nur für Staubkohle bestand etwas regere Nachfrage. Die Haldenbestände von 608 400 t blieben gegen den Vormonat fast unverändert; Ende Juni 1929 erreichten sie 95 000 t. In Niederschlesien wurde die Belegschaft um mehr als 1 000 Mann eingeschränkt. Die Haldenbestände nahmen gegen Mai um fast 25 000 t auf 222 200 t zu; seit Juni 1929 stiegen sie um rd. 178 800 t.

Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts stieg im Reich gegenüber Mai um 764 t auf 15 291 t. Ihre Gesamtproduktion erreichte im Ruhrgebiet rd. 232 100 t, im Aachener Revier 19 800 t, in Westoberschlesien 20 100 t, in Niederschlesien 7 900 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1930 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks*)	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt Steinkohle	arbeits- täglich
vom	1 000 t					
1. 6.—7. 6.	2 044	506	340,6	72,3	328	54,6
8. 6.—14. 6.	1 732	484	346,4	69,2	295	59,0
15. 6.—21. 6.	1 939	523	374,4	74,7	299	59,7
22. 6.—28. 6.	2 073	518	345,6	74,0	340	56,7
29. 6.—5. 7.	1 996	518	332,7	74,1	351	58,4

*) 7 Arbeitstage. — *) 5 Arbeitstage. — *) 5,18 Arbeitstage.



Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks
30. April 1930	2 983	2 556	64,0	581	278	2,9	173	150
31. Mai "	3 294	2 754	62,0	610	303	2,7	197	160
30. Juni "	3 395	2 913	62,0	608	318	2,0	222	165

An Zechen- und Hüttenkoks wurden im Reich infolge der fallenden Roheisenproduktion arbeitstäglich 2 800 t (3,1 vH) weniger hergestellt als im Mai. Die arbeitstägliche Kokserzeugung war um 19 385 t (18,2 vH) geringer als zu Anfang 1930. Im Juni (Mai) betrug die arbeitstägliche Kokserzeugung im Ruhrgebiet 74 563 t (76 856 t), in Westoberschlesien 3 552 t (3 880 t), im Aachener Revier 3 538 t (3 675 t), in Niederschlesien 2 929 t (2 830 t). Trotz der rückläufigen Produktion erhöhten sich die Lagerbestände im Ruhrgebiet noch weiter um rd. 159 300 t (5,8 vH) auf 2,913 Mill. t, in Westoberschlesien um 14 800 t (4,9 vH) auf 317 900 t.

An Braunkohlen wurden im Juni im Reich arbeitstäglich 496 118 t gefördert, 22 474 t (4,7 vH) mehr als im Vormonat, jedoch 53 036 t (9,7 vH) weniger als im Juni 1929. Gegenüber Mai erreichte die arbeitstägliche Zunahme im ostelbischen Gebiet 10 067 t (7,8 vH), im mitteldeutschen Bezirk 10 747 t (6,1 vH). Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich nahm gegen Mai um 12 621 t (10,9 vH) auf rd. 128 000 t zu; um fast die gleiche Menge (12 461 t) (8,9 vH) war sie jedoch geringer als im Juni 1929. Die Brikettbestände im Halleschen Bezirk verringerten sich um 10,8 vH.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

Ende April 1930	Roibraunkohle	Braunkohlenbriketts und	Halbpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
„ Mai	53	1 294,7	522,1
„ Juni	50	1 196,6	518,5
„ Juni	50	1 067,5	493,2

In der ersten Hälfte dieses Jahres war die arbeitstägliche Förderung von Steinkohle um 6,3 vH, von Braunkohle um 15,0 vH, die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts um 18,5 vH, von Braunkohlenbriketts um 16,8 vH und von Koks um 8,4 vH geringer als im 1. Halbjahr 1929.

Die Kohlen-, Koks- und Brikettproduktion im 1. Halbjahr 1930 und 1929*).

Gebiete	1. Halbjahr 1930		1. Halbjahr 1929	
	Insgesamt	arbeits-täglich	Insgesamt	arbeits-täglich
1000 t				
Steinkohlen				
Deutsches Reich	73 343	493,3	78 484	526,7
davon Ruhrgebiet	55 909	375,5	59 207	397,0
Aachen	3 280	22,5	2 862	19,3
Oberschlesien	8 677	58,7	10 588	71,5
Niederschlesien	2 910	19,4	3 021	20,1
Sachsen	1 813	12,1	2 066	13,8
Koks¹⁾				
Deutsches Reich	17 494	96,7	18 599	102,8
davon Ruhrgebiet	15 065	83,2	16 133	89,1
Aachen	655	3,6	648	3,6
Oberschlesien	725	4,0	858	4,7
Niederschlesien	536	3,0	498	2,8
Steinkohlenbriketts				
Deutsches Reich	2 172	14,6	2 671	17,9
davon Ruhrgebiet	1 469	9,9	1 838	12,3
Braunkohlen				
Deutsches Reich	71 770	478,5	84 720	562,8
davon Ostelbischer Bezirk	19 510	130,1	23 047	153,6
Mitteldeutscher Bezirk	27 019	180,1	34 752	231,7
Rheinischer Bezirk	23 773	158,5	25 569	168,5
Braunkohlenbriketts				
Deutsches Reich	16 608	110,7	20 338	133,1
davon OBA Halle ostelb.	4 225	28,2	5 185	34,6
" westelb.	3 138	20,9	4 492	29,9
" Bonn	5 497	36,6	5 937	39,1

* Nach den zum Teil berichtigten Monatsergebnissen. Vgl. »W. u. St.« 1929, Heft 15, Seite 612. — ¹⁾ Seit Januar 1930 werden einige Kokereien, deren Produktion etwa 2,7 vH der Gesamterzeugung beträgt, mehr erfaßt als vorher. Die Angaben für die beiden Halbjahre sind daher nicht unmittelbar vergleichbar. — ²⁾ Berichtigt.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Mai 1930.

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung hatte im Mai in den europäischen Hauptproduktionsländern, im Deutschen Reich und in Großbritannien, einen weiteren Rückgang aufzuweisen. In den übrigen Ländern war die Förderung etwas höher.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1000 t).

Länder	Ma	April	März	Ma	Jahresförderung	
	1930			1929	1929	1928
Deutschland	11 953	11 481	12 539	12 759	163 437	150 861
Saargebiet	1 114	1 133	1 150	1 047	13 579	13 107
Frankreich ¹⁾	4 622	4 560	4 800	4 425	54 922	52 429
Belgien	2 290	2 258	2 333	2 122	26 931	27 578
Niederlande ²⁾	1 060	977	997	955	11 575	10 920
Polen	2 662	2 643	2 827	3 402	46 237	40 616
Tschechoslowakei	1 106	1 174	1 197	1 250	16 750	14 560
Großbritannien	21 683	20 023	22 784	21 021	260 838	241 283
Ver. Staaten v. Amerika ..	37 846	36 992	36 582	42 651	552 471	522 623
Kanada	729	809	809	1 157	12 276	12 438
Südafrikanische Union ...	1 017	977	1 025	1 137	12 622	12 159
Britisch Indien ³⁾	2 115	2 086	2 016	2 083	22 522	21 908
Japan	527	2 748	2 748	2 713	31 985	33 528
Rußland (UdSSR)	4 261	4 626	4 626	2 730	40 344	34 627

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1928 auf 89 000 t und 1929 auf 99 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich¹⁾ sank die arbeitstägliche Steinkohlenproduktion gegen April um 18 322 t (3,8 vH) auf 460 760 t. Die Ausfuhr von Steinkohle einschließlich Reparationslieferungen stieg um 332 053 t = 19,2 vH auf 2 061 682 t. Die Ausfuhr von Koks betrug 603 518 t oder 16 074 t (2,6 vH) weniger und die Ausfuhr von Steinkohlenbriketts 88 228 t oder 15 691 t (21,6 vH) mehr als im April.

In Großbritannien fiel die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung auf 803 070 t oder 31 200 t oder 3,7 vH weniger als im Vormonat. Die durchschnittliche Belegschaftsstärke verminderte sich um 14 000 auf 934 900. Die Ausfuhr von Ladekohle stieg von 4 422 800 lt im April auf 5 056 000 lt (um 14,3 vH), die Abgabe von Bunkerkohle von 1 214 400 lt auf 1 412 300 lt (um 16,3 vH).

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1000 lt	Belegschaft in 1000
April 1930 (5 Wochen)	4 655,8	948,9
4. 5. bis 10. 5. 1930	4 936,6	937,8
11. 5. „ 17. 5. „	4 895,7	936,9
18. 5. „ 24. 5. „	4 827,0	934,0
25. 5. „ 31. 5. „	4 684,3	930,8
Mai 1930 (4 Wochen)	4 835,9	934,9

In Frankreich stieg die arbeitstägliche Förderung von Steinkohle und Braunkohle um 2 458 t (1,3 vH) auf 184 864 t. Die Zunahme entfiel auf die Steinkohlengewinnung in Elsaß-Lothringen. Die arbeitstägliche Gewinnung in den Bezirken Pas de Calais und Nord ging von 117 401 t auf 116 803 t zurück. Die Ausfuhr stieg von 321 272 t auf 331 773 t. Die Zechenkokereien erzeugten 426 327 t Koks oder 6 979 t = 1,7 vH mehr als im April 1930, doch sank ihre arbeitstägliche Produktion von 13 978 t auf 13 752 t. Die Briketherstellung betrug 415 663 t oder 30 136 t (7,8 vH) mehr als im Vormonat.

In Belgien war die arbeitstägliche Steinkohlenförderung von 91 584 t um 912 t (1,0 vH) höher als im April 1930. Die Haldenbestände erreichten mit 1 458 790 t die größte Höhe seit August 1928. Die Belegschaft blieb mit 153 577 fast unverändert. An Koks wurden 475 050 t gewonnen, arbeitstäglich 15 324 t oder 508 t (3,2 vH) weniger und an Steinkohlenbriketts 170 990 t oder 11 800 t (7,5 vH) mehr als im April.

In Polen nahm die Steinkohlenproduktion um 19 000 t oder 0,7 vH zu. Der Anteil des Ostoberschlesischen Reviers betrug 2 067 658 t (arbeitstäglich 82 706 t oder 1 851 t d. s. 2,3 vH mehr als im Vormonat). Der Absatz ohne Selbstverbrauch und Deputate stieg in diesem Revier um 59 517 t (3,4 vH) auf 1 791 609 t. Die Haldenbestände bezifferten sich auf 1 541 609 t gegen 1 477 614 t Ende April. Die ostoberschlesischen Kokereien erzeugten 122 858 t Koks (arbeitstäglich 3 963 t gegen 4 252 t im Vormonat). Die Produktion von Steinkohlenbriketts ging auf nur 5 414 t gegen 12 631 t im April zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erhöhte sich die Förderung um 854 000 t = 2,3 vH. Von der Gesamtförderung

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 13, S. 532.

entfielen 32 554 000 t auf Weichkohle (22 000 t mehr als im Vormonat) und 5 292 000 t auf Anthrazit (832 000 t mehr als im April). Die Kokereien erzeugten 4 088 347 t Koks (um 37 653 t = 0,9 vH weniger als im Vormonat), davon waren 94,6 vH aus Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 sh t	
	Weichkohle	Hartkohle
April 1930 (5 Wochen)	8 227	1 144
4. 5. bis 10. 5. 1930	8 285	1 406
11. 5. » 17. 5. »	8 169	1 161
18. 5. » 24. 5. »	8 272	1 303
25. 5. » 31. 5. »	7 590	1 248
Mai 1930 (4 Wochen)	8 079	1 280

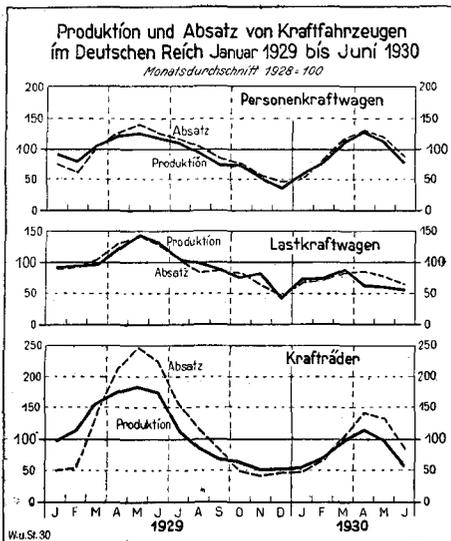
Die Kraftfahrzeugproduktion im Juni und im 1. Halbjahr 1930.

Der Produktions- und Absatzrückgang, der bereits im Mai in sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie zu beobachten war, setzte sich im Juni verschärft fort. Die Abnahme geht über den saisonmäßig erwarteten Rückgang beträchtlich hinaus.

Der Absatz von Personenkraftwagen beträgt nur zwei Drittel, der von Lastkraftwagen rd. die Hälfte, der von Krafträdern noch nicht 40 vH der im gleichen Monat des Vorjahres abgesetzten Stückzahl.

Indexziffern für die Produktionsentwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	
Mai 1929	120,0	154,3	117,4	222,9	184,8
Juni »	122,9	101,1	110,1	189,1	176,1
April 1930	132,9	109,2	56,5	77,9	113,1
Mai »	120,6	90,7	41,4	114,1	99,9
Juni »	83,3	66,1	41,0	94,9	57,4



Im 1. Halbjahr 1930 hat sich die Herstellung von Personenkraftwagen günstiger als die übrige Kraftfahrzeugproduktion entwickelt. Die Produktions- und Absatzziffern für Personenkraftwagen befanden sich bis zum April auf der in der gleichen Zeit des Vorjahres erreichten Höhe. In der Lastkraftwagen- und Kraftradindustrie war demgegenüber von Jahresbeginn an eine schwächere Entwicklung als im Vorjahre zu beobachten. Setzt man die Zeit Januar bis Juni 1929 = 100, so stellt sich der Rückgang der Kraftfahrzeugindustrie in der ersten Hälfte des Jahres 1930 folgendermaßen dar:

	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	87	93
Lastkraftwagen	61	65
Krafträder	55	62

Die Absatzverminderung der Personenkraftwagen- und der Lastkraftwagenindustrie im Berichtsmonat gegenüber Mai entfällt zum größeren Teil auf die deutschen Werke. Der Anteil der ausländischen Montagebetriebe am Gesamtabsatz dieser Zweige der Kraftfahrzeugindustrie ist dementsprechend

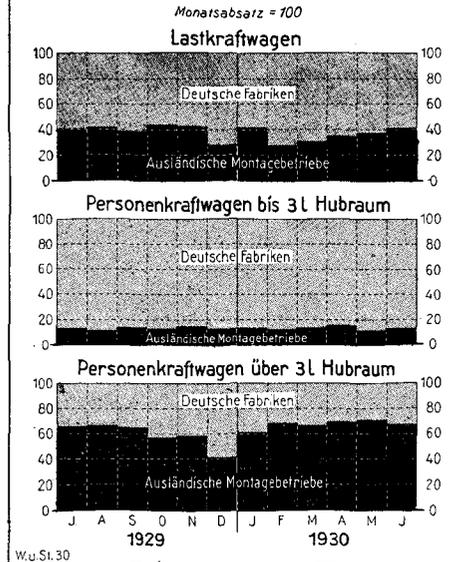
gestiegen, und zwar von 22,7 vH auf 23,1 vH bei den Personenkraftwagen und von 37,7 vH auf 40,6 vH bei den Lastwagen. Im Juni 1929 waren die Montagewerke zu 23,7 vH am Absatz von Personenkraftwagen und zu 39,3 vH am Absatz von Lastwagen beteiligt.

Anteil der ausländischen Montagebetriebe in vH des Absatzes der Kraftfahrzeugindustrie.

Wagenart	Jun	Mai	Jun	Durchschnitt 1929
	1930			
Personenkraftwagen bis 3 l Hubraum	12,6	11,4	13,6	14,3
über 3 l Hubraum	67,6	70,7	66,3	63,1
Lastkraftwagen bis 3 t Eigengewicht ¹⁾	50,7	46,7	50,3	48,1

¹⁾ Lastkraftwagen über 3 t Eigengewicht werden von den ausländischen Montagebetrieben nicht hergestellt.

Anteil der ausländischen Montagebetriebe am Absatz der Kraftfahrzeugindustrie Juli 1929 bis Juni 1930



Der Produktionsrückgang in der Personenkraftwagen-Industrie gegenüber dem Vormonat entfällt in der Hauptsache auf den 1 bis 2 l-Wagen, dessen Absatz in den vorangegangenen Monaten am geringsten beeinträchtigt war. Die Kleinstwagen bis 1 l Hubraum, die ausschließlich von den deutschen Betrieben hergestellt werden, haben, ebenso wie die Wagen von 2 bis 3 l Hubraum, eine anteilmäßige Steigerung aufzuweisen.

Anteil der Größenklassen in vH der Kraftfahrzeugproduktion (Monatsproduktion = 100).

Wagenart	Jun	Mai	April	Durchschnitt	1928
1930					
Personenkraftwagen					
bis 1 l Hubraum	18,7	14,9	15,1	14,0	10,4
1-2 l	45,5	53,1*	52,9	42,8	48,8
2-3 l	18,3	15,1*	16,7	23,7	28,2
3-4 l	15,7	14,5	13,8	16,4	9,9
über 4 l	1,8	2,4	1,5	3,1	2,7
Liefer- und Lastkraftwagen					
bis 2 t Eigengewicht	64,9	63,0	60,1	72,5	75,9
2-3 t	18,5	19,5	19,4	5,4	8,1
3-4 t	2,4	4,7	6,3	6,1	5,2
über 4 t	14,2	12,8	14,2	16,0	10,8

*) Berichtigt.

In der Lastkraftwagen-Industrie macht sich der Produktionsrückgang am meisten bei den Wagen von 3 bis 4 t Eigengewicht geltend. Demgegenüber behauptet sich der leichte Lastwagen (bis 2 t Eigengewicht) verhältnismäßig gut. Die meisten 2 t-Lastwagen, und zwar über 70 vH der Produktion, werden von den ausländischen Montagewerken hergestellt.

Von dem Produktionsrückgang in der Kraftradindustrie sind in der Hauptsache die Kleinkrafträder betroffen worden, von denen im Berichtsmonat nicht halb so viel wie im Mai erzeugt wurden. Bei den Steuerkrafträdern sind nur die Räder mit Viertaktmotoren zurückgegangen, während die Motorräder mit Zweitaktmotoren sogar eine geringe Produktionssteigerung aufzuweisen haben.

Die Entwicklung in den ersten sechs Monaten dieses Jahres läßt im Vergleich zum Durchschnitt des Vorjahres in der Personenkraftwagen-Industrie ein Vordringen der kleinen Wagen von

Indexziffern für die Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Wagenart	Produktion			Absatz		
	Juni 1930	Mai 1929	Juni 1929	Juni 1930	Mai 1929	Juni 1929
Personenkraftwagen						
bis 3 l Hubraum.....	75	108	109	82	113	117
über 3 l	104	144	170	129	178	186
Lastkraftwagen						
bis 3 t Eigengewicht	60	65	139	68	80	131
über 3 t	40	46	107	56	63	121
Kraftträger						
über 200 ccm Hubraum.....	55	79	150	60	96	132
Kleinkraftträger	61	131	216	127	195	377

1 bis 2 l Hubraum erkennen, während der Anteil der Wagen aus sämtlichen Größenklassen über 2 l Hubraum zurückgegangen ist. In der Lastkraftwagenindustrie ist eine beträchtliche Verschiebung zugunsten der Wagen von 2 bis 3 t Eigengewicht zu beobachten, die ausschließlich auf Kosten der kleineren Last- und Lieferwagen bis 2 t Eigengewicht erfolgt ist:

Verteilung des Kraftfahrzeugabsatzes auf die einzelnen Größenklassen im 1. Halbjahr 1930.

Personenkraftwagen	bis 1 l	1 bis 2 l	2 bis 3 l Hubraum	3 bis 4 l	über 4 l
Jahresdurchschnitt 1929	15,4 vH	42,6 vH	23,0 vH	16,4 vH	2,6 vH
1. Halbjahresdurchschnitt 1930	15,2 „	48,9 „	18,6 „	15,0 „	2,3 „
Lastkraftwagen	bis 2 t	2 bis 3 t	3 bis 4 t	über 4 t Eigengewicht	
Jahresdurchschnitt 1929	72,4 vH	5,5 vH	6,3 vH	15,8 vH	
1. Halbjahresdurchschnitt 1930	60,8 „	17,3 „	6,6 „	15,3 „	

Der Anteil der ausländischen Montagewerke am Absatz der Kraftfahrzeugindustrie hat sich im Verlauf des 1. Halbjahrs nur wenig verändert. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine geringe anteilmäßige Steigerung des Absatzes der Montagefirmen nur bei den Personenkraftwagen von 2 bis 3 l Hubraum und über 4 l Hubraum zu beobachten, ferner bei den leichten Lastwagen bis 2 t Eigengewicht.

Erste Vorschätzung der Getreideernte Anfang Juli 1930.

Zur Gewinnung eines möglichst frühzeitigen Überblicks über den Anfall der neuen Getreideernte ist, wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre zu Anfang Juli durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatter eine Schätzung der voraussichtlichen Durchschnittserträge je Hektar bei den wichtigsten Getreidearten vorgenommen worden. Nach diesen Schätzungen waren zu diesem Zeitpunkt folgende Erträge zu erwarten:

	Durchschnittserträge nach der endgültigen Erntermittlung				Ernteschätzung 1930	Ernte 1929
	1930	1929	1928	1927		
			dz je ha		Mill. t	
Winterroggen	18,2	17,3	18,5	14,6	8,5	8,2
Sommerroggen	13,3	13,0	13,5	11,3		
Winterweizen	21,8	20,9	22,3	18,7	3,8	3,4
Sommerweizen	20,2	21,6	22,4	18,8		
Wintergerste	23,8	21,1	25,2	23,1	2,5	2,8
Sommergerste	18,5	20,4	21,6	17,9		
Hafer	17,7	20,7	19,9	18,3	6,0	7,4

Inzwischen haben sich allerdings die Aussichten für die diesjährige Getreideernte sowohl durch die Dürre bis Anfang Juli als auch durch das folgende langanhaltende Regenwetter in verschiedenen Teilen Deutschlands verändert. Nach einer zweiten Erntevorschätzung, die nur für Preußen Mitte Juli durchgeführt wurde, zeigt sich für alle Getreidearten eine beträchtliche Verschlechterung der Ernteaussichten. Für Preußen wurden geschätzt

	Ernterträge je ha		Ernterträge insgesamt	
	Anfang Juli	Mitte Juli	Anfang Juli	Mitte Juli
	in dz		in Mill. t	
Winterroggen	18,1	15,8	6,3	5,6
Sommerroggen	13,1	11,1	5,6	4,7
Winterweizen	22,6	20,6	2,1	1,9
Sommerweizen	20,5	18,5	2,2	2,0
Wintergerste	23,7	21,9	3,3	3,1
Sommergerste	19,3	17,4	1,2	1,1
Hafer	18,3	16,1	4,2	3,7

Über den Umfang der Veränderungen im Reich wird nach Vorliegen einer weiteren Erntevorschätzung, die zu Anfang August d. J. stattfindet, berichtet werden.

Zuckerrübenanbau im Jahre 1930.

Nach den amtlichen Erhebungen¹⁾ über die Anbau- und Ernteflächen der für die Zuckerfabriken des Deutschen Reichs bestimmten Zuckerrüben beträgt die Rübenanbaufläche im Jahre 1930 460 107 ha, d. h. 6,6 vH mehr als die Erntefläche des Vorjahres (431 812 ha). Außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs liegen im laufenden Jahre 4 394 ha Anbaufläche gegen 3 673 ha Erntefläche im Vorjahr.

Im Betriebsjahr 1929/30²⁾ haben 238 Zuckerfabriken Rüben verarbeitet. Im Betriebsjahr 1930/31 werden voraussichtlich 233 Zuckerfabriken den Betrieb aufnehmen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 17, S. 697. — ²⁾ 1. September 1929 bis 31. August 1930.

Zuckerrübenanbau im Jahre 1930.

Länder und Landesteile Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Fabriken mit Rübenverarbeitung		Anbaufläche 1930 ha	Erntefläche 1929 ha	Er- (+) Ab- (-) nahme 1930 gegen 1929 vH
	1930/31	1929/30			
Länder und Landesteile:					
Brandenburg	8	8	24 151	22 524	+ 7,2
Hannover und Schleswig-Holstein	33	34	44 534	42 487	+ 4,8
Hessen-Nassau u. Westfalen	4	4	5 052	4 749	+ 6,4
Niederschlesien und Grenzmark Posen-Westpreußen	33	34	78 454	72 338	+ 8,5
Oberschlesien	7	7	15 055	13 652	+ 10,3
Ostpreußen	4	4	6 700	5 995	+ 11,8
Pommern	9	9	29 661	26 868	+ 10,4
Rheinprovinz	10	10	25 203	23 119	+ 9,0
Sachsen	¹⁾ 67	¹⁾ 68	127 219	124 133	+ 2,5
Preußen	175	178	356 029	335 865	+ 6,0
Anhalt und Thüringen	¹⁾ 13	¹⁾ 14	17 694	18 703	- 5,4
Baden und Württemberg	4	4	11 518	9 991	+ 15,3
Bayern	3	3	15 653	12 759	+ 22,7
Braunschweig und Lippe	22	22	21 482	20 967	+ 2,5
Hessen	5	5	11 093	9 175	+ 20,9
Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz	7	8	20 715	18 853	+ 9,9
Sachsen	4	4	5 923	5 499	+ 7,7
Zusammen	233	238	460 107	431 812	+ 6,6
Landesfinanzamtsbezirke:					
Brandenburg	8	8	24 151	22 524	+ 7,2
Breslau	33	34	78 454	72 338	+ 8,5
Darmstadt	5	5	11 093	9 175	+ 20,9
Dresden und Leipzig	4	4	5 923	5 499	+ 7,7
Düsseldorf	3	3	6 625	5 750	+ 15,2
Hannover	54	55	65 239	62 851	+ 3,8
Karlsruhe und Stuttgart	4	4	11 518	9 991	+ 15,3
Kassel und Münster	4	4	5 515	5 136	+ 7,4
Köln	7	7	18 578	17 369	+ 7,0
Königsberg	4	4	6 700	5 995	+ 11,8
Magdeburg und Thüringen	80	82	144 913	142 836	+ 1,5
Mecklenburg-Lübeck und Schleswig-Holstein	8	9	21 029	19 069	+ 10,3
Nürnberg und Würzburg	3	3	15 653	12 759	+ 22,7
Oberschlesien	7	7	15 055	13 652	+ 10,3
Stettin	9	9	29 661	26 868	+ 10,4
Zusammen	233	238	460 107	431 812	+ 6,6

¹⁾ Die Anbau- und Ernteflächen einer thüringischen Fabrik sind zusammen mit den Flächen der größeren Zentralfabrik bei der Provinz Sachsen nachgewiesen worden.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Juni 1930.

Im Juni 1930 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 31 480 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1929 bis 30. Juni 1930 in Rohzuckerwert auf 19 727 850 dz, dagegen vom 1. September 1928 bis 30. Juni 1929 auf 18 533 111 dz.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschl. Juni 1930 auf 16,37 vH. Die Rübensaftfabriken lagen auch im Juni 1930 still.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September 1929 bis 30. Juni 1930 insgesamt 41 316 dz Stärkezucker in fester Form, 345 631 dz Stärkezuckersirup, 24 294 dz Zuckerfarbe und 4 837 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Vom 1. September 1929 bis 30. Juni 1930 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Weniger an versteuertem Verbrauchszucker von 2,45 vH.

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenmehrabläufe, Rübensäfte u. ägl.	Stärke- u. Stärke-zuckerstrop
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
Juni 1930	531	1 348 743	12 930	43 864
Davon Auslandszucker	—	19 343	29	4
September 1929 bis Juni 1930	15 154	11 480 970	153 758	393 428
Davon Auslandszucker	5 484	234 064	299	303
Juni 1929	1 534	1 331 992	15 625	46 668
Davon Auslandszucker	759	15 394	155	26
September 1928 bis Juni 1929	14 666	11 769 757	179 950	466 211
Davon Auslandszucker	4 104	530 211	447	79
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz				
Juni 1930	135 463	229 841	79	749
Davon für Freihafen Hamburg	27 830	109 251	—	—
September 1929 bis Juni 1930	668 207	930 242	2 638	5 889
Davon für Freihafen Hamburg	30 347	165 847	—	—
Juni 1929	87 334	162 491	199	708
September 1928 bis Juni 1929	651 130	964 527	4 366	5 683

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Juni 1930 14 414 728 *R.M.* und seit 1. September 1929 insgesamt 123 077 513 *R.M.*

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Mai—Juni 1930).

Der Rückgang der Stromerzeugung setzte sich im Juni weiter fort; die arbeitstägliche Erzeugung war um 6,1 vH niedriger als im Juni des Vorjahres. Im 1. Halbjahr 1930 wurden von den erfaßten 122 Werken insgesamt 8 127 Mill. kWh erzeugt, das sind 2,5 vH mehr als in der gleichen Zeit 1929. Damals betrug jedoch die entsprechende Steigerung 17,5 vH.

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch hat

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			Mill. kWh	gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleichen Monat des Vorjahres
Januar 1930	26	1 555,7	59 835	177,22	107,77
Februar	24	1 392,5	58 021	171,84	108,62
März	26	1 425,9	54 842	162,43	104,91
April	24	1 286,1	53 589	158,72	103,13
Mai	26	1 296,4	49 862	147,68	95,70
Juni	24	1 169,9	48 747	144,38	93,91

sich im Mai wiederum weiter verschlechtert. Er war nur noch 8 vH höher als der Jahresdurchschnitt 1925 und um 11,4 vH geringer als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschluß-wert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				Mill. kWh	1000 kWh	für 1 kW Anschlußwert	gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleich. Monat d. Vorjahres
Dezemb. 1929	24	4 505	539,5	22 479	4,99	129,26	102,07
Januar 1930	26	4 566	545,0	20 963	4,59	118,94	95,09
Februar	24	4 575	512,3	21 346	4,67	120,87	96,10
März	26	4 595	523,4	20 130	4,38	113,49	92,79
April	24	4 598	487,5	20 311	4,42	114,43	93,34
Mai	26	4 614	500,4	19 247	4,17	108,06	88,55

Der Wohnungsbestand im Deutschen Reich Anfang 1930.

Die Angaben sind unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Reichszahlungszählung 1927 — die durch Schätzungen an Hand der Teilzählung in den Gemeinden unter 5000 Einwohner wie der Ergebnisse der Volkszählung 1925 ergänzt wurden — gewonnen und in der Folgezeit durch die Bautätigkeitsstatistik fortgeschrieben worden. Abweichungen zwischen der Bestands-

ermittlung der Neuwohnungen und den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik ergeben sich daraus, daß in der Zeit von 1919 bis 1924 die An-, Um- und Aufbauten z. T. nicht in die Bautätigkeitsstatistik mit einbezogen wurden. Eine eingehende Darstellung der zur Anwendung gelangten Methode und der Ergebnisse für Regierungsbezirke sowie nach Gemeinde- und Wohnungsgrößenklassen wird in den »Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs« veröffentlicht.

Der Wohnungsbestand im Deutschen Reich Anfang 1930.

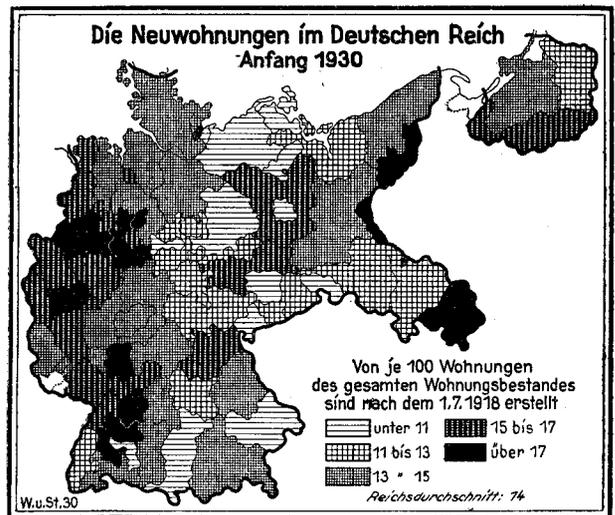
Länder und Landesteile	Zahl der Wohnungen	darunter Neuwohnungen ¹⁾	
		Zahl	vH
Prov. Ostpreußen	521 000	73 000	14,1
Stadt Berlin	1 271 000	129 000	10,1
Prov. Brandenburg	703 000	107 000	15,2
» Pommern	455 000	60 000	13,2
» Grenz- u. Posen-Westpreußen	79 000	15 000	19,2
» Niederschlesien	840 000	101 000	12,0
» Oberschlesien	323 000	60 000	18,6
» Sachsen	872 000	113 000	12,9
» Schleswig-Holstein	396 000	51 000	13,0
» Hannover	771 000	106 000	13,8
» Westfalen	1 042 000	178 000	17,1
» Hessen-Nassau	602 000	87 000	14,5
Rheinprovinz	1 758 000	277 000	15,8
Hohenzollern	19 000	2 000	9,9
Preußen	9 651 000	1 360 000	14,1
Ldstit. Südbayern	757 000	97 000	12,8
» Nordbayern	729 000	100 000	13,8
» Pfalz	226 000	35 000	15,3
Bayern	1 712 000	232 000	13,5
Sachsen	1 409 000	148 000	10,5
Württemberg	648 000	104 000	16,1
Baden	574 000	88 000	15,3
Thüringen	418 000	53 000	12,6
Hessen	339 000	54 000	16,0
Hamburg	337 000	47 000	14,1
Mecklenburg-Schwerin	172 000	17 000	9,9
Oldenburg	126 000	18 000	14,5
Braunschweig	135 000	13 000	9,4
Anhalt	96 000	12 000	12,2
Bremen	95 000	15 000	15,7
Lippe	40 000	6 000	15,0
Lübeck	37 000	7 000	18,6
Mecklenburg-Strelitz	28 000	3 000	10,4
Schaumburg-Lippe	13 000	2 000	17,1
Deutsches Reich	15 829 000	2 179 000	13,8

¹⁾ D. s. nach dem 1. 7. 1918 erstellte Wohnungen.

Der Wohnungsbestand im Deutschen Reich (ohne Saar-gebiet) beziffert sich für Anfang 1930 auf insgesamt rd. 15,8 Millionen Wohnungen. Davon entfallen auf

Altwohnungen 13 650 000 Wohnungen = 86,2 vH
 Neuwohnungen¹⁾ 2 179 000 " = 13,8 "

Der Neuwohnungsbestand hat für die Unterbringung der Gesamtbevölkerung angesichts der starken Bautätigkeit der letzten Jahre erheblich an Bedeutung gewonnen. Nach



¹⁾ D. s. nach dem 1. 7. 1918 erstellte Wohnungen.

Maßgabe der bei der Reichswohnungszählung 1927 ermittelten durchschnittlichen Belegung der Neuwohnungen lebten Anfang 1930 von den 64,1 Millionen Einwohnern Deutschlands (ohne Saargebiet) etwa 9 Millionen, d. s. 14 vH, in neuerrichteten Wohnungen. Etwa 35 vH der Neuwohnungen sind — nach vorläufigen Ermittlungen — Kleingewohnungen mit 1—3 Wohnräumen (einschl. Küche). Bei den Altwohnungen beträgt der entsprechende Anteil 47 vH.

Die Verteilung der Wohnungen auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen ergibt unter Berücksichtigung der verschiedenen städtischen Umgegendungen, insbesondere im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, das folgende Bild: In den kleineren und mittleren Städten ist eine

Der Wohnungsbestand im Deutschen Reich nach Gemeindegrößenklassen Anfang 1930.

Gemeinden mit Einwohnern	Zahl der Wohnungen	darunter Neuwohnungen ¹⁾	
		Zahl	vH.
unter 10 000	7 551 000	1 026 000	13,6
10 000 bis 50 000	2 203 000	354 000	16,1
50 000 bis 200 000	1 661 000	251 000	15,1
über 200 000 ohne Berlin	3 143 000	419 000	13,3
Berlin	1 271 000	129 000	10,1
Insgesamt	15 829 000	2 179 000	13,8

¹⁾ D. s. nach dem 1. 7. 1918 erstellte Wohnungen.

verhältnismäßig regere Bautätigkeit entfaltet worden als in den großen Städten. Mit einem Anteil von 16 vH Neuwohnungen stehen die Gemeinden mit 10 000—50 000 Einwohnern an der Spitze. Die Viermillionenstadt Berlin liegt mit 10 vH erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Wie aus der Statistik der Bautätigkeit zu entnehmen ist, stammt der Vorsprung der kleineren Städte noch aus den Jahren 1919—1926, während sich von 1927 ab das Schwergewicht der Bautätigkeit mehr und mehr nach den Großstädten verschoben hat.

Die einzelnen Reichsgebiete weisen in ihrem anteilmäßigen Bestand an Neuwohnungen verhältnismäßig erhebliche Unterschiede auf. Sieht man von den kleinsten Ländern ab, so sind von 100 Wohnungen insgesamt Neuwohnungen

am meisten in:	am wenigsten in:
Grenz-Posen-Westpreußen 19,2	Braunschweig 9,4
Oberschlesien 18,6	Mecklenburg-Schwerin 9,9
Westfalen 17,1	Berlin 10,1
Württemberg 16,1	Sachsen 10,5
Hessen 16,0	Niederschlesien 12,0
Rheinprovinz 15,8	Thüringen 12,6

Einen weitergehenden Überblick über den Anteil an Neuwohnungen vermittelt die Karte auf S. 619, der die Ergebnisse der einzelnen Regierungsbezirke zugrunde liegen.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 1. Vierteljahr 1930.

Der Welthandel ist vom 4. Vierteljahr 1929 zum 1. Vierteljahr 1930 erheblich zurückgegangen. Der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern, auf die etwa 7/8 des gesamten Welthandels entfallen, verminderte sich um 11,9 vH.

Außenhandel von 48 Ländern.

Bezeichnung	1. Vj. 1929	4. Vj. 1929	1. Vj. 1930	Zunahme (+) bzw. Rückgang (—)				Vom 4. zum 1. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1929/30 bis 1928/29
				im 1. Vj. 1930 gegenüber				
				1. Vj. 1929	4. Vj. 1929	1. Vj. 1929	4. Vj. 1929	
	in Milliarden RM			in vH				
48 Länder zus.	Umsatz 62,6	64,6	56,9	-5,7	-7,7	-9,1	-11,9	-5,7
	Einfuhr 32,5	33,2	30,1	-2,4	-3,0	-7,4	-9,2	-2,6
	Ausfuhr 30,1	31,4	26,8	-3,3	-4,6	-11,0	-14,7	-8,9
25 europäische Länder	Umsatz 34,1	38,1	33,2	-0,8	-4,8	-2,4	-12,7	-8,1
	Einfuhr 19,3	20,7	18,5	-0,8	-2,2	-4,0	-10,4	-6,0
	Ausfuhr 14,7	17,4	14,7	-0,0	-2,7	-0,3	-15,4	-10,6
23 außer- europäische Länder	Umsatz 28,6	26,5	23,7	-4,9	-2,8	-17,2	-10,7	-2,6
	Einfuhr 13,2	12,5	11,6	-1,6	-0,9	-12,5	-7,1	+ 2,7
	Ausfuhr 15,3	14,0	12,1	-3,3	-2,0	-21,3	-13,9	-6,9

Zum Teil beruht der Rückgang der Umsatzzahlen auf dem Preisrückgang, den die Mehrzahl der wichtigeren Welthandels-güter erfahren hat — die Großhandelsindexziffer des Board of Trade (Großbritannien) sank um 4,8 vH, die des Bureau of Labor (Vereinigte Staaten) um 3,0 vH. Aber auch die Umsatzmengen haben sich nicht unbeträchtlich vermindert. Dieser mengenmäßige Rückgang ist zum Teil jahreszeitlich bedingt, zum größeren Teil aber durch die Abschwächung der wirtschaftlichen Tätigkeit in fast allen Ländern verursacht.

Aus dem Rückgang der Wirtschaftstätigkeit und der Preisbaisse erklärt sich auch die starke Abnahme des Welthandels gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929. Zu berücksichtigen ist hierbei noch, daß der Außenhandel der europäischen Länder im 1. Vierteljahr 1929 durch die große Kälte erheblich beeinträchtigt war, was eine teilweise Verschiebung im Außenhandel der Mehrzahl der europäischen Länder vom 1. zum 2. Vierteljahr 1929 zur Folge hatte. Hieraus erklärt es sich auch, daß der Außenhandel der europäischen Länder gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 nur in geringem Umfang zurückgegangen ist. Dieser Rückgang ist erheblich kleiner als bei den außereuropäischen Ländern. Der

Anteil der europäischen Länder am Welthandel ist infolgedessen höher als im 1. Vierteljahr 1929.

Von der rückläufigen Tendenz, die sich bei der Gesamtheit der europäischen Länder zeigte, war der Außenhandel fast jedes einzelnen Landes beherrscht. Soweit eine Zunahme gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 stattgefunden hat, beruht diese fast überall ganz oder überwiegend auf der teilweise erfolgten Verschiebung des Außenhandels dieser Länder vom 1. zum 2. Vierteljahr 1929 infolge der großen Kälte. Ausnahmen von Bedeutung stellen hinsichtlich der Einfuhr nur Rußland (UdSSR) und hinsichtlich der Ausfuhr wiederum Rußland (UdSSR) und sodann Polen-Danzig, Jugoslawien und Ungarn dar. Die Steigerung der Ausfuhr der drei letztgenannten Länder entfällt fast ausschließlich auf landwirtschaftliche Erzeugnisse (Getreide, Zucker [Polen], Eier und Vieh [Ungarn]) und dürfte in der Hauptsache auf den günstigeren Ausfall der Ernte 1929 zurückzuführen sein.

Den größten Rückgang des Außenhandels unter allen europäischen Ländern verzeichnet Großbritannien. In der Einfuhr sind vor allem Lebensmittel (geringere Einfuhr von Getreide und Zucker, Preisrückgang bei Tee) und Rohstoffe zurückgegangen. Zwar ist der Rückgang großenteils eine Folge der Preisbaisse, aber auch mengenmäßig hat die Einfuhr einer Anzahl wichtiger Rohstoffe (insbesondere Baumwolle) nicht unerheblich abgenommen. In der Ausfuhr Großbritanniens ist gegenüber einer günstigen Entwicklung der Kohlenausfuhr ein starker Rückgang bei den Fertigwaren — sowohl bei den Produktionsmitteln als auch bei den Verbrauchsgütern — festzustellen. Preisrückgänge sind in der Ausfuhr von erheblich geringerer Bedeutung als in der Einfuhr. Bei Frankreich hat die Gesamteinfuhr zwar abgenommen, doch handelt es sich hierbei um eine geringere Getreide-einfuhr (bessere Ernte 1929) und um einen Preisrückgang bei Kaffee, Baumwolle und Wolle. Die Fertigwareneinfuhr hat weiter zugenommen. Die Ausfuhr, vor allem die Fertigwarenausfuhr, ist hingegen infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse im Ausland nicht unbeträchtlich gesunken.

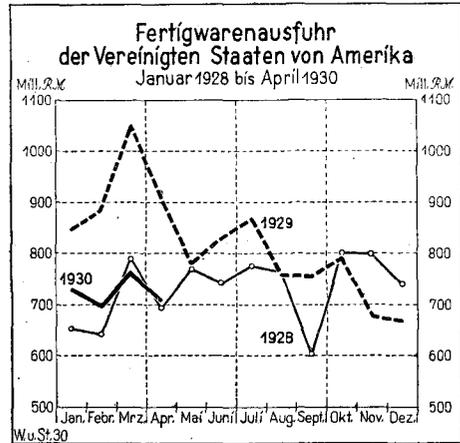
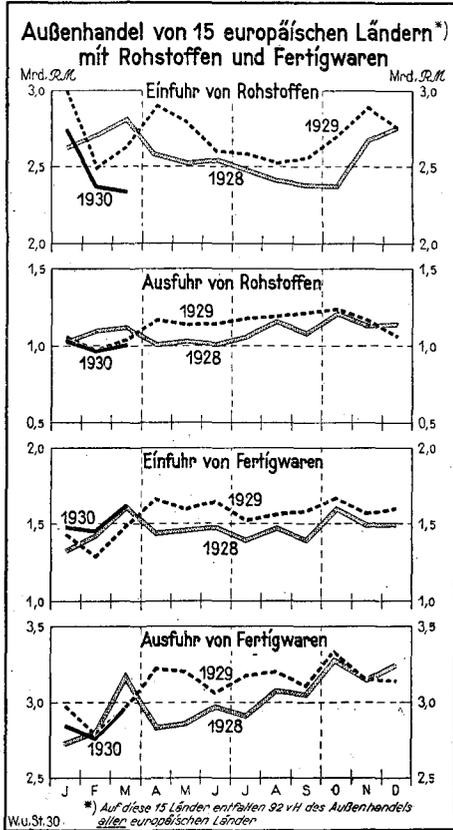
Zusammenfassend läßt sich sagen, daß für die europäischen Länder in ihrer Gesamtheit ein Rückgang der Einfuhr und Ausfuhr bei allen Warengruppen (Lebensmittel, Rohstoffe und Fertigwaren) stattgefunden hat, mit Ausnahme lediglich der Einfuhr von Fertigwaren, die — hauptsächlich infolge der erhöhten Bezüge Rußlands (UdSSR) und Frankreichs — leicht zugenommen hat. Der allgemeine Rückgang der Preise ist für diese Entwicklung von besonders großer Bedeutung.

Außenhandel von 15 europäischen Ländern mit Rohstoffen und Fertigwaren¹⁾.

Bezeichnung	1928		1929			1930		Zunahme (+), bzw. Rückgang (-) 1. Viertel 1930 gegenüber	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	4. Vj. 1929	1. Vj. 1929	
in Milliarden <i>R.M.</i>									
Einfuhr									
Rohstoffe	7,80	8,11	8,30	7,66	8,36	7,44	- 0,67	- 0,92	
Fertigwaren	4,59	4,20	4,91	4,66	4,83	4,55	+ 0,35	- 0,28	
Ausfuhr									
Rohstoffe	3,49	3,07	3,46	3,59	3,47	3,00	- 0,07	- 0,47	
Fertigwaren	9,67	8,72	9,49	9,49	9,62	8,56	- 0,16	- 1,06	

¹⁾ Auf diese 15 Länder entfallen 92 vH des Außenhandels aller europäischen Länder.

bisher in nennenswertem Maße noch nicht eingetreten, vielmehr hat dieser — infolge der ungünstigen Wirtschaftslage der Mehrzahl der wichtigeren Welthandelsländer — sich nur auf dem Niveau des letzten Vierteljahrs 1929 halten können, er liegt damit beträchtlich unter dem Stand vom 1. Vierteljahr 1929. Nächst den Vereinigten Staaten ist insbesondere die Ausfuhr der nachstehend genannten Länder zurückgegangen: Argentinien (ungünstige Weizenernte, Preisrückgang), Australischer Bund (geringere Ausfuhr von Weizen und Wolle bei niedrigeren Preisen), Kanada (niedrigere Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl infolge ungünstiger Ernte, geringere Ausfuhr von Auto-



Außenhandel von 48 Ländern.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Vj. 1929	4. Vj. 1929	1. Vj. 1930	1. Vj. 1929	4. Vj. 1929	1. Vj. 1930
in Mill. <i>R.M.</i>						
Europa						
Deutschland ¹⁾	3 354,8	3 280,9	3 169,7	3 054,4	3 463,9	3 222,6
Großbritannien	5 636,4	6 111,9	5 277,7	3 701,6	3 795,3	3 344,5
Irischer Freistaat	301,9	300,5	292,2	191,6	283,5	217,1
Frankreich ²⁾	2 507,8	2 357,6	2 301,3	1 972,2	2 147,8	1 919,3
Belgien-Luxemburg	952,7	1 046,7	994,8	847,4	952,6	791,1
Niederlande	1 056,2	1 196,7	1 090,1	761,0	833,4	760,7
Dänemark	355,4	507,4	461,2	376,9	464,0	422,6
Norwegen	262,0	301,2	277,8	196,3	208,8	205,7
Schweden	336,0	566,0	442,5	317,5	582,3	359,7
Finnland	124,6	182,9	99,4	71,6	185,0	87,9
Estland	27,1	32,0	29,3	20,5	34,1	23,3
Lettland	54,6	75,0	57,7	31,5	69,5	44,7
Litauen	21,6	36,0	29,9	23,2	44,4	34,4
Rußland (UdSSR) ³⁾	382,0	532,7	596,2	427,8	565,2	509,5
Polen-Danzig	374,0	334,6	278,6	257,2	361,2	308,8
Tschechoslowakei	569,8	645,0	487,9	512,4	748,9	533,4
Österreich	427,8	525,3	390,8	271,4	337,0	265,1
Ungarn	181,5	189,3	145,0	134,6	265,9	160,8
Jugoslawien	131,5	162,9	145,6	96,9	191,3	125,4
Rumänien	162,9	201,6	165,6	107,4	259,5	137,4
Bulgarien	50,2	59,0	35,1	45,6	53,0	49,5
Griechenland	169,4	191,7	154,0	135,0	127,2	85,5
Schweiz	495,3	571,4	512,6	396,6	448,4	369,8
Italien	1 278,5	1 177,3	1 010,8	747,0	888,2	679,1
Portugal	101,7	126,5	103,9	42,3	59,4	39,8
Außereurop. Länder						
Ägypten	262,6	319,6	370,9	315,5	332,0	205,4
Algerien	197,6	323,0	263,1	169,1	169,4	169,7
Französisch Marokko	91,8	111,6	95,0	49,0	46,2	40,0
Südafrikanische Union	379,8	391,6	336,3	236,8	331,3	183,7
Südwestafrika	14,0	15,1	13,4	13,4	19,5	14,3
Syrien und Libanon	59,3	64,7	54,8	20,3	32,3	24,2
Palästina	36,4	37,8	34,5	10,6	9,9	14,0
Britisch Indien	1 069,6	893,5	941,0	1 370,3	1 156,5	1 192,3
Britisch Malaya	528,1	499,0	470,2	561,6	519,2	451,6
Siam	76,1	67,6	74,0	109,0	75,8	99,6
Niederländisch Indien	449,1	422,0	423,3	627,4	593,2	598,7
Japan	1 282,4	912,7	1 073,7	915,2	1 069,8	816,8
Philippinen	147,0	142,5	135,0	206,6	163,1	215,0
Canada	1 352,1	1 251,3	1 136,0	1 215,1	1 309,5	938,6
Ver. Staaten v. Amerika	4 608,8	4 313,9	3 790,2	5 881,9	5 764,4	4 651,9
Hatti	15,9	16,3	13,4	27,4	17,3	20,1
Peru	80,5	71,9	70,0	117,1	148,6	110,0
Brasilien	465,9	400,9	326,2	486,3	449,6	432,9
Argentinien	868,2	875,0	730,0	1 130,5	700,4	700,9
Uruguay	96,1	92,4	95,0	136,2	96,2	140,5
Chile	188,5	245,0	202,5	353,4	265,0	205,6
Australischer Bund	709,5	740,4	647,1	910,0	578,5	482,6
Neuseeland	238,0	249,6	246,2	485,1	194,4	351,7

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. des Saargebiets. — ³⁾ Außenhandel über die europäische und asiatische Grenze.

Die außereuropäischen Länder weisen im ganzen einen erheblich stärkeren Rückgang ihres Außenhandels gegenüber dem Vorjahr auf als die europäischen Länder, und zwar auch dann, wenn man berücksichtigt, daß bei ihnen die Wirkungen der großen Kälte im 1. Vierteljahr 1929 von ungleich geringerer Bedeutung waren. Eine Einheitlichkeit in der Entwicklung ist hier insofern festzustellen, als bei fast allen wichtigeren Ländern die Einfuhr und die Ausfuhr abgenommen haben und daß diese Abnahme in starkem Maße durch den Preisrückgang für ihre wichtigsten Ausfuhrwaren — hinsichtlich der Ausfuhr unmittelbar, hinsichtlich der Einfuhr mittelbar durch Schwächung der Kaufkraft dieser Länder — beeinflusst ist. Der gegenüber der Einfuhr größere Rückgang der Ausfuhr zeigt, daß die Schwächung der Kaufkraft der außereuropäischen Länder im Einfuhrhandel noch nicht voll zur Auswirkung gekommen ist.

Zunahmen von Bedeutung zeigen sich nur bei der Einfuhr Ägyptens und Algeriens. Bei Ägypten handelt es sich um Vordeckungen vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs im Februar 1930, bei Algerien dürfte die Zunahme in der Hauptsache durch die günstige Wirtschaftslage Frankreichs zu erklären sein.

Den bei weitem stärksten Rückgang der Ausfuhr verzeichnen die Vereinigten Staaten mit 1,2 Milliarden *R.M.* Davon entfällt die Hälfte auf industrielle Fertigwaren — in erster Linie Automobile, von denen nur halb soviel ausgeführt wurden wie im Vorjahr — der Rest überwiegend auf Rohbaumwolle (mengen- und preismäßiger Rückgang). Die nach dem Konjunkturschwung in den Vereinigten Staaten im Oktober vorigen Jahres zunächst erwartete Steigerung des Fertigwarenexports ist

mobilen), Britisch Indien (Ölfrüchte, Jute, Baumwolle), Chile (Salpeter, Kupfer), Neuseeland (Wolle), Britisch Malaya (Preisrückgang bei Kautschuk) und Japan (Rohseide, Weizenmehl und Baumwollgewebe).

Auch im Einfuhrhandel zeigen die Vereinigten Staaten unter allen außereuropäischen Ländern den stärksten Rückgang. Er entfällt hier zu etwa zwei Dritteln auf Rohstoffe (Textilrohstoffe, Kautschuk, Metalle, Pelzfelle), bei denen der Preisrückgang jedoch eine besonders große Rolle spielt. Der Rest verteilt sich auf industrielle Fertigwaren verschiedener Art und auf Lebensmittel, unter denen besonders Kaffee (nur Preisrückgang) zu nennen ist. Der Einfuhrückgang bei den übrigen Ländern — Kanada, Japan, Brasilien, Argentinien, Britisch Indien, Australischer Bund — entfällt für die Gesamtheit dieser Länder zwar zum größeren Teil (etwa 5/8) auf Fertigwaren, bei einigen unter ihnen hat aber auch ein erheblicher Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln — so bei Japan von Baumwolle, Wolle, Holz und bei Britisch Indien von Weizen — stattgefunden. Die geringere Einfuhr der überseeischen Länder, die — worauf bereits hingewiesen ist — im wesentlichen durch den außerordentlich starken Rückgang ihrer Ausfuhr zu erklären ist — hat bereits die Ausfuhr Deutschlands nach einer Reihe dieser Länder in erheblichem Maße ungünstig beeinflusst, wie nachstehende Übersicht zeigt.

Ausfuhr Deutschlands nach außereuropäischen Ländern.

Länder	1929				1930				Zunahme(+) bzw. Rückgang(—) 1. Vierteljahr 1930 gegenüber
	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	1. Vj. 1929	4. Vj. 1929		
	in Mill. RM								
Insgesamt	889,9	917,4	914,9	825,6	795,5	— 94,4	— 30,1		
Ver. St. v. Amerika	238,4	258,6	259,7	234,4	203,5	— 34,9	— 30,9		
Argentinien	101,3	91,5	89,7	88,8	93,3	— 8,0	+ 4,5		
Japan	70,1	71,7	53,2	49,9	56,2	— 13,9	+ 6,3		
Brasilien	54,8	53,8	54,8	47,2	39,4	— 15,4	— 7,8		
Britisch Indien	54,0	56,9	55,0	54,5	64,6	+ 10,6	+ 10,1		
China	48,3	52,8	51,7	32,3	33,1	— 15,2	+ 0,8		
Niederländisch Indien	46,7	49,9	44,5	45,4	43,5	— 3,2	— 1,9		
Australischer Bund	27,2	17,6	21,5	18,2	16,1	— 11,1	— 2,1		
Chile	23,0	22,7	26,6	27,2	30,5	+ 7,5	+ 3,3		
Britisch Südafrika	22,1	23,1	25,4	25,2	21,1	— 1,0	— 4,1		
Ägypten	19,6	20,2	23,2	19,9	25,0	+ 5,4	+ 5,1		
Canada	17,5	22,8	23,8	20,7	15,5	— 2,0	— 5,2		
Türkei	17,2	22,5	21,7	11,1	11,7	— 5,5	+ 0,6		
Columbien	17,0	16,7	16,1	11,0	9,2	— 7,8	— 1,8		

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn ist im Mai im Gesamtverkehr und im öffentlichen Verkehr gegenüber dem Vormonat etwas gestiegen. Auch auf den Arbeitstag bezogen hat der Verkehr eine leichte Belebung erfahren. Die Einnahmen jedoch haben sich nicht in entsprechendem Maße geändert.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatdurchschn.		Mai 1929	April 1930 ¹⁾	Mai 1930 ²⁾
	1928	1929			
Gesamtverkehr					
Mill. t.	40,08	40,49	41,22	31,87	35,49
Mill. tkm.	6 098	6 365	6 217	4 844	5 465
tkm je Achskm. aller Güterwagen	3,85	3,88	3,90	3,72	3,82
Einnahmen in Mill. RM ³⁾	273,03	290,45	285,44	230,13	247,72
Öffentlicher Verkehr⁴⁾					
Mill. t.	36,02	36,33	36,41	28,19	30,97
darunter:					
Expres-, Eil- und Stückgut	1,89	1,76	1,83	1,61	.
Steinkohlen, Koks und Briquette	8,41	9,51	8,58	6,91	.
Braunkohlen, Koks und Briquette	4,68	4,88	4,53	3,15	.
Versand nach dem Ausland ⁵⁾	2,03	2,42	2,24	1,91	2,15
Empfang vom Ausland ⁵⁾	1,75	1,61	1,48	1,32	1,38
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁶⁾	0,06	0,06	0,06	0,05	0,04
Mill. tkm.	5 528	5 745	5 506	4 282	4 798
Mittlere Versandweite in km	153	158	151	152	155
Einnahmen in RM je tkm ⁷⁾	4,74	4,87	5,18	5,42	5,14

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschließlich Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Einschließlich Nebenerträge.

Im Juni ist die arbeitstägliche Wagengestellung nach der vorübergehenden Verkehrssteigerung im Mai wieder um 3,3 vH, unter den Stand vom April, gesunken. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres war die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen im Berichtsmonat um über 15 vH geringer. Der Kohlenverkehr war wegen der zumeist noch geltenden Sommerpreise im arbeitstäglichen Durchschnitt etwas lebhafter als im Vormonat. Der Versand von Kartoffeln und Getreide ist gegenüber dem Vormonat wesentlich schwächer gewesen, auch die Verladungen von Baustoffen haben sich nach der Steigerung im Vormonat wieder stark vermindert.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insgesamt je Arbeitstag	Mill. Güterwagenschkm ^{*)}		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon	
1 000 Wagen							
April 1930	3 218	1 682	1 125	134,1	1 302	957	26,45
Mai „	3 577	1 757	1 325	137,6	1 430	1 047	26,78
Juni „	3 162	1 552	1 189	133,1	1 374	981	28,62
„ 1929	3 934	1 787	1 608	157,4	1 654	1 199	27,54
Juli 1930 1. Woche ..				130,7			
„ 2. „ ..				128,6			
„ 3. „ ..				127,7			

^{*)} Einschl. der von den Bahndienstwagen zurückgelegten.

Der Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Juni und im 1. Halbjahr 1930.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Häfen hat im Juni gegenüber dem Vormonat — insgesamt im Ein- und Ausgang — der Zahl der Schiffe nach um 755 (7,7 vH) zugenommen, dem Raumgehalte nach dagegen um rd. 350 000 N.-R.-T. (4,4vH) abgenommen. Infolge des Einsetzens des Bäderverkehrs zeigt sich in fast allen Häfen eine starke Zunahme des Küstenverkehrs; er stieg gegenüber dem Vormonat um 1 114 Schiffe

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Juni 1930*).
(Ausschl. Hochseefischereiverkehr.)

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küstenverkehr	Auslandverkehr
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.			
		überhaupt	davon ganz oder teilw. beladen		überhaupt	davon ganz oder teilw. beladen	in 1 000 N.-R.-T.	
Ostsee	2 739	908,1	807,1	2 713	901,3	660,8	346,7	1 462,7
Königsberg	148	59,5	47,6	151	68,1	43,0	31,2	96,4
Swinemünde	143	30,0	21,9	69	24,4	23,0	37,7	16,7
Stettin ¹⁾	573	280,3	242,4	609	283,3	138,0	96,1	467,5
Saßnitz ²⁾	509	184,0	178,5	511	184,6	184,4	55,8	312,8
Rostock ³⁾	360	150,4	147,8	374	152,7	143,2	19,7	283,4
Lübeck	544	85,6	67,4	557	85,4	58,6	46,6	124,4
Kiel	334	106,0	90,4	303	86,6	63,7	49,3	143,3
Flensburg	128	12,3	11,1	139	16,2	6,9	10,3	18,2
Nordsee	2 511	2 979,1	2 719,7	2 555	2 808,3	2 221,2	1 018,8	4 768,6
Cuxhaven	40	91,0	91,0	40	101,7	101,2	47,3	145,4
Hamburg ⁴⁾	1 667	1 955,1	1 777,3	1 718	1 809,6	1 415,6	441,8	3 322,9
Wesermünde	10	1,6	0,6	9	3,0	1,1	1,3	3,3
Bremen	464	546,5	508,4	467	502,3	425,8	290,1	758,7
Bremerhaven	116	226,3	225,6	104	231,4	190,6	117,2	340,5
Bremische Häfen⁵⁾	(566)	(763,0)	(724,1)	(567)	(722,6)	(605,4)	(404,1)	(1 081,5)
Brake	19	14,8	14,7	15	26,1	3,8	24,9	16,0
Nordenham	12	21,3	20,7	22	21,8	16,9	11,6	31,5
Emden	183	122,5	81,4	180	112,4	66,2	84,6	150,3
Zusammen	5 250	3 887,2	3 526,8	5 268	3 709,6	2 882,0	1 365,5	6 231,3
Mai 1930	4 802	3 971,0	3 633,1	4 961	3 975,3	2 998,5	1 121,4	6 824,9
Verän-fabsol. + 448 — 83,8 — 106,3 + 307 — 265,7 — 116,5 + 244,1 — 593,6								
derung\ vH + 9,3 — 2,1 — 2,9 + 6,2 — 6,7 — 3,9 + 21,8 — 8,7								
Juni 1929⁶⁾ ..	5 154	3 750,8	3 542,4	5 481	3 791,3	2 914,8	1 198,2	6 343,9
Verän-fabsol. + 96 + 136,4 — 15,6 — 21,3 — 81,7 — 32,8 + 167,3 — 112,6								
derung\ vH + 1,9 + 3,6 — 0,4 — 3,9 — 2,2 — 1,7 + 14,0 — 1,8								

^{*)} Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — ¹⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ²⁾ Haupttäglich Fährverkehr. — ³⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁴⁾ Umfaßt Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelpelanschreibungen. — ⁵⁾ Einschließlich Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelpelanschreibungen. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen auf Grund der veränderten Nachweisung des Verkehrs mit Hamburg.

Seeverkehr nach Flaggen im Juni 1930.

Flagge	Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.			
	Juni			Mai
	Ostsee	Nordsee	im ganzen	im ganzen
deutsche.....	1 093,0	3 199,1	4 292,1	4 363,3
in vH des Gesamtverkehrs..	60,4	55,3	56,5	54,9
britische.....	49,3	967,8	1 017,1	1 080,2
dänische.....	231,7	114,6	346,3	358,6
niederländische.....	21,4	416,9	438,3	523,6
norwegische.....	51,9	171,6	223,5	358,3
schwedische.....	260,1	78,6	338,7	338,6
nordamerikanische.....	8,2	314,0	322,2	284,5
sonstige.....	93,8	524,8	618,6	639,2

(43,6 vH) und um rd. 244 000 N.-R.-T. (21,8 vH). Im Gegensatz zu diesem Verkehr blieb der Auslandsverkehr um 359 Schiffe (5,0 vH) und um rd. 594 000 N.-R.-T. (8,7 vH) zurück. Besonders stark war Hamburg an dem Rückgang der Auslandsverkehr beteiligt (mit rd. 350 000 N.-R.-T. = 58,9 vH des Gesamtverlustes). Der beladene Auslandsverkehr, der im Vormonat eine Steigerung von rd. 605 000 N.-R.-T. (11,8 vH) aufzuweisen hatte, blieb im Berichtsmonat mit rd. 415 000 N.-R.-T. (7,2 vH) — davon entfallen etwa $\frac{2}{5}$ auf den Eingang — weniger stark als der Gesamtauslandsverkehr zurück.

Von der Abnahme der Verkehrstonnage wurden fast alle Flaggen betroffen, am stärksten jedoch die fremden Schiffe.

Seeverkehr
in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juni 1930	1 036	1 753	904	1 679	513	357	193	176
Mai 1930	1 073	1 823	943	1 780	514	329	195	158
Juni 1929	1 040	1 827	1 015	1 841	496	349	169	175

Im 1. Halbjahr 1930 sind in den wichtigeren deutschen Häfen im ganzen 51 840 Schiffe mit einem Raumgehalt von rd. 42,9 Mill. N.-R.-T. angekommen und abgegangen (gegen 43 463 Schiffe mit 39,9 Mill. N.-R.-T. im gleichen Zeitraum des Vorjahres), ein Mehr von 8 377 Schiffen (19,3 vH) und rd. 3,0 Mill. Registertons (7,5 vH). Beladen waren 40 903 Schiffe (78,9 vH) mit 36,1 Mill. N.-R.-T. (84,1 vH), unter deutscher Flagge fuhren 33 931 Schiffe (65,5 vH) mit 22,9 Mill. N.-R.-T. (53,4 vH). Die Steigerung ist lediglich auf die Behinderung des Verkehrs durch ungünstige Eisverhältnisse in den Monaten Februar und März 1929 zurückzuführen.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal
im 2. Vierteljahr 1930.

Gegenstand der Nachweisung	1930				2. Vj. 1929	1. Halbjahr 1930	
	April	Mai	Juni	2. Vj.		1930	1929
Zahl der Schiffe							
Überhaupt.....	3 890	4 596	4 861	13 347	14 398	23 938	17 982
davon							
Dampf- und Motorschiffe	1 897	2 393	2 575	6 865	7 150	12 536	9 903
beladene Schiffe	2 679	3 191	3 237	9 107	10 181	16 849	12 878
deutsche Schiffe	2 965	3 287	3 371	9 623	10 569	17 435	12 986
Raumgehalt der Schiffe in 1 000 N.-R.-T.							
Überhaupt.....	1 456	1 952	2 240	5 648	5 726	9 986	7 561
davon							
Dampf- und Motorschiffe	1 328	1 802	2 092	5 222	5 226	9 212	6 949
beladene Schiffe	1 094	1 406	1 575	4 075	4 326	7 440	5 804
und zwar							
mit Kohlen.....	126	162	138	426	506	899	731
Holz.....	100	315	484	899	781	1 252	957
Getreide.....	69	53	60	182	138	367	204
Stückgütern.....	450	478	487	1 415	1 537	2 839	2 143
Erz.....	77	125	128	330	371	588	452
deutsche Schiffe	768	914	905	2 587	2 664	4 698	3 597
Verkehr nach Osten ..	779	957	1 100	2 836	2 865	4 919	3 772
" Westen ..	677	995	1 140	2 812	2 861	5 067	3 789
Anteil am Gesamttraumgehalt in vH							
Dampf- und Motorschiffe.	91,21	92,32	93,39	92,46	91,27	92,25	91,91
beladene Schiffe	75,14	72,03	70,31	72,15	75,55	74,50	76,76
deutsche Schiffe	52,75	46,82	40,40	45,80	46,52	47,05	47,57
Gesamteinnahme in 1 000 RM							
Überhaupt.....	512	660	723	1 896	2 055	3 682	2 826
RM für 1 N.-R.-T.	0,35	0,34	0,32	0,34	0,36	0,37	0,37

Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal weist gleichfalls aus den vorstehend aufgeführten Gründen eine erhebliche Verkehrssteigerung im 1. Halbjahr 1930 gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres auf.

Indeziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr
im Juni 1930.

Die Indeziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschl. der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) ermäßigte sich von 92,4 im Mai auf 90,5 im Juni. Diese Senkung um 2,1 vH wurde im wesentlichen hervorgerufen durch abermalige Frachtrückgänge im Massengutverkehr innerhalb der Indexgruppen Europa und Außereuropa (Empfang). So gaben die Frachten für Kohlen von der englischen Ostküste nach Hamburg und Stettin infolge der Verminderung des Ladungsangebots um 8 bzw. 16 vH nach. Auch die Erzfrachten von Nordspanien und Algerien ermäßigten sich wegen der anhaltenden Geschäftsstille in der Montanindustrie bis zu 5 vH. Die Raten für sofortige Verschiffungen von nord-amerikanischem Erdöl, die infolge vorübergehend geringerer Nachfrage und gesteigerter Schiffbautätigkeit seit Mai d. J. wieder sinkende Tendenz haben, verminderten sich um 10 vH gegenüber dem Vormonat. Im überseeischen Getreideverkehr nahmen — z. T. auf Grund der gesunkenen Weizenpreise — die Verschiffungen gegen Ende des Berichtsmonats zu, so daß die Raten von Argentinien nach Deutschland in der letzten Juniwoche etwas anzogen. Im Monatsdurchschnitt waren sie jedoch um 5 vH niedriger als im Mai. Die Sätze der Trampschiffahrt von Montreal nach den Nordseehäfen wurden um 10 vH gegenüber dem Vormonat herabgesetzt. Demgegenüber stehen im Juni beträchtliche Erhöhungen der Sätze für Schwergut von Indien, das in diesem Jahre infolge seines Weizenüberschusses in die Reihe der Getreideexportländer getreten ist.

Seefrachten im Juni 1930.

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Meßziffer Juni 1930 gegen	
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg	Mai 1930	Juni 1929 (= 100)
Königsberg-Bremen	Getreide	10,50 RM je 1000 kg	10,50	100	117
" -Niederlande ..	Holz	22,00 RM je stb	13,23	110	100
Emden-Stettin	Kohlen	4,50 RM je 1000 kg	4,50	100	90
Rotterdam-Westitalien ..	Erz	6/9 sh je 1016 kg	6,77	103	74
Lübeck-Dänemark	Kalz	4,75 d. Kr. je 1000 kg	5,33	95	106
Bilbao-Rotterdam	Erz	4/3 sh je 1016 kg	4,26	97	73
Hueva.....	"	4/9 " " "	4,76	100	76
Südrußland-Nordseehäfen.	Getreide	10,5/4 " " "	10,49	98	
Donau-Nordseehäfen.....	"	13/4 " " "	13,37	95	92
Tyne-Hamburg.....	Kohlen	3/3 " " "	3,26	92	66
-Stettin	"	4/- " " "	4,01	84	70
Narvik-Emden, Rotterdam	Eisenerz	3,00 s. Kr. je 1000 kg	3,38	100	82
Oxelösund.....	"	2,90 " " "	3,26	100	88
Finnland-Stettin	Holz	30,00 RM je stb	10,71	100	75
England, Ostküste-Stettin	Heringe	1/6 sh je Faß	13,89	100	82
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	15/11 1/2 sh je 1016 kg	16,00	100	129
Dtsch. Nordseehäfen-Buenos Aires ...	Papier ¹⁾	27/8 sh je 1000 kg	28,01	100	100
" -Bio de Janeiro ..	Zinnit	16/8 " " "	16,81	100	110
" -Ver.Staat, Atl.-H..	Kautsch.	3,25 \$ " " "	13,63	100	93
" Japan, China ... (ander Schanghai)	Maschinen-				
" teile		75/- sh " "	76,39	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ²⁾	11/2 sh je 1016 kg	11,20	95	49
Buenos Aires-Btsch. Nordseehäfen ..	Gefrierfleisch	15/32 pence je lb	78,09	100	93
Santos-Dtsch. Nordseehäfen.	Kaffee	82/- sh je 1000 kg	63,15	100	100
Vereinigte Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	8,00 cts je 100 lbs	7,39	100	74
" -Hamburg ..	Kupfer	7,00 \$ je 2240 " "	28,89	100	100
" Golfh.-Nordseehäfen	Petroleum	28/7 sh je 1016 kg	28,65	90	160
" Galveston-Bremen.	Baumwolle	39,00 cts je 100 lbs	36,05	100	99
Montreal-Nordseehäfen ...	Getreide ²⁾	8,00 " " "	7,39	90	71
Bombay-Nordseehäfen ...	Schwergut ²⁾	15/- sh je 1016 kg	15,04	115	81
Wladiwostok-Nordseehäfen	Sejabohnen	17/7 1/2 " " "	17,67	115	74

¹⁾ Ausschl. Sonderzuschläge. — ²⁾ Nur in Trampschiffen.

Indeziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr
(1913 = 100).

Zeit	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	
Juni 1930.....	113,0	85,8	89,7	122,2	80,0	90,5
Mai 1930.....	112,5	85,1	93,8	122,2	82,6	92,4
Juni 1929.....	120,1	101,3	115,9	118,9	92,7	107,3
2. Vj. 1930.....	112,8	84,0	93,0	122,0	83,5	92,0
1. " 1930.....	116,5	88,1	99,5	120,6	89,5	97,1
2. " 1929.....	122,1	100,2	112,2	117,1	96,4	106,6

Der Index Europa (Versand) weist eine leichte Steigerung auf. Sie ist zurückzuführen auf etwas höhere Kohlenfrachten von Rotterdam nach den Mittelmeerländern, die wegen der geringen Aussicht auf Heimfrachten von den Reedern gefordert wurden.

Im Gruppenindex Küstenverkehr, der ebenfalls geringfügig anzog, machte sich die saisonmäßig bedingte Steigerung der Holzfrachten von Königsberg nach den Niederlanden geltend.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Juli 1930.

Anfang Juli hatte die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise mit 124,0 einen seit der Währungsstabilisierung noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Seitdem hat sich eine — hauptsächlich saisonmäßig bedingte — Preiserhöhung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durchgesetzt, die im Gesamtindex durch den weiteren Rückgang der Preise für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigwaren nur zum Teil ausgeglichen wurde.

Die Indexziffer für Agrarstoffe ist von 110,1 (Anfang Juli) auf 116,8 am 23. Juli gestiegen. An dieser Erhöhung waren die Indexziffern aller Einzelgruppen beteiligt. In der Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel wirkte sich vor allem die nach und nach vorgenommene Berücksichtigung der Preise für neue Kartoffeln aus. Der Übergang zu den Preisen für neue Kartoffeln bedeutet in diesem Jahr insofern eine verhältnismäßig starke Erhöhung des Preisniveaus, als die Preise für die Kartoffeln der vorjährigen Ernte außerordentlich niedrig gelegen hatten¹⁾. Daneben haben sich auch die Preise für Zucker und Hülsenfrüchte aus saisonmäßigen Gründen leicht erhöht. Die Steigerung der Indexziffer für Schlachtvieh ist hauptsächlich auf saisonmäßig bedingte Preissteigerungen für Schweine zurückzuführen, wodurch die im ganzen abwärts gerichtete Tendenz der Schweinepreise vorübergehend unterbrochen wird. Gleichzeitig haben auch die Preise für Rinder und Kälber an der Mehrzahl der Märkte angezogen. Die Erhöhung der Indexziffer für Vieherzeugnisse ist vor allem durch das gleichfalls saisonbedingte Anziehen der Preise für Milch, Butter und Eier

¹⁾ Der mit dem Übergang von den Preisen für alte Kartoffeln zu den Preisen für neue Kartoffeln verbundene Übergang zu einer hochwertigeren Ware wird dadurch im wesentlichen ausgeschaltet, daß bei Kartoffeln nicht wie bei den übrigen Waren der Jahresdurchschnitt 1913, sondern der jeweils um den Grad der mittleren Saisonschwankung korrigierte Jahresdurchschnittspreis von 1913 für die Berechnung der Indexziffern des Kartoffelpreises verwendet wird.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	Juli 1930				
	2.	9.	18.	23.	30.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	115,9	117,7	120,0	122,2	122,3
2. Vieh	105,8	108,9	113,8	115,0	114,2
3. Vieherzeugnisse	117,8	121,3	123,2	120,9	121,6
4. Futtermittel	90,3	95,4	98,6	99,8	99,3
Agrarstoffe zusammen	110,1	113,1	116,2	116,8	116,7
5. II. Kolonialwaren	114,5	113,6	113,6	113,3	112,4
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	136,1	136,0	136,0	136,0	136,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	125,4	125,4	125,4	125,3	125,3
8. Metalle (außer Eisen)	85,3	85,2	84,0	81,8	81,8
9. Textilien	107,3	106,4	104,9	103,9	104,5
10. Häute und Leder	109,7	107,7	107,6	107,2	107,2
11. Chemikalien ¹⁾	126,2	126,2	126,2	126,2	126,2
12. Künstliche Düngemittel	84,7	84,7	80,3	80,3	80,3
13. Technische Öle und Fette	132,2	130,6	127,8	131,7	131,2
14. Kautschuk	17,6	17,4	16,8	16,2	15,9
15. Papierstoffe und Papier	143,5	143,5	143,5	143,5	143,2
16. Baustoffe	150,2	149,2	147,9	148,0	147,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	120,6	120,0	119,1	119,0	119,0
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	138,2	138,2	138,1	137,8	137,8
18. Konsumgüter	160,4	160,4	160,2	159,3	159,2
Industrielle Fertigwaren zusammen	150,9	150,9	150,7	150,1	150,0
V. Gesamtindex	124,0	124,8	125,5	125,5	125,4

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juni.

Großhandelspreise für Speisekartoffeln an einigen Märkten. (Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*)

Städte*)	Handelsbedingung	Sorte	Juli 1930				
			23.-28. Juni 1930	30. 6.-3.	7.-12.	14.-19.	21.-26.
Berlin †) ...	Erzeugerpreise wagnonfrei, märk. Station	weiße	1,40	1,40	*) 4,88	*) 5,00	*) 5,00
		rote	1,55	1,55			
		gelbe	2,65	2,65			
Bonn	Erzeugerpreise ab Verladestation	gelbe	*) 5,58	*) 4,10	*) 4,35	*) 5,35	*) 4,75
			—	—	—	*) 6,50	*) 5,90
Karlsruhe †) ...	Wagnonweise Frachtlage Karlsruhe	—	*) 4,63	*) 4,13	*) 3,63	*) 3,63	*) 3,63
			—	—	—	—	—
Kiel	Erzeugerpreise ab holsteinische Station bei wagnonweise. Bezug	gelbe	*) 7,00	*) 5,00	*) 4,50	*) 5,50	4,00
		—	—	—	*) 4,50	*) 4,50	—
Magdeburg †) ...	Erzeugerpreise frei Wagnon nahegelegener Station ohne Sack	gelbe*)	5,13	4,13	4,43	5,38	4,50
		gelbe	—	—	*) 4,13	*) 4,88	*) 3,75
Plauen †) ...	Großhandelspreise wagnonfrei ab vogtl. Station	weiße	3,00	3,00	3,00	2,50	—
		rote	3,00	3,00	3,00	2,50	—
		gelbe	3,50	3,50	3,50	3,00	—

*) An den mit †) bezeichneten Märkten amtliche Börsennotierungen; an den mit ††) bezeichneten Märkten amtliche Notierungen der Landwirtschaftskammer, der Handelskammer; an den übrigen Märkten nichtamtliche Preisfeststellungen (Notierungen oder durch Umfrage). — *) Neue deutsche Frühkartoffeln. — *) Märkische Frühkartoffeln. — *) Holländer Erstlinge. — *) Rheinische Erstlinge. — *) Juli-Nieren. — *) Blau Nieren. — *) Frühkartoffeln ohne nähere Bezeichnung. — *) Glückstädter. — *) Erstlinge. — *) Zwickauer. — *) Böhm's Allerfrühe und Zwickauer.

verursacht. Die Preise für Futtermittel sind im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Futterverhältnisse auf den Weiden und der Verminderung der Aussichten für die Haferernte ebenfalls gestiegen.

Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist weiter bis auf 119,0 zurückgegangen. Hieran sind vor allem die Preise für Nichteisenmetalle, Textilrohstoffe und Halbwaren, Häute und Felle sowie für Baustoffe beteiligt.

Mitte Juli haben auch die Großhandelspreise der industriellen Fertigwaren und zwar sowohl für Produktionsmittel als auch für Konsumgüter — offenbar unter dem Einfluß der erneuten Preisstürze an den Rohstoffmärkten und der Verschlechterung der Absatzverhältnisse — verstärkt nachgegeben. Im einzelnen sind besonders die Preise für Textilwaren und Möbel zurückgegangen.

An den inländischen Brotgetreidemärkten hat sich das Angebot von neuem Roggen infolge der regnerischen Witterung

Preisverhältnis zwischen Agrar- und Industrierstoffen (nach der Großhandelsindexziffer; Basis 1913 = 100).

Zeit	Agrarstoffe	Industrierstoffe (einschl. Fertigwaren)	Preisverhältnis (Industrierstoffe = 100)
Wirtschaftsjahre	1924/25	129,5	89,4
	1925/26	128,6	89,6
	1926/27	137,6	101,9
	1927/28	135,2	95,3
	1928/29	132,5	92,5
Juli—Juni	1929/30	122,0	88,2
	Januar 1930	121,8	87,6
	Februar "	116,0	84,4
	März "	110,0	80,8
	April "	112,1	82,9
May "	110,7	82,2	
Juni "	109,7	82,3	

Großhandelspreise für Mais cif Hamburg.
Durchschnittspreise in *R.M.* für 1 000 kg.

Monat	Donau		Woche	Donau	
	La Plata	(Galfoz)		La Plata	(Galfoz)
März 1930	115,6	100,4	30. 6. bis 5. 7. 1930	106,1	102,6
April *	122,3	109,7	7. 7. * 12. 7. *	109,0	107,5
Mai *	113,7	99,1	14. 7. * 19. 7. *	110,2	110,0
Juni *	110,2	99,7	21. 7. * 26. 7. *	113,2	113,6

Am Kartoffelmarkt sind die Preise für neue Kartoffeln im allgemeinen nur verhältnismäßig wenig zurückgegangen. Mitte Juli lagen die Preise für neue Kartoffeln in Berlin mit 5 *R.M.* je 50 kg etwa auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr.

An den Schlachtviehmärkten liegen die Schweinepreise trotz ihrer saisonmäßigen Erhöhung unter dem zur gleichen Zeit des Vorjahrs verzeichneten Stand. Mitte Juli stellte sich der Preis für Schweine von 100 bis 120 kg in Berlin auf 67 *R.M.* je 50 kg gegen 86,50 *R.M.* im Vorjahr. Die niedrigsten Schweinepreise innerhalb des Reichsgebiets sind seit Anfang Juli am Koblenzer Markt, der sich auf die veränderten Verhältnisse noch nicht umgestellt haben dürfte, zu verzeichnen (Mitte Juli 56,50 *R.M.*). Die höchsten Preise wurden mit 70,50 *R.M.* je 50 kg in Aachen notiert. Bei den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Schweinepreisen haben auch die Großhandelspreise für geräucherten Speck einen beträchtlichen Rückgang erfahren (in Berlin von 220 auf 160 *R.M.* für 100 kg). Diesem Rückgang sind die Einzelhandelspreise, die zum Teil wohl noch auf höheren Einkaufspreisen beruhen, noch nicht in vollem Umfang gefolgt.

Die Butterpreise lagen mit 290 *R.M.* für 100 kg (Berliner Notierung; Ia, ab Station, ohne Faß) unter dem Stand von Mitte Juli 1929 (326 *R.M.*).

An den Märkten der industriellen Rohstoffe haben die Preise für Schrott im allgemeinen nicht weiter nachgegeben. Bei den Feinblechpreisen werden infolge noch laufender Abschlüsse, die vor Gründung des Feinblechverbandes getätigt wurden, die Verbandspreise (Grundpreis 170 *R.M.* je t) noch nicht erreicht. Die Preise für Elektrolytkupfer wurden vom Kupferausfuhrkartell weiter herabgesetzt. Die Berliner Notierung hat mit 105,25 *R.M.* je 100 kg (22. Juli) einen seit der Währungsstabilisierung noch nicht verzeichneten niedrigen Stand erreicht. Der Preisunterschied zwischen Standardkupfer und

Elektrolytkupfer, der im April mit 45,50 *R.M.* sein größtes Ausmaß erreicht hatte, liegt mit 5,75 *R.M.* (25. Juli) beträchtlich unter der durch die Qualitätsdifferenz bedingten Höhe. Die Preise für Blei, Zink und Silber haben im Lauf des Juli leicht angezogen.

Die Textilrohstoffe standen im Juli unter einem verschärften Preisdruck. Gleichzeitig haben auch die Preise für Baumwollgarn, Leinengarn und Hanfgarn nachgegeben, während die Preise für Jutegarn bei gleichfalls rückläufigen Rohstoffpreisen im Juli unverändert waren. Anfang Juli wurden ferner die Preise für Kunstseide, die bereits Anfang Juni herabgesetzt worden waren, erneut ermäßigt. Die Preise für Viskosekunstseide liegen (im Mittel von 120 und 180 denier) auf etwa der Hälfte des Standes von 1913.

In der Indexziffer für künstliche Düngemittel wirkte sich im Juli hauptsächlich die saisonmäßige Herabsetzung der Preise für Stickstoffdüngemittel aus. Da die im Gange befindlichen internationalen Verhandlungen über die Stickstoffpreise noch nicht abgeschlossen sind, wird im Inland zunächst zu den gleichen Preisen wie im Vorjahr geliefert. Die Gesamtindexziffer für künstliche Düngemittel liegt infolge der Herabsetzung der Preise für Superphosphat etwas unter dem Stand vom Juli 1929.

Am Baustoffmarkt sind die Preise für Mauersteine und Holz im allgemeinen weiter zurückgegangen. Die Indexziffer der Baustoffpreise hat infolgedessen bis Mitte Juli auf 147,9 nachgegeben. Sie liegt damit um 6,8 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Indexziffer der Baukosten ist auf 167,0 im Monatsdurchschnitt Juli gegenüber 177,1 im Juli 1929 oder um 5,7 vH zurückgegangen.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913=100).

Zeit	Künstliche Düngemittel				Baustoffe				Baukosten *)
	Stickstoff	Phosphor	Kali	insgesamt	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt ¹⁾	
Juli 1929	59,9	120,3	115,2	80,7	174,6	156,9	141,1	158,8	177,1
Mai 1930	67,2	112,9	111,6	83,3	173,3	147,3	141,1	156,2	175,1
Juni 1930	67,2	116,7	113,2	84,3	170,7	143,2	138,2	153,2	172,7
Juli 1930	59,9	117,0	115,0	80,0	167,3	135,1	136,9	148,6	167,0

¹⁾ Einschl. sonstige Baustoffe. — *) Für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im Juli 1930.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt Juli auf 149,3 gegenüber 147,6 im Vormonat. Sie ist demnach um 1,2 vH gestiegen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs weist die Gesamtindexziffer einen um 3,3 vH niedrigeren Stand auf.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf (einschl. Verkehr)	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
April 1930	147,4	152,5	142,8	127,5	152,2	167,6	193,4	142,7
Mai *	146,7	151,5	141,7	127,7	149,9	167,2	193,5	141,9
Juni *	147,6	152,1	142,7	129,8	149,4	166,8	193,6	142,9
Juli *	149,3	154,2	145,9	130,0	150,1	165,5	193,6	144,8
Abweichung Juli gegen Juni (in vH)	+1,2	+1,4	+2,2	+0,2	+0,5	-0,8	±0,0	+1,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Die Steigerung der Indexziffer ist auf eine zum großen Teil jahreszeitlich bedingte Erhöhung der Ausgaben für Ernährung zurückzuführen. Hier fiel unter anderem die erforderliche Einbeziehung von neuen Kartoffeln ins Gewicht.

Die Preise sind zwar sowohl für Kartoffeln alter Ernte als auch für Kartoffeln neuer Ernte im Durchschnitt des Monats

Juli zurückgegangen. Im Vergleich zu den Kartoffeln alter Ernte sind jedoch die Preise für Kartoffeln neuer Ernte noch verhältnismäßig hoch. Dieser Preisunterschied hat zur Folge, daß durch die Einbeziehung eines den Verbrauchsverhältnissen entsprechenden Anteils neuer Kartoffeln in die Indexberechnung der Ausgabenbetrag für Kartoffeln gegenüber dem Vormonat sich erhöht hat. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse haben sich in der ersten Monathälfte hauptsächlich infolge des durch die Hitze bedingten großen Frischmilchbedarfs und des gleichzeitigen Rückgangs der Butterproduktion stärker erhöht als es in dieser Jahreszeit im allgemeinen üblich ist (im Monatsdurchschnitt um 4,1 vH gegenüber dem Vormonat). Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Preise für Milch und Milcherzeugnisse in den ersten Monaten des Jahres stärker als saisonüblich zurückgegangen sind; verglichen mit den Vorjahren, bewegen sich die Preise gegenwärtig auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Eine jahreszeitliche Aufwärtsbewegung weisen weiter die Preise für Eier auf (um 6,7 vH gegenüber dem Vormonat). Geringfügig höher als im Vormonat waren ferner die Preise für Brot und Mehl. Die Preise für Gemüse sind in der ersten Monathälfte Juli etwas gestiegen (um 2,3 vH gegenüber der zweiten Monathälfte Juni), in der zweiten Monathälfte Juli haben sie jedoch unter jahreszeitlichen Einflüssen nachgegeben (um 10,2 vH gegenüber der ersten Monathälfte Juli); im Monatsdurchschnitt lagen die Gemüsepreise etwas höher als im Durchschnitt des Vormonats (um 0,8 vH). Die Preise für Schweinefleisch haben ihre rückläufige Bewegung fortgesetzt (um 1,4 vH gegenüber dem Vormonat). Etwas nachgegeben haben auch die Preise für Hülsenfrüchte.

Bei einem Vergleich der Preise für wichtige Nahrungsmittelgruppen im Durchschnitt des Monats Juli mit den Preisen in der gleichen Zeit des Vorjahrs zeigt sich, daß die Preise gegenwärtig zum großen Teil niedriger liegen als vor einem Jahr. Im Durch-

schnitt der 72 Erhebungsgemeinden betragen, wenn man die Preise vom Juli 1929 jeweils = 100 setzt, die Preise für:

Getöse.....	73,9	Milch und Milcherzeugnisse	93,8
Schweinefleisch.....	84,9	Rindfleisch.....	98,3
Eier.....	87,1	Brot und Mehl.....	99,2
Nährmittel ¹⁾	90,8	Zucker.....	104,2
Kartoffeln.....	91,5	Ernährung insgesamt	93,7

Innerhalb der Bedarfsgruppe Bekleidung sind weitere Preiserückgänge — insbesondere für Männerkleidung (um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat) — eingetreten. Bei der Gruppe Heizung und Beleuchtung sind die Preise für Heizstoffe durch Herabsetzung der Sommerpreisabschläge für Hausbrand etwas gestiegen (um 0,6 vH gegenüber dem Vormonat).

¹⁾ Hülsenfrüchte, Reis, Mühlenfabrikate.

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 23. Juli 1930 (in R.M. je kg)*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsüb. Roggen-, Grau-, Misch- (a) oder Schwarzbröt**)	0,39	0,39	0,54	0,50	0,35	0,32	0,45	0,46	0,34	0,44	0,37	0,36	0,34	0,36	0,42	0,48	0,45	0,44	0,50
Weizenmehl etwa 60%	0,59	0,55	0,60	0,56	0,64	0,54	0,62	0,62	0,60	0,58	0,64	0,56	0,60	0,64	0,56	0,56	0,64	0,58	0,56
Gruppen, grobe	0,62	0,53	0,60	0,70	0,60	0,56	0,60	0,68	0,69	0,72	0,68	0,64	0,66	0,56	0,72	0,60	0,64	0,72	0,52
Haferflocken ¹⁾	0,62	0,55	0,70	0,66	0,60	0,70	0,57	0,68	0,63	0,62	0,64	0,56	0,60	0,56	0,68	0,64	0,64	0,70	0,52
Reis, Vollreis ²⁾	0,70	0,64	0,70	0,64	0,80	0,60	0,50	0,78	0,70	0,74	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,80	0,60
Erbsen, gelbe ³⁾	0,60	0,67	0,70	0,84	0,84	0,58	0,50	—	0,63	0,74	0,96	0,64	0,54	0,56	0,96	0,70	0,56	0,70	0,56
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,82	0,96	0,90	0,84	0,76	0,74	0,77	0,94	1,00	0,80	0,80	0,90	0,82	0,80	0,90	0,76	0,90	0,76	0,90
Elbkartoffeln, neue ⁴⁾	0,16	0,15	0,15	0,24	0,20	0,18	0,13	0,17	0,13	0,17	0,20	0,14	0,15	0,11	0,15	0,24	0,14	0,16	0,20
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,29	0,26	0,20	0,40	0,30	0,30	0,22	0,24	0,40	0,30	0,40	0,25	0,24	0,50	—	0,50	0,24	0,28	0,30
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,28	2,32	2,40	2,40	2,40	2,28	2,22	2,12	2,37	2,40	2,40	2,40	2,54	2,30	2,40	2,40	2,40	2,40	2,20
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,04	2,16	2,40	2,46	2,20	1,80	2,52	2,80	1,94	2,40	2,40	2,20	2,18	2,00	2,40	2,40	2,40	2,40	1,90
Kalb- (Vordrfl., Rippen, Hals)	2,64	2,86	2,60	2,34	2,40	2,40	2,70	2,40	2,61	2,60	2,80	2,80	2,68	2,00	2,60	2,60	2,60	2,70	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,69	2,94	2,60	2,00	2,80	2,86	2,68	2,14	2,77	2,80	2,80	2,40	2,76	2,60	2,60	2,20	2,60	2,40	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,45	2,50	2,40	3,86	3,20	2,40	2,37	3,44	2,13	2,60	2,40	2,40	2,40	2,40	3,20	3,60	2,20	4,00	2,40
Butter (inländische, mittlere Sorte)	3,45	3,50	3,80	3,62	3,80	3,80	3,75	3,90	3,76	3,90	4,20	3,80	3,80	3,40	3,84	3,80	4,00	4,10	3,80
a) Molkereibutter.....	3,16	3,30	3,40	3,24	3,80	3,40	3,85	3,30	3,25	3,40	4,40	3,40	3,40	2,70	3,20	3,20	3,70	3,40	3,30
b) Landbutter.....	1,41	1,42	1,60	2,22	1,60	1,40	1,32	1,40	1,53	1,50	1,80	1,56	1,34	1,28	1,36	2,00	1,50	1,80	1,50
Schweineschmalz (ausländisches)	1,09	1,58	1,00	1,50	—	1,15	—	2,00	0,92	1,40	0,80	1,20	0,94	—	—	1,20	1,20	1,50	1,20
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	0,61	0,60	0,64	0,68	0,64	0,61	0,60	0,72	0,61	0,68	0,64	0,60	0,60	0,60	0,66	0,68	0,64	0,66	0,58
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,12	0,12	0,14	0,10	0,12	0,11	0,11	0,13	0,10	0,11	0,13	0,11	0,11	0,11	0,14	0,10	0,12	0,13	0,10
Eier, Stück.....	0,30	0,28	0,27	0,27	0,29	0,25	0,26	0,30	0,24	0,29	0,32	0,27	0,30	0,22	0,32	0,28	0,29	0,32	0,27
Vollmilch, Liter ab Laden	2,41	2,25	1,95	2,71	1,90	1,82	1,85	2,40	2,25	2,85	2,45	1,70	2,60	2,23	2,35	2,85	2,75	2,50	2,10
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	1,70	2,25	1,30	2,40	1,70	1,96	—	1,95	1,85	2,05	1,65	1,45	1,75	2,04	1,85	2,30	1,50	1,90	1,85
Briketts (Baunkohlen) ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — ** Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel. — ¹³⁾ Karotten.

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe.

III. Vertragsgebiete in Süddeutschland, Hessen und Hessen-Nassau.

Als dritter Teil¹⁾ der für August 1929 durchgeführten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe werden nunmehr die Hauptergebnisse für die Vertragsgebiete in Süddeutschland (Bayern rechts des Rheins, Württemberg und Hohenzollern, Baden, Pfalz), Hessen und Hessen-Nassau veröffentlicht. Hier wurden in 1 839 Betrieben 45 733 Bauarbeiter²⁾ über 19 Jahre erfaßt, und zwar im Hoch-, Beton- und Tiefbau 765 Betriebe und 39 552 Bauarbeiter, im Malergewerbe 989 Betriebe und 5 865 Malergehilfen und im Dachdeckergewerbe 85 Betriebe und 316 Dachdecker-gesellen.

Auf die einzelnen Vertragsgebiete und Berufsarten verteilen sich die erfaßten Bauarbeiter wie folgt:

Berufsart (männliche Arbeiter über 19 Jahre)	Bayern rechts des Rheins	Württemberg u. Hohenzollern	Baden u. Vorderpfalz	Pfalz (ohne Vorderpfalz)	Hessen u. Hessen-Nassau	insgesamt	vH
Maurer.....	3 167	2 224	2 141	500	3 468	11 500	25,1
Zimmerer.....	1 370	632	671	78	673	3 424	7,5
Zementfacharbeiter ³⁾	88	146	230	36	158	658	1,4
Einschaler i. Betonbau	172	49	158	21	181	581	1,3
Zementarbeiter ³⁾	132	137	71	14	89	443	1,0
Bauhilfsarbeiter.....	5 856	2 695	2 153	341	2 608	13 653	29,9
Tiefbauarbeiter.....	3 481	2 209	1 679	183	1 741	9 293	20,3
Malergehilfen.....	2 479	387	1 104	—	1 895	5 865	12,8
Dachdecker-gesellen..	130	27	33	6	120	316	0,7
Insgesamt vH	16 875	8 506	8 240	1 179	10 933	45 733	100
	36,9	18,6	18,0	2,6	23,9	100	

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 3, S. 103 ff. und Nr. 8, S. 343 ff. Zu den Fragen des Tarifaufbaus, der Berechnung der Durchschnittsverdienste und ihres Vergleichs mit den Tariflöhnen wird auch hier auf die einleitenden Ausführungen zum ersten Teil verwiesen. — ²⁾ Nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925 waren in den Vertragsgebieten 264 369 Bauarbeiter, darunter 82 735 Maurer (ausschl. der Jugendlichen), beschäftigt; die Zahlen haben sich inzwischen allerdings erhöht. — ³⁾ Es haben sich Mißverständnisse darüber ergeben, was unter den — auch in den beiden vorhergehenden Veröffentlichungen behandelten — Zementfacharbeitern und Zementarbeitern zu verstehen ist. Es sei daher festgesetzt, daß beide Berufsarten — dem Gesamtrahmen der Erhebung entsprechend, nicht der Baustoffindustrie, sondern dem Baugewerbe angehören, und zwar — wie dies auch in der textlichen und tabellarischen Darstellung stets zum Ausdruck kommt — dem Baugewerbe im engeren Sinne, d. h. dem sogen. Hoch-, Beton- und Tiefbau.

1. Durchschnittliche Stunden- und Tagesverdienste in einzelnen Vertragsgebieten.

Auch in den hier zur Erörterung stehenden Vertragsgebieten lagen die durchschnittlichen Stundenverdienste¹⁾ im allgemeinen nur wenig über den tarifmäßigen Stundenlohn. Größere Abweichungen waren hauptsächlich durch Akkordarbeit bedingt, so vor allem bei den Maurern in München, für die — ebenso wie in Berlin und Hamburg — ein besonderer Akkordtarif besteht. Da dieser Tarif nur reine Stücklohnsätze vorsieht, die sich nicht als Stundenlöhne ausdrücken lassen, mußte auch hier der Stundenverdienst einschl. der Zuschläge für Akkordarbeit mit dem reinen tarifmäßigen Stundenlohn verglichen werden. Dabei ergab sich eine durchschnittliche Überschreitung um 15,7 vH für Maurer in München und — in Auswirkung davon — um 7,7 vH für Maurer in Bayern rechts des Rheins. Diese Überschreitungen sind zwar höher als in den übrigen Vertragsgebieten von Süddeutschland, Hessen und Hessen-Nassau, bleiben jedoch nicht unerheblich hinter den Sätzen zurück, um die der tarifmäßige Stundenlohn der Maurer in Berlin und Hamburg überschritten wurde (51 und 41,2 vH). Dies dürfte u. a. auf abweichende Akkordvereinbarungen und auf geringere Verbreitung der Akkordarbeit bei den Maurern in München zurückzuführen sein. Auch in anderen Vertragsgebieten kam Akkordarbeit der Maurer — freilich ohne bezirkstarifliche Akkordregelung — vor. So wurde in Württemberg der tarifmäßige Stundenlohn der Maurer infolge von Akkordarbeit durchschnittlich um 3,5 vH, in Groß-Stuttgart um 5 vH und in Ortsklasse III und IV sogar um 22,7 vH überschritten.

¹⁾ Ausschl. der tariflichen Zuschläge, aber einschl. der Zuschläge für Akkord- und Prämienarbeit sowie Werkzeuggeld, soweit Werkzeug nicht vom Betrieb selbst geliefert wurde.

Durchschnittlicher Stundenverdienst und tarifmäßiger Stundenlohn im August 1929.

Berufsart (männl. Arbeiter über 19 Jahre)	Bayern rechts des Rheins	darunter Mün- chen	Würt- temberg und Hohen- zollern	Baden und Vorder- pfalz	Pfalz ¹⁾	Hessen und Hessen- Nassau
Stundenverdienst in <i>RM</i>						
Maurer	140,6	157,4	130,0	134,1	125,1	133,5
Zimmerer	128,4	137,0	129,3	132,5	128,0	135,7
Zementfacharbeiter ..	137,0	138,9	133,1	133,1	124,8	137,8
Einschaler im Beton- bau	132,5	136,5	124,9	131,9	124,6	139,3
Zementarbeiter	121,4	130,1	117,0	125,7	108,4	129,3
Bauhilfsarbeiter	108,8	113,2	105,5	109,9	102,8	111,0
Tiefbauarbeiter	88,5	112,6	94,0	102,4	97,0	107,1
Malergehilfen	136,6	139,1	133,1	128,2	—	134,4
Dachdeckergesellen ..	152,4	161,9	140,9	141,4	—	147,7
Tarifmäßiger Stundenlohn in <i>RM</i>						
Maurer	130,6	136,0	125,6	131,9	123,9	131,5
Zimmerer	127,6	135,9	127,6	131,2	127,0	134,2
Zementfacharbeiter ..	130,4	135,9	129,4	131,6	122,9	134,6
Einschaler im Beton- bau	132,1	136,0	124,1	131,8	124,4	133,6
Zementarbeiter	117,4	124,0	117,5	121,0	114,4	124,4
Bauhilfsarbeiter	107,9	112,0	105,1	109,4	102,9	109,9
Tiefbauarbeiter	88,0	112,0	91,9	100,7	94,3	103,4
Malergehilfen	133,6	135,9	130,6	125,9	—	133,4
Dachdeckergesellen ..	150,5	159,0	140,5	140,4	—	146,9
Stundenverdienst in vH des Tariflohns						
Maurer	107,7	115,7	103,5	101,7	101,0	101,5
Zimmerer	100,6	100,8	101,3	101,0	100,8	101,1
Zementfacharbeiter ..	105,1	102,2	102,9	101,1	101,5	102,4
Einschaler im Beton- bau	100,3	100,4	100,6	100,1	100,2	104,3
Zementarbeiter	103,4	104,9	99,6	103,9	94,8	103,9
Bauhilfsarbeiter	100,8	101,1	100,4	100,5	99,9	101,0
Tiefbauarbeiter	100,6	100,5	102,3	101,7	102,9	103,6
Malergehilfen	102,2	102,4	101,9	101,8	—	100,7
Dachdeckergesellen ..	101,3	101,8	100,3	100,7	—	100,5

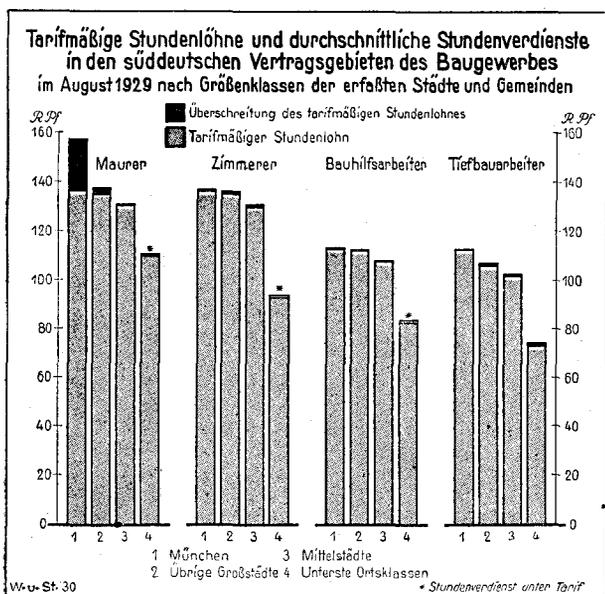
¹⁾ Ohne Vorderpfalz.

Tarifunterschreitungen ist auf Rückfrage vielfach darauf hingewiesen worden, daß die betreffenden Arbeiter vom Lande stammten, teilweise nur vorübergehend im Bau-gewerbe tätig seien und sich mit einer untertariflichen Bezahlung einverstanden erklärt hätten.

Als durchschnittliche Tagesarbeitszeit (einschl. Über- und Mehrstunden) und durchschnittliche Bruttotages-verdienste (einschl. aller Zuschläge) ergaben sich im August 1929:

Berufsart (männl. Arbeiter über 19 Jahre)	Bayern rechts des Rheins	darunter Mün- chen	Würt- temberg und Hohen- zollern	Baden und Vorder- pfalz	Pfalz ¹⁾	Hessen und Hessen- Nassau
Durchschnittliche Tagesarbeitszeit insgesamt (Stunden)						
Maurer	8,07	8,02	8,16	8,24	8,35	8,04
Zimmerer	8,20	8,02	8,26	8,60	8,61	8,14
Zementfacharbeiter ..	8,63	8,51	8,33	9,18	9,06	8,31
Einschaler im Beton- bau	8,09	8,17	8,44	8,55	8,59	8,27
Zementarbeiter	8,78	8,43	8,49	9,26	8,92	8,37
Bauhilfsarbeiter	8,24	8,29	8,17	8,37	8,51	8,12
Tiefbauarbeiter	8,99	8,52	8,70	9,27	8,55	8,46
Malergehilfen	8,16	8,16	8,24	8,22	—	7,85
Dachdeckergesellen ..	8,11	8,14	8,20	8,05	—	8,16
darunter mit Zuschlag bezahlte Über- und Mehrstunden						
Maurer	0,08	0,07	0,03	0,05	0,02	0,05
Zimmerer	0,10	0,08	0,08	0,21	0,04	0,12
Zementfacharbeiter ..	0,45	0,39	0,24	0,28	0,14	0,11
Einschaler im Beton- bau	0,18	0,22	0,02	0,25	—	0,09
Zementarbeiter	0,14	0,16	0,09	0,30	—	0,08
Bauhilfsarbeiter	0,20	0,26	0,04	0,08	0,07	0,07
Tiefbauarbeiter	0,19	0,31	0,12	0,36	—	0,29
Malergehilfen	0,05	0,04	0,03	0,01	—	0,01
Dachdeckergesellen ..	0,04	0,11	—	—	—	—
Durchschnittlicher Bruttotagesverdienst (in <i>RM</i>)						
Maurer	11,40	12,68	10,62	11,11	10,45	10,77
Zimmerer	10,58	11,02	10,72	11,58	11,06	11,11
Zementfacharbeiter ..	11,98	11,97	11,19	12,29	11,39	11,54
Einschaler im Beton- bau	10,84	11,28	10,55	11,33	10,71	11,61
Zementarbeiter	10,79	11,14	9,97	11,72	9,67	10,86
Bauhilfsarbeiter	9,04	9,45	8,63	9,23	8,76	9,05
Tiefbauarbeiter	8,04	9,71	8,24	9,73	8,29	9,26
Malergehilfen	11,18	11,37	10,99	10,55	—	10,57
Dachdeckergesellen ..	12,45	13,42	11,55	11,39	—	12,04

¹⁾ Ohne Vorderpfalz.



Bei anderen Berufsarten ergaben sich nennenswerte Überschreitungen der Tariflöhne hauptsächlich im Betonbau, wo teilweise auch im Akkord gearbeitet wird. So lagen die Verdienste der Zementfacharbeiter in Bayern rechts des Rheins durchschnittlich um 5,1 vH, die der Einschaler in Hessen und Hessen-Nassau um 4,3 vH und die der Zementarbeiter in Baden (einschl. Vorderpfalz) und in Hessen und Hessen-Nassau um je 3,9 vH über dem tarifmäßigen Stundenlohn.

Andererseits lag der Stundenverdienst der Zementarbeiter in Württemberg und Hohenzollern durchschnittlich um 0,4 vH, in Groß-Stuttgart um 1,1 vH, in der Pfalz um 5,2 vH und in Ortsklasse II von Bayern sogar um 6,1 vH unter dem Tarif. In diesen und in den sonstigen Fällen von

Hiernach ergaben sich im allgemeinen für die angelernten und ungelerten Arbeiter (Zementarbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter) etwas längere tägliche Arbeitszeiten als für die Facharbeiter. Auch war die Arbeitszeit in den unteren Ortsklassen im allgemeinen länger als in den oberen. So ergab sich z. B. für Tiefbauarbeiter in Bayern rechts des Rheins in Ortsklasse IV eine durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von 9,57 Stunden und in Ortsklasse A eine solche von 8,41 Stunden. Als Erklärung hierfür wird auf Rückfrage für die Ungelernten der unteren Ortsklassen häufig angegeben, daß es sich um Arbeiter handelt, die nebenbei Landwirtschaft treiben und demgemäß an längere Arbeitszeiten gewöhnt sind. Zum Teil wird auch auf die Notwendigkeit einer Anpassung der Arbeitszeit der Bauarbeiter an die Arbeitszeit der industriellen Betriebe, in denen die Bauarbeiter vorübergehend beschäftigt sind, hingewiesen.

Infolge der längeren Arbeitszeit lag der durchschnittliche Bruttotagesverdienst der Zementarbeiter in Bayern über dem Bruttotagesverdienst der Zimmerer und in Baden sowie Hessen und Hessen-Nassau über demjenigen der Maurer. Ebenso ging der durchschnittliche Bruttotagesverdienst der Tiefbauarbeiter in Baden sowie Hessen und Hessen-Nassau über denjenigen der Bauhilfsarbeiter hinaus.

2. Durchschnittliche Stunden- und Tagesverdienste nach Größenklassen der erfaßten Städte und Gemeinden.

Bei der Zusammenfassung der Ergebnisse nach Größenklassen der erfaßten Städte und Gemeinden empfiehlt es sich, die Stadt München — ebenso wie seinerzeit Berlin und Hamburg — aus dem Durchschnitt der Großstädte auszu-

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe vom August 1929.

III. Vertragsgebiete in Süddeutschland, Hessen und Hessen-Nassau.

Gewerbe- zweig und Berufsart (männliche Arbeiter über 19 Jahre)	Zahl der er- faßten Ar- beits- kräfte	Durch- schnittliche Tages- arbeitszeit		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst		Tarif- mäßiger Stunden- lohn ¹⁾	Durch- schnitt- licher Stunden- verdienst der Sp. 6 in vH der Sp. 7	Durch- schnitt- licher Brutto- tages- ver- dienst	Gewerbe- zweig und Berufsart (männliche Arbeiter über 19 Jahre)	Zahl der er- faßten Ar- beits- kräfte	Durch- schnittliche Tages- arbeitszeit		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst		Tarif- mäßiger Stunden- lohn ¹⁾	Durch- schnitt- licher Stunden- verdienst der Sp. 6 in vH der Sp. 7	Durch- schnitt- licher Brutto- tages- ver- dienst
		ins- gesamt Stunden	dar. mit Zuschlag bezahlte Mehr- u. Über- stunden	ein- schl. der tariflichen Zuschläge ¹⁾	anschl. der tariflichen Zuschläge ¹⁾						ins- gesamt Stunden	dar. mit Zuschlag bezahlte Mehr- u. Über- stunden	ein- schl. der tariflichen Zuschläge ¹⁾	anschl. der tariflichen Zuschläge ¹⁾			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vertragsgebiet Bayern rechts des Rheins.									Noch: 1. Vertragsgebiet Bayern rechts des Rheins.								
Hoch-, Beton- u. Tiefbau									c) Augsburg.								
Insgesamt									Malergehilfen..... 177 | 8,12 | 0,03 | 137,3 | 136,7 | 135,5 | 100,9 | 10,15								
Maurer.....	3 167	8,07	0,08	141,2	140,6	130,6	107,7	11,40	darunter								
Zimmerer.....	1 370	8,20	0,10	129,1	128,4	127,6	100,6	10,58	Malergehilfen über 20 J.... 162 | 8,13 | 0,03 | 138,0 | 137,4 | 136,0 | 101,0 | 11,22								
Zementfacharbeiter.....	88	8,63	0,45	138,9	137,0	130,4	105,1	11,98	d) Würzburg.								
Einschaler im Betonbau.....	172	8,09	0,18	134,0	132,5	132,1	100,3	10,84	Malergehilfen..... 145 | 8,14 | 0,01 | 123,6 | 123,6 | 122,9 | 100,6 | 10,06								
Zementarbeiter.....	132	8,78	0,14	123,0	121,4	117,4	103,4	10,79	darunter								
Bauhilfsarbeiter.....	5 856	8,24	0,20	109,6	108,8	107,9	100,8	9,04	Malergehilfen über 20 J.... 143 | 8,14 | 0,01 | 124,2 | 124,1 | 123,0 | 100,9 | 10,11								
Tiefbauarbeiter.....	3 481	8,99	0,19	89,4	88,5	88,0	100,6	8,04	e) Bamberg.								
Ortskl. A.									Malergehilfen..... 94 | 8,13 | 0,02 | 117,3 | 117,2 | 115,6 | 101,4 | 9,53								
Maurer.....	2 330	8,03	0,10	150,3	149,6	136,0	110,0	12,07	darunter								
Zimmerer.....	956	8,01	0,09	137,6	137,1	136,0	100,8	11,01	Malergehilfen über 20 J.... 88 | 8,10 | 0,02 | 117,9 | 117,9 | 116,0 | 101,6 | 9,56								
Zementfacharbeiter.....	68	8,44	0,34	140,1	138,5	135,9	101,9	11,83	Dachdeckergewerbe								
Einschaler im Betonbau.....	145	8,10	0,20	137,8	136,2	136,0	100,1	11,16	Insgesamt.								
Zementarbeiter.....	90	8,44	0,16	131,7	129,7	124,0	104,6	11,12	Dachdeckergesellen..... 130 | 8,11 | 0,04 | 153,5 | 152,4 | 150,5 | 101,3 | 12,45								
Bauhilfsarbeiter.....	4 498	8,24	0,24	114,1	113,2	112,0	101,1	9,41	dar. a) München.								
Tiefbauarbeiter.....	981	8,41	0,29	113,8	112,3	112,0	100,3	9,57	Maurer..... 1 478 | 8,02 | 0,07 | 158,1 | 157,4 | 136,0 | 115,7 | 12,68								
dar. a) München.									Zimmerer..... 756 | 8,02 | 0,08 | 137,4 | 137,0 | 135,9 | 100,8 | 11,02								
Maurer.....	379	8,03	0,14	137,5	136,6	136,0	100,4	11,03	Zementfacharbeiter..... 56 | 8,51 | 0,39 | 140,7 | 138,9 | 135,9 | 102,2 | 11,97								
Zimmerer.....	114	7,92	0,08	137,5	137,2	136,0	100,9	10,89	Einschaler im Betonbau..... 105 | 8,17 | 0,22 | 138,0 | 136,5 | 136,0 | 100,4 | 11,28								
Zementfacharbeiter.....	10	8,20	0,19	137,9	136,7	136,0	100,5	11,31	Zementarbeiter..... 86 | 8,43 | 0,16 | 132,2 | 130,1 | 124,0 | 104,9 | 11,14								
Einschaler im Betonbau.....	12	7,84	0,05	136,1	135,9	136,0	99,9	10,68	Bauhilfsarbeiter..... 3 265 | 8,29 | 0,26 | 114,1 | 113,2 | 112,0 | 101,1 | 9,45								
Bauhilfsarbeiter.....	727	8,10	0,19	114,2	113,2	112,0	101,1	9,24	Tiefbauarbeiter..... 790 | 8,52 | 0,31 | 113,9 | 112,6 | 112,0 | 100,5 | 9,71								
b) Nürnberg.									c) Augsburg.								
Maurer.....	379	8,03	0,14	137,5	136,6	136,0	100,4	11,03	Maurer..... 460 | 8,08 | 0,16 | 138,4 | 137,6 | 136,0 | 101,2 | 11,19								
Zimmerer.....	114	7,92	0,08	137,5	137,2	136,0	100,9	10,89	Zimmerer..... 86 | 8,04 | 0,16 | 139,0 | 138,1 | 136,0 | 101,5 | 11,17								
Zementfacharbeiter.....	10	8,20	0,19	137,9	136,7	136,0	100,5	11,31	Einschaler im Betonbau..... 23 | 7,98 | 0,25 | 138,4 | 135,1 | 136,0 | 99,3 | 11,04								
Einschaler im Betonbau.....	12	7,84	0,05	136,1	135,9	136,0	99,9	10,68	Bauhilfsarbeiter..... 478 | 8,20 | 0,23 | 114,2 | 113,2 | 112,0 | 101,1 | 9,37								
Bauhilfsarbeiter.....	727	8,10	0,19	114,2	113,2	112,0	101,1	9,24	Tiefbauarbeiter..... 191 | 7,97 | 0,23 | 113,3 | 111,4 | 112,0 | 99,5 | 9,03								
c) Augsburg.									Ortskl. I.								
Maurer.....	460	8,08	0,16	138,4	137,6	136,0	101,2	11,19	Maurer..... 1 132 | 7,98 | 0,05 | 139,4 | 139,2 | 133,0 | 104,7 | 11,12								
Zimmerer.....	86	8,04	0,16	139,0	138,1	136,0	101,5	11,17	Zimmerer..... 411 | 8,20 | 0,08 | 135,1 | 134,5 | 133,0 | 101,1 | 11,07								
Einschaler im Betonbau.....	23	7,98	0,25	138,4	135,1	136,0	99,3	11,04	Zementfacharbeiter..... 110 | 8,28 | 0,24 | 138,3 | 137,0 | 133,0 | 103,0 | 11,46								
Bauhilfsarbeiter.....	478	8,20	0,23	114,2	113,2	112,0	101,1	9,37	Einschaler im Betonbau..... 18 | 8,70 | — | — | — | 135,0 | 133,0 | 101,5 | 11,75								
Tiefbauarbeiter.....	191	7,97	0,23	113,3	111,4	112,0	99,5	9,03	Zementarbeiter..... 82 | 8,38 | 0,12 | 121,0 | 120,7 | 122,0 | 98,9 | 10,14								
Ortskl. Ia.									Bauhilfsarbeiter..... 1 531 | 8,05 | 0,05 | 110,7 | 110,6 | 110,0 | 100,5 | 8,91								
Maurer.....	246	8,05	0,02	126,0	125,8	125,8	100,0	10,14	Tiefbauarbeiter..... 988 | 8,63 | 0,12 | 103,1 | 101,9 | 101,0 | 100,9 | 8,89								
Zimmerer.....	86	8,28	0,05	126,3	126,1	126,0	100,1	10,45	dar. Groß-Stuttgart.								
Bauhilfsarbeiter.....	260	8,20	0,07	104,3	104,0	104,0	100,0	8,55	Maurer..... 1 050 | 8,00 | 0,05 | 139,8 | 139,6 | 133,0 | 105,0 | 11,18								
Tiefbauarbeiter.....	120	10,16	0,04	104,7	104,4	104,0	100,4	10,63	Zimmerer..... 387 | 8,21 | 0,08 | 135,2 | 134,6 | 133,0 | 101,2 | 11,10								
Ortskl. Ib.									Zementfacharbeiter..... 109 | 8,29 | 0,24 | 138,4 | 137,1 | 133,0 | 103,1 | 11,47								
Maurer.....	146	8,15	0,03	122,7	122,6	119,7	102,4	10,00	Einschaler im Betonbau..... 79 | 8,41 | 0,12 | 120,9 | 120,7 | 122,0 | 98,9 | 10,17								
Zimmerer.....	51	8,34	0,00	120,0	119,5	119,3	100,2	10,00	Bauhilfsarbeiter..... 1 439 | 8,05 | 0,04 | 110,6 | 110,5 | 110,0 | 100,5 | 8,91								
Zementarbeiter.....	11	7,89	0,01	110,6	110,5	109,0	101,4	8,72	Tiefbauarbeiter..... 988 | 8,63 | 0,12 | 103,1 | 101,9 | 101,0 | 100,9 | 8,89								
Einschaler im Betonbau.....	224	8,30	0,06	99,1	98,9	99,0	99,9	8,23	Ortskl. Ib.								
Bauhilfsarbeiter.....	180	9,28	0,02	95,6	95,2	95,0	100,2	8,87	Maurer..... 139 | 7,89 | 0,02 | 130,2 | 130,1 | 130,0 | 100,1 | 10,27								
Tiefbauarbeiter.....	180	9,28	0,02	95,6	95,2	95,0	100,2	8,87	Zimmerer..... 22 | 7,86 | — | — | — | 130,0 | 130,0 | 100,0 | 10,22								
Ortskl. II.									Einschaler im Betonbau..... 14 | 7,89 | 0,06 | 130,1 | 130,0 | 130,0 | 100,1 | 10,27								
Maurer.....	377	8,18	0,02	115,1	114,8	113,9	100,8	9,42	Zementarbeiter..... 14 | 8,48 | 0,15 | 119,5 | 119,2 | 119,0 | 100,2 | 10,13								
Zimmerer.....	148	8,16	0,04	114,2	114,1	113,9	100,2	9,32	Bauhilfsarbeiter..... 213 | 7,94 | 0,02 | 108,3 | 108,3 | 108,0 | 100,3 | 8,60								
Zementfacharbeiter.....	10	9,10	1,06	124,5	120,9	114,0	106,1	11,33	Tiefbauarbeiter..... 39 | 9,26 | — | — | — | 101,3 | 100,0 | 101,3 | 9,38								
Einschaler im Betonbau.....	14	7,58	—	114,3	114,1	114,0	100,1	8,66	Ortskl. I.								
Zementarbeiter.....	13	11,35	—	97,7	104,0	93,9	93,9	11,09	Maurer..... 674 | 8,32 | 0,02 | 122,5 | 122,1 | 120,0 | 101,8 | 10,19								
Bauhilfsarbeiter.....	596	8,17	0,04	94,5	94,3	94,0	100,3	7,72	Zimmerer..... 136 | 8,23 | 0,01 | 121,2 | 121,2 | 120,1 | 100,9 | 9,98								
Tiefbauarbeiter.....	458	9,12	0,35	91,9	90,1	88,0	102,4	8,38	Zementfacharbeiter..... 17 | 8,21 | 0,01 | 122,0 | 120,1 | 120,0 | 100,1 | 10,02								
Ortskl. III.									Bauhilfsarbeiter..... 686 | 8,41 | 0,06 | 99,9 | 99,8 | 100,0 | 99,8 | 8,41								
Maurer.....	33	8,59	0,20	105,9	105,2	103,9	101,3	9,09	Tiefbauarbeiter..... 284 | 8,17 | 0,03 | 92,9 | 92,7 | 91,0 | 101,9 | 7,58								
Zimmerer.....	45	9,03	0,31	106,5	105,5	103,7	101,7	9,62	Ortskl. II.								
Bauhilfsarbeiter.....	176	8,56	0,28	84,5	83,7	85,0	98,5	7,23	Maurer..... 205 | 8,48 | — | — | — | 113,2 | 112,0 | 101,1 | 9,60								
Tiefbauarbeiter.....	367	8,80	0,21	81,8	81,3	81,1	100,2	7,20	Zimmerer..... 25 | 8,63 | — | — | — | 114,4 | 112,0 | 102,1 | 9,87								
Ortskl. IV.									Bauhilfsarbeiter..... 145 | 8,22 | — | — | — | 93,2 | 93,0 | 100,2 | 7,66								
Maurer.....	24	8,61	—	95,3	90,9	104,8	8,20	8,20	Tiefbauarbeiter..... 278 | 8,70 | 0,06 | 87,3 | 86,9 | 86,0 | 101,0 | 7,59								
Zimmerer.....	78	9,70	0,38	93,7	90,4	90,9	99,4	9,09	Ortskl. III und IV.								
Bauhilfsarbeiter.....	101	8,23	—	75,1	75,0	100,1	6,18	6,18	Maurer..... 53 | 9,02 | 0,02 | 122,8 | 122,8 | 100,1 | 122,7 | 11,07								
Tiefbauarbeiter.....	1 018	9,57	0,13	71,6	70,9	70,7	100,3	6,85	Zimmerer..... 14 | 9,77 | 0,33 | 108,8 | 108,3 | 100,7 | 107,5 | 10,84								
Malergewerbe									Bauhilfsarbeiter..... 101 | 8,74 | — | — | — | 87,0 | 85,7 | 83,7 | 102,4 | 7,61								
Insgesamt									Tiefbauarbeiter..... 446 | 9,06 | 0,13 | 83,8 | 83,6 | 76,7 | 109,0 | 7,60								
Malergehilfen.....	2 479	8,16	0,05	137,1	136,6	133,6	102,2	11,18	Insgesamt								
darunter																	
Malergehilfen über 20 J....	2 389	8,16	0,06	137,5	137,0	134,0	102,2	11,22	Malergehilfen..... 387 | 8,24 | 0,03 | 133,4 | 133,1 | 130,6 | 101,9 | 10,99								
dar. a) München.									darunter								
Malergehilfen.....	1 359	8,16	0,04	139,4	139,1	135,9	102,4	11,37	Malergehilfen über 20 J.... 357 | 8,23 | 0,03 | 134,1 | 133,7 | 131,3 | 101,8 | 11,04								
darunter																	
Malergehilfen über 20 J....	1 332	8,15	0,04	139,6	139,3	136,0	102,4	11,38	Malergewerbe								
b) Nürnberg.									Insgesamt								
Malergehilfen.....	613	8,20	0,11	140,3	139,3	135,7	102,7	11,51	Malergehilfen..... 387 | 8,24 | 0,03 | 133,4 | 133,1 | 130,6 | 101,9 | 10,99								
darunter																	
Malergehilfen über 20 J....	587	8,20	0,12	140,7	139,7	136,0	102,7	11,54	darunter								
Malergewerbe									Malergehilfen über 20 J.... 357 | 8,23 | 0,03 | 134,1 | 133,7 | 131,3 | 101,8 | 11,04								

¹⁾ Werkzeuggeld wurde in den Stundenverdienst auch ausschl. der tariflichen Zuschläge eingerechnet, wenn besondere Vereinbarungen darüber vorlagen und das Werkzeug nicht vom Betrieb, sondern vom Arbeiter gestellt wurde.

Noch: Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe vom August 1929.

III. Vertragsgebiete in Süddeutschland, Hessen und Hessen-Nassau.

Gewerbe- zweig und Berufsart (männliche Arbeiter über 19 Jahre)	Zahl der er- faßten Ar- beits- kräfte	Durch- schnittliche Tages- arbeitszeit		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst		Tarif- mäßiger Stunden- lohn 1)	Durch- schnitt- licher Stunden- verdienst der Sp. 6 in VII der Sp. 7	Durch- schnitt- licher Brutto- tages- ver- dienst
		ins- gesamt	dar. mit Zuschlag bezahlte Mehr- u. Über- stunden	einschl. tarifl. Zuschläge 2)	einschl. tarifl. Zuschläge 2)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: 2. Vertragsgebiet Württemberg und Hohenzollern.								
dar. a) Stuttgart.								
Malergehilfen.....	279	8,19	0,04	139,7	139,3	136,5	102,1	11,43
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	258	8,17	0,04	140,3	139,9	137,0	102,1	11,46
b) Ulm.								
Malergehilfen.....	32	8,03	—	120,7	120,6	119,8	100,7	9,70
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	31	8,04	—	120,9	120,8	120,0	100,7	9,71
c) Göppingen								
Malergehilfen.....	33	8,31	—	118,8	117,6	117,6	101,0	9,87
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	31	8,32	—	119,2	118,0	118,0	101,0	9,92
d) Reutlingen								
Malergehilfen.....	35	8,56	—	117,8	114,9	114,9	102,5	10,09
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	29	8,59	—	119,2	116,0	116,0	102,8	10,25
Dachdeckergewerbe								
Dachdeckergesellen.....								
	27	8,20	—	140,9	140,5	140,5	100,3	11,55
dar. Groß-Stuttgart.								
Dachdeckergesellen.....	26	8,21	—	141,3	141,0	141,0	100,2	11,60
3. Vertragsgebiet Baden und Vorderpfalz.								
Hoch-, Beton- u. Tiefbau								
Insgesamt.								
Maurer.....	2 141	8,24	0,05	134,8	134,1	131,9	101,7	11,11
Zimmerer.....	671	8,60	0,21	134,6	132,5	131,2	101,0	11,58
Zementfachtarbeiter.....	230	9,18	0,28	134,0	133,1	131,6	101,1	12,29
Einschaler im Betonbau.....	158	8,55	0,25	132,5	131,9	131,8	100,1	11,33
Zementarbeiter.....	71	9,26	0,30	126,5	125,7	121,0	103,9	11,72
Bauhilfsarbeiter.....	2 153	8,37	0,08	110,3	109,9	109,4	100,5	9,23
Tiefbauarbeiter.....	1 679	9,27	0,36	105,0	102,4	100,7	101,7	9,73
A. Mittel- und Oberbaden.								
Maurer.....	1 039	8,23	0,06	132,0	131,2	129,8	101,1	10,87
Zimmerer.....	365	8,74	0,36	133,9	130,8	129,3	101,2	11,71
Zementfachtarbeiter.....	120	9,09	0,20	131,9	131,3	129,8	101,2	12,00
Einschaler im Betonbau.....	59	8,53	0,12	129,4	129,2	128,6	100,5	11,04
Zementarbeiter.....	26	9,16	0,04	119,8	119,7	118,4	101,1	10,98
Bauhilfsarbeiter.....	1 072	8,35	0,05	108,5	108,4	107,8	100,6	9,95
Tiefbauarbeiter.....	1 153	9,39	0,52	105,3	101,7	100,1	101,6	9,89
Ortskl. I.								
Maurer.....	1 001	8,21	0,05	132,2	131,4	130,0	101,1	10,84
Zimmerer.....	295	8,48	0,09	132,3	131,7	130,0	101,3	11,22
Zementfachtarbeiter.....	111	9,07	0,11	131,8	131,6	130,0	101,2	11,96
Einschaler im Betonbau.....	45	8,40	0,16	130,5	130,1	130,0	100,1	10,96
Zementarbeiter.....	23	9,03	0,05	120,6	120,5	119,0	101,3	10,88
Bauhilfsarbeiter.....	1 013	8,28	0,05	108,7	108,6	108,0	100,6	9,91
Tiefbauarbeiter.....	670	9,39	0,32	104,9	102,5	101,0	101,5	9,85
dar. a) Karlsruhe.								
Maurer.....	321	8,09	0,02	132,4	132,3	130,0	101,8	10,71
Zimmerer.....	70	8,07	0,02	132,1	132,1	130,0	101,6	10,66
Zementfachtarbeiter.....	17	8,25	0,14	135,8	135,4	130,0	100,2	11,20
Einschaler im Betonbau.....	11	8,42	0,27	131,2	130,5	130,0	100,4	11,05
Bauhilfsarbeiter.....	256	8,10	0,04	108,3	108,3	108,0	100,3	8,77
Tiefbauarbeiter.....	41	8,28	0,21	108,0	107,6	101,0	106,5	8,95
b) Freiburg und Pforzheim.								
Maurer.....	460	8,36	0,07	132,3	131,0	130,0	100,8	11,07
Zimmerer.....	113	8,58	0,00	133,1	132,7	130,0	102,1	11,42
Zementfachtarbeiter.....	62	9,44	0,17	132,3	131,9	130,0	101,5	12,49
Einschaler im Betonbau.....	26	8,37	0,16	129,9	129,5	130,0	99,6	10,87
Zementarbeiter.....	14	9,23	0,06	122,6	122,4	119,0	102,9	11,31
Bauhilfsarbeiter.....	493	8,58	0,08	108,8	108,7	108,0	100,6	9,33
Tiefbauarbeiter.....	226	9,37	—	106,2	102,9	101,0	101,9	9,95
Ortskl. II.								
Maurer.....	21	9,04	0,53	132,5	127,4	127,0	100,3	11,98
Zimmerer.....	70	9,84	1,52	140,0	127,4	127,0	100,3	13,77
Bauhilfsarbeiter.....	53	9,49	—	104,4	105,0	99,4	99,4	9,91
Tiefbauarbeiter.....	440	9,40	0,92	106,3	100,3	99,0	101,3	10,00
B. Unterbaden und Vorderpfalz.								
Maurer.....	1 102	8,25	0,04	137,4	136,7	133,7	102,2	11,33
Zimmerer.....	306	8,43	0,02	135,4	134,7	133,5	100,9	11,41
Zementfachtarbeiter.....	110	9,27	0,37	136,2	135,1	133,7	101,0	12,63
Einschaler im Betonbau.....	99	8,56	0,33	134,3	133,4	133,5	99,9	11,49
Zementarbeiter.....	45	9,33	0,47	130,6	129,4	122,5	105,6	12,18
Bauhilfsarbeiter.....	1 081	8,39	0,11	112,0	111,5	110,9	100,5	9,40
Tiefbauarbeiter.....	526	9,02	0,00	104,2	103,9	102,1	101,8	9,40

Gewerbe- zweig und Berufsart (männliche Arbeiter über 19 Jahre)	Zahl der er- faßten Ar- beits- kräfte	Durch- schnittliche Tages- arbeitszeit		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst		Tarif- mäßiger Stunden- lohn 1)	Durch- schnitt- licher Stunden- verdienst der Sp. 6 in VII der Sp. 7	Durch- schnitt- licher Brutto- tages- ver- dienst
		ins- gesamt	dar. mit Zuschlag bezahlte Mehr- u. Über- stunden	einschl. tarifl. Zuschläge 2)	einschl. tarifl. Zuschläge 2)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: 3. Vertragsgebiet Baden und Vorderpfalz.								
Ortskl. I: Mannheim und Ludwigshafen.								
Maurer.....	961	8,26	0,04	138,1	137,3	134,0	102,5	11,41
Zimmerer.....	246	8,20	0,03	136,2	135,4	134,0	101,0	11,16
Zementfachtarbeiter.....	89	9,17	0,44	137,0	135,6	134,0	101,2	12,56
Einschaler im Betonbau.....	79	8,57	0,39	135,0	134,1	134,0	100,1	11,97
Zementarbeiter.....	33	9,15	0,62	130,3	128,7	123,0	104,6	11,52
Bauhilfsarbeiter.....	942	8,42	0,13	112,2	111,7	111,0	100,6	9,45
Tiefbauarbeiter.....	210	8,29	0,00	106,5	106,2	103,0	103,1	8,83
Ortskl. Ia.								
Maurer.....	141	8,14	0,01	132,3	132,3	132,0	100,2	10,78
Zimmerer.....	53	9,50	—	132,5	132,3	132,0	100,2	12,59
Zementfachtarbeiter.....	21	9,86	0,02	132,0	132,0	132,0	100,0	13,02
Einschaler im Betonbau.....	18	8,54	0,09	131,3	131,1	132,0	99,3	11,22
Zementarbeiter.....	12	9,90	—	131,4	131,4	121,0	108,6	13,00
Bauhilfsarbeiter.....	139	8,23	0,03	110,2	110,2	110,0	100,2	9,07
Tiefbauarbeiter.....	276	9,64	0,01	102,9	102,6	102,0	100,6	9,93
dar. Heidelberg.								
Maurer.....	135	8,08	0,01	132,3	132,3	132,0	100,5	10,69
Zimmerer.....	12	8,04	—	132,6	132,6	132,0	100,2	10,66
Einschaler im Betonbau.....	18	8,54	0,09	131,3	131,1	132,0	99,3	11,22
Bauhilfsarbeiter.....	139	8,23	0,03	110,2	110,2	110,0	100,2	9,07
Tiefbauarbeiter.....	52	8,26	0,05	106,5	106,4	102,0	104,3	8,80
Malergewerbe								
Insgesamt.								
Malergehilfen.....	1 104	8,22	0,01	128,4	128,2	125,9	101,8	10,55
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	1 035	8,22	0,01	129,0	128,9	126,2	102,1	10,60
dar. a) Karlsruhe.								
Malergehilfen.....	252	8,36	0,01	125,1	124,9	123,5	101,1	10,45
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	228	8,38	0,01	126,0	125,8	124,0	101,5	10,55
b) Freiburg i. B.								
Malergehilfen.....	228	8,28	0,01	127,2	127,0	123,7	102,7	10,54
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	214	8,28	0,01	128,0	127,7	124,0	103,0	10,60
c) Heidelberg.								
Malergehilfen.....	138	8,18	0,01	131,7	131,6	128,0	102,8	10,77
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	137	8,18	0,01	131,7	131,6	128,0	102,8	10,78
d) Mannheim und Ludwigshafen.								
Malergehilfen.....	486	8,12	0,01	129,6	129,6	127,6	101,6	10,53
darunter								
Malergehilfen über 20 J....	446	8,12	0,01	130,2	130,2	128,0	101,7	10,58
Dachdeckergewerbe								
Insgesamt.								
Dachdeckergesellen.....	33	8,05	—	141,4	140,4	140,4	100,7	11,39
dar. a) Karlsruhe.								
Dachdeckergesellen.....	21	8,02	—	138,2	138,0	138,0	100,1	11,08
b) Mannheim.								
Dachdeckergesellen.....	11	8,04	—	147,3	146,0	146,0	100,9	11,85
4. Vertragsgebiet Pfalz ¹⁾ .								
Hoch-, Beton- u. Tiefbau								
Insgesamt.								
Maurer.....	500	8,35	0,02	125,2	125,1	123,9	101,0	10,45
Zimmerer.....	78	8,61	0,04	128,4	128,0	127,0	100,8	11,06
Zementfachtarbeiter.....	36	9,06	0,14	125,8	124,8	122,9	101,5	11,39
Einschaler im Betonbau.....	21	8,59	—	124,6	124,4	124,0	100,2	10,71
Zementarbeiter.....	14	8,92	—	108,4	114,4	94,8	96,7	8,67
Bauhilfsarbeiter.....	341	8,51	0,07	102,9	102,8	102,9	99,9	8,76
Tiefbauarbeiter.....	183	8,55	—	97,0	94,3	94,3	102,9	8,29
Sonderklasse: Speyer und Frankenthal.								
Maurer.....	82	8,22	0,02	136,0	134,0	134,0	101,5	11,18
Zimmerer.....	32	8,31	—	134,3	134,0	134,0	100,2	11,16
Bauhilfsarbeiter.....	50	8,44	0,02	111,7	111,7	111,0	100,6	9,42
Ortskl. I und II.								
Maurer.....	267	8,43	0,02	127,0	126,9	124,0	102,3	10,70
Zimmerer.....	36	8,60	0,08	126,4	125,6	124,0		

Noch: Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe vom August 1929.

III. Vertragsgebiete in Süddeutschland, Hessen und Hessen-Nassau.

Gewerbe- zweig und Berufsart (männliche Arbeiter über 19 Jahre)	Zahl der er- faßten Ar- beits- kräfte	Durch- schnittliche Tages- arbeitszeit		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst in vH der Sp. 7	Durch- schnittlicher Brutto- tages- verdienst in vH der Sp. 7	R.M.		
		ins- gesamt	dar. mit Zuschlag bezahlte Mehr- u. Über- stunden	einschl. der tariflichen Zuschläge ¹⁾	ausschl. der tariflichen Zuschläge ¹⁾				Rpf.	R.M.
Noch: 4. Vertragsgebiet Pfalz.										
Ortskl. IIa.										
Maurer	58	8,11	—	120,9	121,0	99,9	9,80			
Bauhilfsarbeiter	23	8,37	—	98,3	100,0	98,3	8,23			
Tiefbauarbeiter	39	7,96	—	97,5	96,0	101,6	7,76			
Ortskl. III.										
Maurer	93	8,40	0,01	113,8	113,8	117,0	97,3	9,56		
Bauhilfsarbeiter	56	8,33	—	96,2	97,0	99,2	8,01			
Tiefbauarbeiter	87	8,75	—	94,9	91,0	104,3	8,30			
5. Vertragsgebiet Hessen und Hessen-Nassau.										
Insgesamt.										
Hoch-, Beton- u. Tiefbau	3 468	8,04	0,05	133,9	133,5	131,5	101,5	10,77		
Maurer	673	8,14	0,12	136,5	135,7	134,2	101,1	11,11		
Zimmerer	158	8,31	0,11	138,9	137,8	134,6	102,4	11,54		
Zementfacharbeiter	181	8,27	0,09	140,3	139,3	133,6	104,3	11,61		
Einschaler im Betonbau	89	8,37	0,08	129,9	129,3	124,4	103,9	10,86		
Zementarbeiter	2 608	8,12	0,07	111,5	111,0	109,9	101,0	9,05		
Bauhilfsarbeiter	1 741	8,46	0,29	109,4	107,1	103,4	103,6	9,26		
Tiefbauarbeiter										
Tarifamtsgebiet Frankfurt a. M.										
Maurer	2 688	8,09	0,06	137,7	137,2	135,2	101,5	11,14		
Zimmerer	592	8,15	0,13	137,3	136,5	135,0	101,1	11,19		
Zementfacharbeiter	148	8,33	0,11	140,5	139,3	135,9	102,5	11,70		
Einschaler im Betonbau	160	8,31	0,11	143,3	142,2	135,9	104,6	11,91		
Zementarbeiter	85	8,36	0,08	130,2	129,6	124,9	103,8	10,89		
Bauhilfsarbeiter	2 113	8,15	0,08	114,1	113,6	112,4	101,1	9,30		
Tiefbauarbeiter	1 443	8,49	0,35	112,2	109,7	105,6	103,9	9,52		
dar. a) Frankfurt a. M.										
Maurer	1 320	8,13	0,07	138,8	138,2	136,0	101,6	11,28		
Zimmerer	317	8,11	0,05	138,2	137,9	136,0	101,4	11,21		
Zementfacharbeiter	78	8,33	0,19	142,6	140,6	136,0	103,4	11,88		
Einschaler im Betonbau	132	8,34	0,07	144,8	143,7	136,0	105,7	12,08		
Zementarbeiter	64	8,37	0,10	130,6	129,9	125,0	103,9	10,93		
Bauhilfsarbeiter	974	8,16	0,07	114,2	113,8	113,0	100,7	9,32		
Tiefbauarbeiter	643	8,45	0,29	115,9	113,9	110,0	103,5	9,79		
b) Mainz.										
Maurer	442	8,08	0,10	139,7	139,0	136,0	102,2	11,29		
Zimmerer	106	8,01	0,03	137,9	137,8	136,0	101,3	11,04		
Bauhilfsarbeiter	482	8,17	0,12	116,8	115,7	113,0	102,4	9,55		
c) Wiesbaden.										
Maurer	211	8,01	0,03	137,7	137,5	136,0	101,1	11,02		
Zimmerer	36	7,99	0,01	140,0	140,0	136,0	102,9	11,19		
Zementfacharbeiter	39	8,42	0,01	138,0	138,0	136,0	101,5	11,62		
Bauhilfsarbeiter	159	8,09	0,05	113,3	113,1	113,0	100,1	9,17		
Tiefbauarbeiter	164	8,32	0,06	111,9	110,9	110,9	100,8	9,31		
d) Darmstadt und Offenbach.										
Maurer	388	8,00	0,02	137,2	137,1	136,0	100,8	10,97		
Zimmerer	51	7,83	0,06	135,5	135,1	136,0	99,3	10,61		
Einschaler im Betonbau	15	7,97	0,21	136,9	136,0	136,0	100,0	10,92		
Bauhilfsarbeiter	199	8,06	0,05	113,8	113,5	113,0	100,4	9,17		
Tiefbauarbeiter	30	8,05	—	114,0	110,0	103,6	103,6	9,18		
Noch: 5. Vertragsgebiet Hessen und Hessen-Nassau.										
Tarifamtsgebiet Gießen: Lohngruppe 1, Stadt Gießen.										
Maurer	243	7,88	0,00	117,8	116,9	116,0	100,8	9,28		
Einschaler im Betonbau	17	7,86	—	117,0	116,0	116,0	100,9	9,20		
Bauhilfsarbeiter	176	7,97	0,01	97,4	96,4	96,0	100,4	7,76		
Tiefbauarbeiter	40	8,01	—	94,9	94,0	101,0	101,0	7,60		
Tarifamtsgebiet Hanau a. M.										
Maurer	537	7,87	0,02	121,5	121,5	119,7	101,6	9,57		
Zimmerer	72	8,11	0,03	131,2	130,8	128,8	101,6	10,64		
Bauhilfsarbeiter	319	7,99	0,03	102,1	101,6	100,9	100,7	8,15		
Tiefbauarbeiter	258	8,35	0,00	93,5	92,5	90,4	102,3	7,80		
darunter a) Lohngruppe 2.										
Maurer	150	8,05	0,03	136,1	135,8	133,0	102,1	10,95		
Zimmerer	53	8,11	0,03	134,1	133,9	133,0	100,7	10,88		
Bauhilfsarbeiter	111	8,18	0,05	111,4	110,4	110,4	100,4	9,11		
Tiefbauarbeiter	24	8,38	—	107,7	107,0	107,0	100,7	9,03		
b) Lohngruppe 9.										
Maurer	165	8,01	—	107,5	107,0	100,5	100,5	8,61		
Bauhilfsarbeiter	87	8,00	—	89,4	89,0	100,4	100,4	7,15		
Tiefbauarbeiter	31	8,19	—	86,8	85,0	102,1	102,1	7,11		
Malergewerbe										
Insgesamt.										
Malergehilfen	1 895	7,85	0,01	134,6	134,4	133,4	100,7	10,57		
darunter	1 818	7,86	0,01	135,0	134,8	133,6	100,9	10,61		
Malergehilfen über 20 J....										
darunter a) Frankfurt a. M.										
Malergehilfen	1 351	7,78	0,01	137,4	137,1	135,7	101,0	10,69		
darunter	1 288	7,78	0,01	137,7	137,4	136,0	101,0	10,72		
Malergehilfen über 20 J....										
b) Darmstadt.										
Malergehilfen	349	8,06	0,00	135,7	135,7	135,8	99,9	10,94		
darunter	341	8,06	0,00	136,4	136,3	136,0	100,2	11,00		
Malergehilfen über 20 J....										
c) Gießen.										
Malergehilfen	74	8,04	0,02	116,1	116,1	115,8	100,3	9,34		
darunter	71	8,04	0,02	116,7	116,6	116,0	100,5	9,38		
Malergehilfen über 20 J....										
d) Marburg.										
Malergehilfen	110	7,95	0,01	114,2	114,1	111,9	102,0	9,08		
darunter	109	7,95	0,01	114,2	114,1	112,0	101,9	9,08		
Malergehilfen über 20 J....										
Dachdeckergerwerbe										
Insgesamt.										
Dachdeckergeresellen	120	8,16	—	147,7	146,9	100,5	12,04	12,04		
darunter a) Frankfurt a. M.										
Dachdeckergeresellen	75	7,93	—	152,2	151,0	100,8	12,07	12,07		
b) Wiesbaden.										
Dachdeckergeresellen	30	7,90	—	151,0	151,0	100,0	11,92	11,92		

¹⁾ Werkzeuggeld wurde in den Stundenverdienst auch ausschl. der tariflichen Zuschläge eingerechnet, wenn besondere Vereinbarungen darüber vorlagen und das Werkzeug nicht vom Betrieb, sondern vom Arbeiter gestellt wurde.

nehmen, weil sie wegen der dort tariflich vereinbarten Akkordarbeit eine Sonderstellung einnimmt. Es können dann vier Größenklassen: München, übrige (9) Großstädte (mit mehr als 100 000 Einwohnern), (11) Mittelstädte (mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern) und die erfaßten untersten Ortsklassen der Vertragsgebiete unterschieden werden. Ordnet man die Ergebnisse nach diesen vier Größenklassen, ergibt sich ein stufenweises Absinken der Stundenverdienste und Tariflohnsätze von München bis zu den untersten Ortsklassen; dabei ist die Spanne zwischen den tatsächlichen Stundenverdiensten von der höchsten zu der niedrigsten Ortsklasse bei den Maurern, Zimmerern und Bauhilfsarbeitern größer als die Spanne zwischen den entsprechenden Tariflohnsätzen. Sie betrug bei den Maurern tatsächlich 43,1 vH, tarifmäßig 23,5 vH; bei den Zimmerern tatsächlich 47,0 vH, tarifmäßig 45,0 vH; bei den Bauhilfsarbeitern tatsächlich 36,9 vH, tarifmäßig 34,3 vH. Dagegen ergab sich bei den Tiefbauarbeitern, weil der Tariflohnsatz dieser

Männliche Arbeiter über 19 Jahre	München	Übrige Großstädte ¹⁾	Mittel- städte ²⁾	Unterste Ortsklassen
Durchschnittlicher Stundenverdienst in Rpf				
Maurer	157,4	137,8	130,9	110,0
Zimmerer	137,0	136,2	130,8	93,2
Bauhilfsarbeiter	113,2	112,3	107,7	82,7
Tiefbauarbeiter	112,6	107,3	102,7	74,3
Durchschnittlicher Tariflohnsatz in Rpf				
Maurer	136,0	134,6	130,0	110,1
Zimmerer	135,9	134,5	129,5	93,7
Bauhilfsarbeiter	112,0	111,4	107,3	83,4
Tiefbauarbeiter	112,0	105,3	101,0	72,4
Stundenverdienst in vH des Tariflohns				
Maurer	115,7	102,4	100,7	99,9
Zimmerer	100,8	101,3	101,0	99,5
Bauhilfsarbeiter	101,1	100,8	100,4	99,2
Tiefbauarbeiter	100,5	101,9	101,7	102,6

¹⁾ Augsburg, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden. — ²⁾ Bamberg, Darmstadt, Freiburg i. B., Fürth, Heidelberg, Kaiserslautern, Offenbach a. M., Pforzheim, Regensburg, Ulm a. D., Würzburg.

Berufsart in München mit dem der Bauhilfsarbeiter zusammenfällt, tarifmäßig eine etwas größere Lohnspanne (54,7 vH) als tatsächlich (51,5 vH).

Abgesehen von den Maurern in München, die vielfach im Akkord arbeiten, haben die hier zur Erörterung stehenden vier wichtigsten Berufsarten des Baugewerbes in allen Ortsklassen durchschnittlich nur geringe Überschreitungen der

Tariflohnsätze erzielt. In den Großstädten außer München betrug die Überschreitung im Höchstfall (bei den Maurern) nur 2,4 vH. In den untersten Ortsklassen ergaben sich sogar überwiegend Tarifunterschreitungen. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Tiefbauarbeiter, die in den untersten Ortsklassen infolge Akkordarbeit durchschnittlich 2,6 vH über dem tariflichen Stundenlohn verdienten.

FINANZ - UND GELDWESSEN

Die Reichsfinanzen im Rechnungsjahr 1929/30.

I. Die Rechnungsabschlüsse des Reichs von 1924/25 bis 1929/30.

Am Ende des Rechnungsjahres 1929/30 schloß der Reichshaushalt — unter Berücksichtigung der noch unbeglichenen Restausgaben (abzüglich der Resteinnahmen) — im Ordinarium mit einem Fehlbetrag von 465,0 Mill. *R.M.* im Extraordinarium mit einem solchen von 818,7 Mill. *R.M.* ab. Der Gesamtfehlbetrag stellte sich also auf 1 283,7 Mill. *R.M.*

Dieses Ergebnis, in dem sich die gespannte Lage der Reichsfinanzen widerspiegelt, geht nur zum geringen Teil auf das Rechnungsjahr 1929/30 zurück, sondern ist aus der Entwicklung seit der Währungsstabilisierung zu erklären. Es wird deshalb in der nachstehenden Übersicht für die Rechnungsjahre 1924/25 bis 1929/30 eine Zusammenstellung der Abschlußzahlen — getrennt nach ordentlichem und außerordentlichem Haushalt — gegeben. Die Aufstellung enthält neben dem Ist-Abschluß (d. i. der Unterschied zwischen den für das Rechnungsjahr verausgabten und den für dieses vereinnahmten Beträgen) jeweils auch die aus Vorjahren rechnungsmäßig vereinnahmten »Bestände zur Deckung restlicher Verpflichtungen« sowie die entsprechenden Bereitstellungen von Mitteln am Ende des Rechnungsjahres. Ferner weist sie die aus Vorjahren übernommenen Überschüsse und — beim außerordentlichen Haushalt der Rechnungsjahre 1927/28 bis 1929/30 — die Fehlbeträge¹⁾ nach. Wie die Übersicht zeigt, werden in der Regel sowohl die zur Deckung der verbliebenen Restausgaben (abzüglich Resteinnahmen) bereitgestellten »Bestände« als auch die am Schlusse des Rechnungsjahres vorhandenen Überschüsse oder Fehlbeträge von einem Rechnungsjahr auf das nächstfolgende übertragen.

Will man für die einzelnen Rechnungsjahre ermitteln, wie sie finanzwirtschaftlich abgeschlossen haben, so müssen die vorstehenden, den Rechnungsunterlagen entnommenen Zahlen in verschiedener Richtung modifiziert werden. Zunächst ist es erforderlich, die in jedes Rechnungsjahr übernommenen Überschüsse oder Fehlbeträge außer Betracht zu lassen, da diese ja die Abschlußergebnisse der zeitlich vorangegangenen Rechnungsjahre umschließen, also das Bild des Rechnungsabschlusses für das einzelne Rechnungsjahr verwischen würden. Ferner empfiehlt es sich, bei der finanzwirtschaftlichen Betrachtung von der Unterscheidung zwischen ordentlichem und außerordentlichem Haushalt abzusehen. Die Trennung ist im Laufe der Jahre nicht immer gleichmäßig durchgeführt worden; es finden sich verschiedentlich namhafte Ausgabe- und Einnahmeheträge, die in dem einen Jahr im ordentlichen, in einem anderen Jahr im außerordentlichen Haushalt verbucht sind (z. B. Einnahmen aus der Münzprägung, Ausgaben für wertschaffende Arbeitslosenfürsorge). Auch sind zahlreiche Verrechnungsposten vorhanden, die Überweisungen zwischen den beiden Haushalten darstellen. Schließlich bedarf es zur Gewinnung eines zutreffenden Bildes der finanzwirtschaftlichen Jahresabschlüsse noch der Veränderung der vorstehend angegebenen Rechnungsbeträge in zweierlei Richtung:

Der Überschuß des Rechnungsjahres 1924/25 erscheint dadurch zu niedrig, daß ein Teil des Münzüberschusses 1924 nicht rechnungsmäßig vereinnahmt, sondern als Betriebsmittelfonds

¹⁾ In Abweichung von der Behandlung in der Reichshaushaltsrechnung werden hier die Fehlbeträge des außerordentlichen Haushalts nicht als »Minus-Bestände«, sondern als Fehlbeträge aufgeführt und entsprechend auf das nächstfolgende Rechnungsjahr übertragen (vgl. Anmerkung *) zu nebenstehender Übersicht).

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.
ordentlichen Haushalts für 1927/28 wurden 85,0 Mill. *R.M.* auf den außerordentlichen Haushalt für 1928/29 übertragen. — *) Unter Berücksichtigung des Überschusses des außerordentlichen Haushalts im Rechnungsjahr 1929/30 von 132,8 Mill. *R.M.*, der zur Verminderung des aus Vorjahren übernommenen Fehlbetrages des außerordentlichen Haushalts von 904,5 Mill. *R.M.* diente.

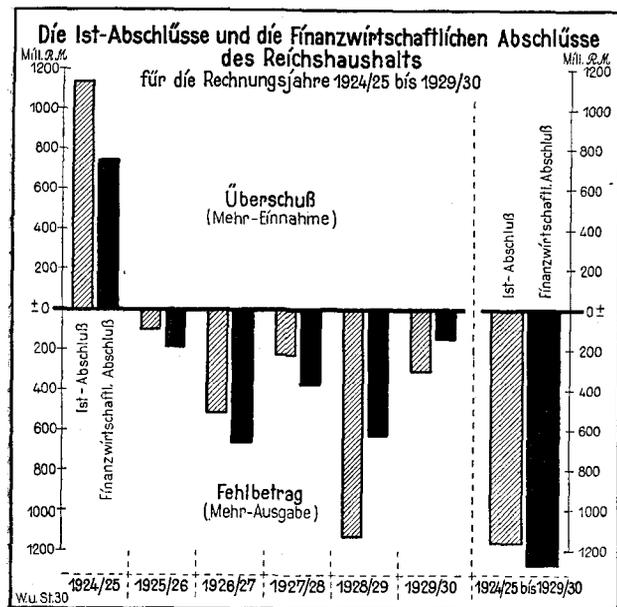
Die Rechnungsabschlüsse des Reichs für die Rechnungsjahre 1924/25 bis 1929/30 (in Mill. *R.M.**)

Bezeichnung	Aus Vorjahren		Ist-Abschluß des Rechnungsjahres: Mehrausgaben (—) oder Mehreinnahmen (+)	Summe von Sp. 2—4: Ist-Abschluß zuzüglich der Vorjahrsbeträge	Hiervon ab: Bestand zur Deckung der am Schlusse des Rechnungsjahres noch unbeglichenen Bewilligungen ¹⁾	Verbleibt: Überschuß (+) oder Fehlbetrag (—)
	Bestand zur Deckung der übernommenen, noch unbeglichenen Bewilligungen ¹⁾ (+)	Überschuß (+) oder Fehlbetrag (—)				
1	2	3	4	5	6	7
Rechnungsjahr 1924/25						
Ordentl. Haushalt ...	—	—	+ 758,7	+ 758,7	262,3 ²⁾	+ 496,4
Außerordentl. Haush.	—	—	+ 133,3	+ 133,3	133,3	—
Zusammen	—	—	+ 892,0	+ 892,0	395,6 ²⁾	+ 496,4
Rechnungsjahr 1925/26						
Ordentl. Haushalt ...	+ 262,3 ²⁾	+ 276,4	+ 23,4	+ 562,1	382,0	+ 180,1
Außerordentl. Haush.	+ 133,3	—	— 133,3	—	—	—
Zusammen	+ 395,6 ²⁾	+ 276,4	— 109,8	+ 562,1	382,0	+ 180,1
		+ 672,0				
Rechnungsjahr 1926/27						
Ordentl. Haushalt ...	+ 382,0 ²⁾	+ 400,1	— 234,1	+ 548,0	348,5	+ 199,5
Außerordentl. Haush.	—	—	— 290,0	— 290,0 ²⁾	—	— 290,0
Zusammen	+ 382,0 ²⁾	+ 400,1	— 524,2	+ 258,0	348,5	— 90,6
		+ 782,1				
Rechnungsjahr 1927/28						
Ordentl. Haushalt ...	+ 348,5	+ 199,5	+ 134,1	+ 682,1	520,1 ⁴⁾	+ 162,0
Außerordentl. Haush.	—	— 290,0	— 175,2	— 465,3 ²⁾	—	— 465,3
Zusammen	+ 348,5	— 90,6	— 41,1	+ 216,8	520,1 ⁴⁾	— 303,3
		+ 258,0				
Rechnungsjahr 1928/29						
Ordentl. Haushalt ...	+ 520,1 ⁴⁾	+ 127,0	— 601,2	+ 45,9	200,3	— 154,4
Außerordentl. Haush.	—	— 430,3	— 474,2	— 904,5 ²⁾	—	— 904,5
Zusammen	+ 520,1 ⁴⁾	— 303,3	— 1075,4	— 858,6	200,3	— 1058,9
		+ 216,8				
Rechnungsjahr 1929/30						
Ordentl. Haushalt ...	+ 200,3	— 154,4	— 445,5	— 399,6	65,4	— 465,0
		+ 45,9				
Außerordentl. Haush.	—	— 904,5	+ 132,8	— 771,7 ²⁾	—	— 771,7
Zusammen	+ 200,3	— 1058,9 ²⁾	— 312,7	— 1171,3	65,4	— 1236,7
		— 858,6				

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Aufrundung (Abrundung) der Zahlen. — *) Der Nachweis der Fehlbeträge des außerordentlichen Haushalts weicht in der obigen Übersicht von der Verbuchung in der Haushaltsrechnung ab. In dieser werden die außerordentlichen Fehlbeträge durch Resteinnahmen aus Anleihen buchmäßig abgedeckt. Es ergibt sich dann jeweils in Höhe dieser Resteinnahmen (abzügl. Restausgaben) ein »Minus-Bestand«, der aufs nächste Rechnungsjahr übertragen wird. Der außerordentliche Haushalt wird auf diese Weise in der Haushaltsrechnung zum Balancieren gebracht, so daß also hier der Abschlußbetrag des ordentlichen Haushalts gleichzeitig auch derjenige des Gesamthaushalts ist. — ¹⁾ Abzüglich der Resteinnahmen (ohne Anleihereste). — ²⁾ Von dem Überschuß des ordentlichen Haushalts für 1924/25 wurden 276,4 Mill. *R.M.* auf das Rechnungsjahr 1925/26 und 290,0 Mill. *R.M.* auf das Rechnungsjahr 1926/27 übertragen. — ³⁾ Beim außerordentlichen Haushalt betragen die noch unbeglichenen Bewilligungen (abzüglich der Resteinnahmen ohne Anleihereste) am Schlusse des Rechnungsjahres 1925/26: 100,0, 1926/27: 281,5, 1927/28: 258,3, 1928/29: 73,3 und 1929/30: 47,0 Mill. *R.M.* Eine Übertragung eines Bestandes zur Deckung dieser noch unbeglichenen Bewilligungen auf das nächste Rechnungsjahr ist nicht erfolgt. — ⁴⁾ Von dem Überschuß des

zurückgestellt worden ist. Diese Rücklage wurde im Rechnungsjahr 1927/28 mit 190,0 Mill. *R.M.* und im Rechnungsjahr 1928/29 mit 61,9 Mill. *R.M.* in Anspruch genommen und in den Reichshaushalt eingestellt. Da es sich bei diesen Beträgen um Einnahmen des Rechnungsjahres 1924/25 handelt, ist es erforderlich, sie diesem Zeitabschnitt zuzurechnen, bei den Rechnungsjahren 1927/28 und 1928/29 dagegen zu kürzen. Eine zweite Abweichung von der rechnungsmäßigen Verbuchung bezieht sich auf die Bestände zur Deckung restlicher Verpflichtungen im außerordentlichen Haushalt. In diesem erfolgte vom Rechnungsjahr 1925/26 ab keine Bereitstellung von Mitteln zur Deckung der am Ende des Rechnungsjahres noch unbeglichenen Bewilligungen, da hierzu keine Einnahmen zur Verfügung standen¹⁾. Bei einer Berechnung des finanzwirtschaftlichen Abschlusses der einzelnen Rechnungsjahre ist es jedoch von ausschlaggebender Bedeutung zu wissen, in welchem Umfange in dem betreffenden Rechnungsjahr noch unbeglichene Bewilligungen aus dem Vorjahr übernommen und ins nächste Rechnungsjahr abgegeben wurden.

¹⁾ Vgl. Anmerkung ²⁾ der Übersicht auf S. 632.



Die nachstehende Aufstellung der finanzwirtschaftlichen Abschlüsse für die Rechnungsjahre 1924/25

bis 1929/30 berücksichtigt unter entsprechender Abänderung der Rechnungsbeträge die vorstehend dargelegten Grundsätze (Beträge in Mill. *R.M.*):

Rechnungsjahr	Aus dem Vorjahr übernommene Bewilligungen ¹⁾	Ist-Abschluß: Mehreinnahme (+) oder Mehrausgabe (-)	Am Ende des Rechnungsjahrs noch unbeglichene Bewilligungen ¹⁾	Finanzwirtschaftlicher Abschluß: Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-) (Sp. 2 u. 3 minus 4)
1	2	3	4	5
1924/25	—	²⁾ + 1 143,9	395,6	+ 748,3
1925/26	395,6	— 109,8	482,0	— 196,3
1926/27	482,0	— 524,2	630,0	— 672,2
1927/28	630,0	³⁾ — 231,1	778,5	— 379,5
1928/29	778,5	⁴⁾ — 1 137,4	273,7	— 632,6
1929/30	273,7	⁵⁾ — 312,7	112,4	⁶⁾ — 151,4
Zusammen	.	— 1 171,3	.	— 1 283,7

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Aufrundung (Abrundung) der Zahlen. — ¹⁾ Restausgaben abzüglich Resteinnahmen (ohne Anleihereste). — ²⁾ Einschl. 251,9 Mill. *R.M.* Einnahmen aus dem Münzüberschuß 1924, die als Betriebsmittelfonds zurückgestellt und aus diesem in den Rechnungsjahren 1927/28 (190,0 Mill. *R.M.*) und 1928/29 (61,9 Mill. *R.M.*) entnommen wurden. — ³⁾ Ausschließlich 190,0 Mill. *R.M.* Einnahmen aus dem Betriebsmittelfonds (vgl. Anm. 2). — ⁴⁾ Ausschließlich 61,9 Mill. *R.M.* Einnahmen aus dem Betriebsmittelfonds (vgl. Anm. 2). — ⁵⁾ Unter Berücksichtigung des Überschusses des außerordentlichen Haushalts im Rechnungsjahr 1929/30 von 132,8 Mill. *R.M.*, der zur Verminderung des aus Vorjahren übernommenen Fehlbetrages des außerordentlichen Haushalts von 904,5 Mill. *R.M.* diente.

Wie die Übersicht zeigt, weist von den sechs abgelaufenen Rechnungsjahren seit der Währungsstabilisierung ausschließlich das Rechnungsjahr 1924/25 einen Überschuß, der rd. drei Viertel Milliarden *R.M.* beträgt, auf. Von den übrigen Rechnungsjahren ist bei dem letzten, 1929/30, der Fehlbetrag mit etwa 150 Mill. *R.M.* am geringsten¹⁾. An nächster Stelle steht das Rechnungsjahr 1925/26 mit einem Defizit von knapp 200 Mill. *R.M.* Etwa doppelt so hoch ist der entsprechende Betrag für 1927/28. Bei weitem am höchsten liegen mit je 600 bis 700 Mill. *R.M.* die Fehlbeträge für die wirtschaftlich besonders kritischen Jahre 1926/27 und 1928/29. In beiden Jahren sind es vor allem wirtschaftliche und soziale Notmaßnahmen, die die Ausgaben so weit über die Einnahmen steigen ließen. Bei Zusammenfassung der sechs Jahre ergibt sich für den Schluß des Rechnungsjahres 1929/30 der eingangs erwähnte Gesamtfehlbetrag von 1 283,7 Mill. *R.M.*

¹⁾ Vgl. Anmerkung ⁵⁾ der obenstehenden Übersicht.

II. Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1929/30¹⁾.

1. Die Entwicklung während des Rechnungsjahres.

Im Rechnungsjahr 1929/30 standen den ordentlichen Einnahmen von 10 100,2 Mill. *R.M.* ordentliche Ausgaben von 10 545,7 Mill. *R.M.* gegenüber. Beim außerordentlichen Haushalt stellten sich die Einnahmen auf 481,0 Mill. *R.M.* und die Ausgaben auf 348,2 Mill. *R.M.* Der ordentliche Haushalt weist also eine Mehrausgabe von 445,5 Mill. *R.M.*, der außerordentliche eine Mehreinnahme von 132,8 Mill. *R.M.* auf. Unter Berücksichtigung der Überträge aus Vorjahren (im ordentlichen Haushalt Bestand von 45,9 Mill. *R.M.*, im außerordentlichen Haushalt Fehlbetrag von 904,5 Mill. *R.M.*) sowie der noch unbeglichenen Restausgaben²⁾ (im ordentlichen Haushalt 65,4 Mill. *R.M.*, im außerordentlichen Haushalt 47,0 Mill. *R.M.*) ergibt sich am Schlusse des Rechnungsjahres 1929/30 für den ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 465,0 Mill. *R.M.*; hiervon entfallen 154,4 Mill. *R.M.* auf das Rechnungsjahr 1928/29 und 310,6 Mill. *R.M.* auf das Rechnungsjahr 1929/30. Der außerordentliche Haushalt schließt mit einem Fehlbetrag von 818,7 Mill. *R.M.* ab.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 14, S. 596. — ²⁾ Im ordentlichen Haushalt abzüglich der Resteinnahmen.

Die Verteilung der Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Vierteljahre und Halbjahre des Rechnungsjahres 1929/30 zeigt bei den Einnahmen des ordentlichen Haushalts nur verhältnismäßig geringe Schwankungen. Von 2 286,1 Mill. *R.M.* im Vierteljahr April/Juni stiegen die ordentlichen Einnahmen im folgenden Vierteljahr auf 2 551,3 Mill. *R.M.*, also um 265,2 Mill. *R.M.* oder 11,6 vH und gingen dann wieder auf 2 343,4 Mill. *R.M.* im letzten Vierteljahr zurück. Diese Bewegung ist ausschließlich durch die Entwicklung der Steuereinnahmen bedingt. Beträchtlich größer sind dagegen die Schwankungen der ordentlichen Ausgaben. Sie stiegen von Vierteljahr zu Vierteljahr, und zwar von 2 221,8 Mill. *R.M.* im ersten bis auf 2 890,0 Mill. *R.M.* im letzten Vierteljahr. Die Spanne zwischen den beiden Beträgen stellt sich auf 668,2 Mill. *R.M.* oder mehr als 30 vH. Entscheidend für diese Entwicklung sind die Ausgaben für soziale Zwecke und für die Reichsschuld, deren Schwergewicht im Winterhalbjahr liegt.

In den ersten beiden Vierteljahren schloß der ordentliche Haushalt jeweils mit geringen Überschüssen, in den letzten beiden jedoch mit erheblichen Fehlbeträgen ab. Das Sommerhalbjahr April/September erbrachte eine Mehrein-

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1929/30 (in Mill. *ℛ.ℳ.*)

Bezeichnung	Ist-Einnahmen und -Ausgaben für das Rechnungsjahr 1929/30					Jahressoll 1929/30				Abweichung des Ist vom Soll			
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	Reste-mo-nat ¹⁾	ins-gesamt	ins-gesamt	und zwar				in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	in vH
								Soll im Reichshaus-haltsplan 1929/30 ohne Nachtrag	Nachtrag zum Reichshaus-haltsplan 1929/30	Soll im Reichshaus-haltsplan 1929/30 einsch. Nachtrag	Soll der Vor-jahresreste in der Reichshaus-haltsrechnung 1928/29		
A. Ordentlicher Haushalt													
I. Übertrag aus dem Vorjahr						45,9	200,3	—	—	—	200,3		
II. Einnahmen:													
1. Steuern, Zölle und Abgaben	2136,5	2408,8	2245,8	2235,2	145,3	9171,6	9246,0	9325,0	-79,0	9246,0	—	-74,4	0,8
2. Verzinsung aus den Vorkzugsaktien der Reichsbahn-Gesellschaft	51,2	—	—	—	—	51,2	51,2	51,2	—	51,2	—	—	—
3. Überschüsse der Post u. der Reichs-druckerei:													
a) Reichspost	30,0	54,0	26,0	30,0	10,0	150,0	191,5	171,5	—	171,5	20,0	-41,5	-21,7
b) Reichsdruckerei	—	—	—	—	4,4	4,4	4,4	4,4	—	4,4	—	—	—
c) Rückzahlung des Betriebskapitals der Reichsdruckerei	—	—	—	—	1,0	1,0	1,0	—	1,0	1,0	—	—	—
4. Aus der Münzprägung	20,1	19,1	20,5	11,1	1,3	72,1	128,7	—	—	—	128,7	-56,6	-44,0
4a. Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	—	—	—	—	385,0	385,0	385,0	—	385,0	385,0	—	—	—
5. Sonstige Verwaltungseinnahmen:													
Reichsarbeitsministerium	6,6	21,0	0,3	7,4	6,3	41,6	41,0	41,0	—	41,0	—	+0,6	+1,5
Reichswehrministerium	2,9	6,2	5,4	3,8	1,4	19,7	17,2	16,4	—	16,4	0,8	+2,5	+14,5
Reichsjustizministerium	4,7	4,3	4,8	5,1	—	18,9	17,9	17,9	—	17,9	—	+1,0	+5,6
Reichsverkehrsministerium	8,8	12,4	12,1	10,7	3,1	47,1	39,4	39,4	—	39,4	—	+7,7	+19,5
Reichsfinanzministerium	20,8	17,0	18,7	19,1	8,4	84,0	83,0	80,7	2,3	83,0	—	+1,0	+1,2
Übrige Reichsverwaltung	4,5	8,5	10,5	21,0	9,1	53,6	43,1	42,5	0,6	43,1	—	+10,5	+24,4
Summe der Einnahmen	2286,1	2551,3	2344,1	2343,4	575,3	10100,2	10249,4	9790,0	309,9	10099,9	149,5	-149,2	-1,5
III. Ausgaben:													
1. Steuertüberweisungen an die Länder	744,3	860,3	843,6	775,0	69,7	3292,9	3297,5	3272,0	15,0	3287,0	10,5	-4,6	0,1
2. Bezüge der Beamten und Angestellten (ausschl. Ruhegehälter)	207,3	223,2	201,9	209,9	6,1	848,4	863,1	856,2	6,7	862,9	0,2	-14,7	-1,7
3. Versorgung und Ruhegehälter einschl. Kriegsbeschädigtenrenten	462,5	431,2	429,4	446,7	13,2	1783,0	1780,7	1721,1	59,5	1780,6	0,1	+2,3	+0,1
4. Innere Kriegslasten	40,9	47,4	100,5	58,5	71,1	318,4	375,5	252,4	65,5	317,9	57,6	-57,1	-18,2
5. Reparationszahlungen:													
a) zu Lasten des Reichshaushalts	384,8	383,7	384,2	384,0	-514,2	1022,5	1022,5	1540,0	-517,5	1022,5	—	—	—
b) aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	—	—	—	—	385,0	385,0	385,0	—	385,0	385,0	—	—	—
5a. Sonstige äußere Kriegslasten	—	—	—	—	78,0	78,0	74,3	—	74,3	74,3	—	+3,7	+5,0
6. Sozialversicherung	66,7	146,5	69,5	182,4	17,0	482,1	489,3	468,4	18,5	486,9	2,4	-7,2	-1,5
6a. Zuweisungen an die Knappschaftliche Pensionsversicherung	—	28,0	15,8	24,9	6,3	75,0	75,0	—	75,0	75,0	—	—	—
6b. Für den Ausbau und die Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Invalidenversicherung	—	—	—	—	21,0	21,0	50,0	—	50,0	50,0	—	-29,0	-58,0
7. Kleinrentnerfürsorge	—	10,0	10,0	15,0	—	35,0	35,0	—	35,0	35,0	—	—	—
8. Krisenunterstützung für Arbeitslose	33,8	34,0	33,7	30,2	17,9	149,6	150,0	120,0	30,0	150,0	—	-0,4	-0,3
8a. Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	—	—	11,2	16,9	4,8	32,9	34,2	34,2	—	34,2	—	-1,3	-3,8
8b. Arbeitslosenversicherung	—	—	—	290,6	—	290,6	262,5	—	262,5	262,5	—	+28,1	+10,7
9. Reichsschuld:													
Verzinsung und Tilgung	33,1	53,3	56,5	72,0	9,4	224,3	220,8	178,3	42,5	220,8	—	+3,5	+1,6
Anleiheablösung	32,0	27,3	201,3	106,0	14,8	381,4	394,4	272,0	—	272,0	122,4	-13,0	-3,3
10. Schutzpolizei	37,9	59,4	48,8	48,7	0,1	194,9	195,0	195,0	—	195,0	—	-0,1	-0,1
11. Münzprägung	1,0	1,8	1,4	2,6	0,3	7,1	22,0	—	—	—	22,0	-14,9	-67,7
12. Sonstige Ausgaben:													
Reichstag	1,5	1,9	1,8	1,7	0,1	7,0	7,3	6,7	0,4	7,1	0,2	-0,3	-4,1
Auswärtiges Amt	6,4	7,0	7,7	6,7	2,9	30,7	31,2	32,0	1,8	33,8	-2,6	-0,5	-1,6
Reichsministerium des Innern	9,3	13,7	9,1	9,9	1,3	43,3	54,8	31,4	10,0	41,4	13,4	-11,5	-21,0
Reichsarbeitsministerium	12,3	11,0	13,3	12,1	2,9	51,6	59,2	51,9	-2,5	49,4	9,8	-7,6	-12,8
Reichswehrministerium, Heer	40,6	73,1	64,5	75,1	14,0	267,3	275,1	266,6	-0,2	266,4	8,7	-7,8	-2,8
Reichswehrministerium, Marine	21,1	33,8	35,5	37,7	20,4	148,5	160,9	134,6	3,4	138,0	22,9	-12,4	-7,8
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft	27,1	5,1	5,6	16,0	4,3	58,1	74,0	28,8	—	28,8	45,2	-15,9	-21,5
Reichsverkehrsministerium	24,5	39,8	31,0	25,7	17,3	138,3	149,9	117,5	10,8	128,3	21,6	-11,6	-7,7
Reichsfinanzministerium	18,2	22,5	26,1	25,4	10,0	102,2	118,6	91,1	8,5	99,6	19,0	-16,4	-13,8
Allgemeine Finanzverwaltung	11,0	16,9	8,2	9,2	4,1	49,4	58,7	58,2	2,6	60,8	-2,1	-9,3	-15,8
Übrige Reichsverwaltung	5,5	6,8	6,5	7,1	1,3	27,2	31,0	26,6	5,9	32,5	-1,5	-3,8	-12,3
Summe der Ausgaben	2221,8	2537,7	2617,1	2890,0	279,1	10545,7	10747,5	9790,0	607,7	10397,7	349,8	-201,8	-1,9
Mehreinnahmen (+) oder Mehrausgaben (-) (ohne Berücksichtigung der Überträge aus dem Vorjahr)	+64,3	+13,6	-273,0	-546,6	+296,2	-445,5	-498,1	—	-297,8	-297,8	-200,3		
B. Außerordentlicher Haushalt													
I. Übertrag aus dem Vorjahr							-904,5	-904,5	—	—	—	-904,5	
II. Einnahmen:													
Anleihen	97,6	81,2	—	0,1	—	178,9	1027,6	—	49,8	49,8	977,8	-848,7	-82,6
Einnahmen auf Grund von § 4 des Reichshaushaltsgesetzes für 1929 ²⁾	—	80,7	—	82,0	22,4	185,1	164,0	164,0	—	164,0	—	+21,1	+12,9
Sonstige Einnahmen	*) 50,7	3,0	24,4	28,6	10,3	*) 117,0	145,3	125,1	0,2	125,3	20,0	-28,3	-19,5
Summe der Einnahmen	148,3	164,9	24,4	110,7	32,7	481,0	1336,9	289,1	50,0	339,1	997,8	-855,9	-64,0
III. Ausgaben:													
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	7,6	21,1	12,8	18,2	5,6	65,3	92,0	64,5	—	64,5	27,5	-26,7	-29,0
2. Arbeitslosenversicherung	77,0	—	59,5	13,5	—	150,0	150,0	150,0	—	150,0	—	—	—
2a. Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	9,0	29,3	2,5	1,4	0,3	42,5	42,5	—	—	—	42,5	—	—
3. Verkehrsw. (Ausbau d. Wasserstraßen usw.)	13,1	24,9	20,0	11,1	-4,6	64,5	68,5	52,0	—	52,0	16,5	-4,0	-5,8
3a. Rückkauf von Schuldverschreibungen usw. des Reichs	—	15,2	33,8	-79,0	-5,1	-35,1	—	—	—	—	—	-35,1	—
4. Darleh. zur Fortführ. begonn. Eisenbahnen	—	2,7	1,3	0,4	—	4,4	4,8	4,8	—	4,8	—	-0,4	-8,3
4a. Beteiligung des Reichs an der Preuß. Zentralgenossenschaftskasse	—	—	—	—	50,0	50,0	50,0	—	50,0	50,0	—	—	—
5. Reparationszahlungen	—	0,5	—	—	—	0,5	0,5	—	0,5	0,5	—	—	—
6. Innere Kriegslasten	—	—	—	—	2,0	2,0	6,4	—	—	—	6,4	-4,4	-68,7
7. Übrige Reichsverwaltung	0,3	1,8	1,9	2,1	-2,0	4,1	17,7	17,3	—	17,3	0,4	-13,6	-76,8
Summe der Ausgaben	107,0	95,5	131,8	-32,3	46,2	348,2	432,4	289,1	50,0	339,1	93,3	-84,2	-19,5
Mehreinnahmen (+) oder Mehrausgaben (-) (ohne Berücksichtigung der Überträge aus dem Vorjahr)	+41,3	+69,4	-107,4	+143,0	-13,5	+132,8	+904,5	—	—	—	+904,5		

1) Nach dem 31. März 1930 verrechnete Beträge. — *) Darunter 145,1 Mill. *ℛ.ℳ.* Aufbringungsumlage. — *) Erlös aus den von den Trägern der Invalidenversicherung zu übernehmenden Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen des Reichs. — *) Darunter ein von Preußen zurückgezahltes Darlehen in Höhe von 40,0 Mill. *ℛ.ℳ.*

nahme von 77,9 Mill. *R.M.*, das Winterhalbjahr Oktober/März dagegen eine Mehrausgabe von 819,6 Mill. *R.M.*

Ganz uneinheitlich ist die Entwicklung im außerordentlichen Haushalt. Sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben sind sprunghaften Schwankungen unterworfen. So schloß das dritte Vierteljahr (Oktober/Dezember) in diesem Haushalt mit einem Fehlbetrag von 107,4 Mill. *R.M.* ab, die übrigen Vierteljahre weisen jedoch Überschüsse auf.

Die vorerwähnten viertel- und halbjährlichen Angaben berücksichtigen nur die in der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 vereinnahmten und verausgabten Beträge. Nach Schluß des Rechnungsjahres (31. März) werden jedoch die Bücher regelmäßig noch 1 bis 2 Monate offengehalten. Die in dieser Zeit noch auf das abgelaufene Rechnungsjahr verrechneten Beträge werden in dem sog. Schluß- oder Restemonat zusammengefaßt. Dem Restemonat des vorliegenden Rechnungsjahres 1929/30 kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als in ihm die zum 1. September 1929 erfolgte Ablösung des Londoner Abkommens (Dawes-Plan) durch das Haager Abkommen (Young-Plan oder Neuer Plan) buchmäßig durchgeführt wurde. Es waren nämlich noch bis zum 31. März 1930 rechnungsmäßig die Zahlungen nach dem Londoner Abkommen ausgewiesen worden, und erst auf dem Wege der Rückrechnung im Restemonat erfolgte die Angleichung an die demgegenüber niedrigeren Beträge des Young-Plans.

Die ordentlichen Einnahmen des Schlußmonats betragen 575,3 Mill. *R.M.* Hiervon entfallen 385,0 Mill. *R.M.* auf die Reparationsteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die durch den Young-Plan an Stelle des nicht durch den Haushalt laufenden Schuldverschreibungsdienstes der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft getreten ist. Ein gleich hoher Betrag erscheint jetzt in Ausgabe als Reparationszahlung. Auch der nächst wichtige Einnahmebetrag des Schlußmonats geht auf den Young-Plan zurück. Durch die Neuregelung ist der Dienst aus der Industriebelastung in Fortfall gekommen. Die an dessen Stelle getretene Aufbringungsumlage erbrachte für die Zeit vom 1. September 1929 bis 31. März 1930 145,1 Mill. *R.M.*, die nunmehr dem Reich für seine eigenen Zwecke zur Verfügung stehen.

Auf der Ausgabeseite des ordentlichen Haushalts erscheint im Schlußmonat neben den oben erwähnten Leistungen aus der Reparationsteuer der Reichsbahn (385,0 Mill. *R.M.*) eine Rückbuchung bei den zu Lasten des Reichshaushalts gehenden Reparationszahlungen in Höhe von 514,2 Mill. *R.M.* Es ist dies die aus dem Young-Plan für die Zeit vom 1. September 1929 bis 31. März 1930 sich ergebende Ersparnis an Reparationsleistungen des Reichshaushalts. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Schlußmonat erstmalig ein Ausgabeposten »Sonstige äußere Kriegslasten« in Höhe von 78,0 Mill. *R.M.* erscheint, bei dem es sich hauptsächlich um Zahlungen auf Grund des Deutsch-Belgischen Markabkommens und um den Dienst der deutschen Äußerer Anleihe von 1924 handelt. Diese Leistungen waren bisher aus den Annuitäten bestritten worden, laufen aber nach dem Neuen Plan neben den eigentlichen Reparationszahlungen. Die gesamten ordentlichen Ausgaben im Schlußmonat betragen (unter Berücksichtigung der Minusausgabe von 514,2 Mill. *R.M.* bei den Reparationszahlungen) 279,1 Mill. *R.M.*, so daß hier eine Mehreinnahme von 296,2 Mill. *R.M.* verbleibt.

Im außerordentlichen Haushalt stehen im Schlußmonat 32,7 Mill. *R.M.* Einnahmen, von denen 22,4 Mill. *R.M.* auf den Erlös aus den von den Trägern der Invalidenversicherung zu übernehmenden Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen des Reichs entfallen, den Ausgaben von 46,2 Mill. *R.M.* gegenüber. Es ergibt sich hier also eine Mindereinnahme von 13,5 Mill. *R.M.* Auf der Ausgabeseite ist hauptsächlich die Beteiligung des Reichs an der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse mit 50,0 Mill. *R.M.*, die erst im Nachtragshaushalt beschlossen wurde, zu nennen.

2. Vergleich mit dem Jahressoll.

Das Jahressoll setzt sich zusammen aus den im Haushaltsplan (einschließlich Nachträgen) bewilligten Beträgen und den aus dem Vorjahr übernommenen noch unbeglichenen Bewilligungen. Dem Jahressoll stehen die (Ist-) Rechnungsergebnisse einschließlich der noch nicht abgewickelten und ins nächste Jahr übertragenen Bewilligungen gegenüber. Da letztere aus dem vorliegenden Material für die einzelnen Einnahme- und Ausgabe-posten nicht ersichtlich sind, ist ein Vergleich zwischen Ist und Soll nur unter Vorbehalt möglich.

Die Unterschiede zwischen dem Jahressoll und den Rechnungsergebnissen sind verhältnismäßig gering, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß der Nachtrag zum Haushalt 1929/30 erst gegen Ende des Rechnungsjahres dem Reichstag vorgelegt und von diesem verabschiedet wurde. Der Nachtrag brachte zum Teil eine Angleichung der Voranschläge an das voraussichtliche Rechnungsergebnis. Auch fand durch den Nachtrag die haushaltmäßige Umstellung der Reparationszahlungen nach dem Londoner Abkommen auf die Leistungen nach dem Neuen Plan statt. Daher ergibt sich bei den die Kriegslasten betreffenden Posten eine fast vollständige Übereinstimmung zwischen Ist und Soll, bei zahlreichen Einzelbeträgen auch eine solche zwischen dem Schlußmonat der Rechnung und dem Nachtrag zum Haushaltsplan.

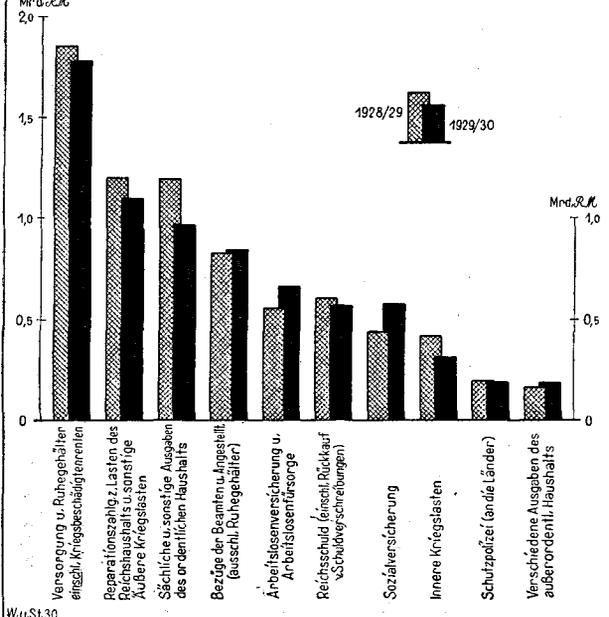
3. Vergleich mit dem Vorjahr.

Wie bereits im Abschnitt I ausgeführt, hat das Rechnungsjahr 1929/30 erheblich günstiger abgeschnitten als das Rechnungsjahr 1928/29. Wenn man von den aus Vorjahren übernommenen Überschüssen und Fehlbeträgen absieht, so zeigt sich, daß dies vor allem auf den außerordentlichen Haushalt zurückzuführen ist, der 1929/30 einen Überschuß von 132,8 Mill. *R.M.* aufweist, dem im Vorjahr ein Fehlbetrag von nahezu einer halben Milliarde *R.M.* gegenüberstand. Die Verbesserung beträgt also hier mehr als 600 Mill. *R.M.* Hinter diesem Ergebnis tritt der im Vergleich zum Vorjahr gleichfalls günstigere Abschluß des ordentlichen Haushalts 1929/30 weit zurück. Dem Fehlbetrag für 1928/29 von 601,2 Mill. *R.M.* steht 1929/30 ein solcher von 445,5 Mill. *R.M.* gegenüber, was eine Verringerung um 155,7 Mill. *R.M.* bedeutet.

Die beträchtlichen Unterschiede in den Abschlußergebnissen der Rechnungsjahre 1928/29 und 1929/30 gehen auf entsprechende Differenzen bei den einzelnen Ausgabe- und Einnahmeposten zurück. Die ordentlichen Einnahmen stiegen um 469,7 Mill. *R.M.* oder 4,9 vH, hauptsächlich durch das erstmalige Auftreten der Reparationsteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Höhe von 385,0 Mill. *R.M.* und der Aufbringungsumlage von 145,1 Mill. *R.M.* Dagegen sind die Erträge aus der Münzprägung um 64,6 Mill. *R.M.* auf annähernd die Hälfte zurückgegangen.

Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts erhöhten sich gegenüber 1928/29 um 314,0 Mill. *R.M.* (3,1 vH), also nicht in dem Maße wie die Einnahmen. Ein Teil der Steigerung geht — entsprechend der Einnahmeseite — auf die erstmalige Verbuchung der Reparationszahlungen aus der Reparationsteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Reichshaushalt zurück. Die vom Reichshaushalt zu tragenden äußeren Kriegslasten sind dagegen zufolge des Young-Plans zurückgegangen. Die Minderung beträgt bei Zusammenfassung der eigentlichen Reparationszahlungen mit den sonstigen äußeren Kriegslasten rd. 100 Mill. *R.M.* Erhebliche Mehrbeträge weisen dagegen die Ausgaben für Sozialversicherung (+ 136,7 Mill. *R.M.*) und Reichsschuld (+ 103,3 Mill. *R.M.*) auf. Bei der Zunahme der Ausgaben für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge um 296,7 Mill. *R.M.* ist zu berücksichtigen, daß im außerordentlichen Haushalt ein entsprechender Posten um

Die Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1929/30 im Vergleich zum Rechnungsjahr 1928/29



191,8 Mill. RM zurückgegangen ist, so daß hier also die tatsächliche Steigerung rd. 100 Mill. RM ausmacht. Fast sämtliche übrigen ordentlichen Ausgaben sind hinter den Vorjahresbeträgen — zum Teil beträchtlich — zurückgeblieben.

Im außerordentlichen Haushalt sind die Einnahmen von 181,8 Mill. RM im Rechnungsjahr 1928/29 auf 481,0 Mill. RM im Rechnungsjahr 1929/30 gestiegen, hauptsächlich durch den Erlös aus den nach § 4 des Haushaltgesetzes für 1929 von den Trägern der Invalidenversicherung zu übernehmenden Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen des Reichs. Die außerordentlichen Ausgaben gingen von 656,0 Mill. RM auf 348,2 Mill. RM zurück. Neben den schon erwähnten verminderten Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge, denen eine beträchtlich größere Steigerung im ordentlichen Haushalt gegenübersteht, spielt hier der Rückkauf von Schuldverschreibungen usw. des Reichs eine Rolle. Im Rechnungsjahr 1928/29 wurden für diesen Zweck 104,5 Mill. RM verausgabt, im Rechnungsjahr 1929/30 durch Wiederverkauf 35,1 Mill. RM vereinnahmt, die als Minus-Ausgabe verbucht wurden. Beachtenswert ist schließlich noch im Rechnungsjahr 1929/30 die Beteiligung des Reichs an der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse mit 50,0 Mill. RM, der im Rechnungsjahr 1928/29 kein entsprechender Posten gegenübersteht.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1929/30 im Vergleich zum Rechnungsjahr 1928/29.

Bezeichnung	Rechnungsjahr		Abweichung 1929/30 gegenüber 1928/29	
	1928/29	1929/30	in Mill. RM	in vH
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Übertrag aus dem Vorjahr.....	647,1	45,9	- 601,2	.
II. Einnahmen				
Steuern, Zölle und Abgaben....	9 024,4	9 171,6 ¹⁾	+ 147,2	+ 1,6
Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.....	—	385,0	+ 385,0	.
Verzinsung aus den Vorkursaktien der Reichsbahn-Gesellschaft.....	51,2	51,2	—	—
Überschüsse der Reichspost und der Reichsdruckerei.....	154,3	155,4	+ 1,1	+ 0,7
Aus der Münzprägung.....	136,7	72,1	- 64,6	- 47,3
Sonstige Verwaltungseinnahmen	263,9	264,9	+ 1,0	+ 0,4
Summe der Einnahmen	9 630,5	10 100,2	+ 469,7	+ 4,9
III. Ausgaben				
Steuerüberweisungen an die Länder.....	3 412,5	3 292,9	- 119,6	- 3,5
Bezüge der Beamten und Angestellten (ausschl. Ruhegeh.)	829,2	848,4	+ 19,2	+ 2,3
Versorgung und Ruhegehälter einschl. Kriegsbeschädigtenrenten.....	1 853,3	1 783,0	- 70,3	- 3,8
Innere Kriegslasten.....	424,5	318,4	- 106,1	- 25,0
Reparationszahlungen aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.....	—	385,0	+ 385,0	.
Reparationszahlungen zu Lasten des Reichshaushalts.....	1 200,8	1 022,5	- 178,3	- 14,8
Sonstige äußere Kriegslasten... (einschl. Rückkauf u. Schuldverschreibungen)	441,4	578,1	+ 136,7	+ 31,0
Arbeitslosenversicherung u. Arbeitslosenfürsorge ²⁾	176,4	473,1	+ 296,7	+ 168,2
Reichsschuld: Verzinsung, Tilgung u. Anleiheablösung.....	502,4	605,7	+ 103,3	+ 20,6
Schutzpolizei.....	199,5	194,9	- 4,6	- 2,3
Sächtige Ausgaben: Heer.....	340,3	267,3	- 73,0	- 21,5
Marine.....	168,8	148,5	- 20,3	- 12,0
Sonstige Ausgaben.....	682,6	549,9	- 132,7	- 19,4
Summe der Ausgaben	10 231,7	10 545,7	+ 314,0	+ 3,1
Mehreinnahmen (+) oder Mehrausgaben (-) ³⁾	- 601,2	- 445,5	+ 155,7	.
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Übertrag aus dem Vorjahr.....	- 430,3	- 904,5	- 474,2	.
II. Einnahmen	181,8	481,0	+ 299,2	+ 164,6
III. Ausgaben				
Wohnungs- u. Siedlungswesen... (einschl. Arbeitslosenfürsorge u. wertschaffende Arbeitslosenfürs.)	64,3	65,3	+ 1,0	+ 1,6
Verkehrswesen.....	384,3	192,5	- 191,8	- 49,9
Beteiligung des Reichs an der Preuß. Zentralgenossenschaftskasse.....	78,8	68,9	- 9,9	- 12,6
Rückkauf von Schuldverschreibungen usw. des Reichs.....	—	50,0	+ 50,0	.
Sonstige Ausgaben.....	104,5	35,1	- 69,4	- 66,5
	24,1	6,6	- 17,5	- 72,5
Summe der Ausgaben	656,0	348,2	- 307,8	- 46,9
Mehreinnahmen (+) oder Mehrausgaben (-) ³⁾	- 474,2	+ 132,8	+ 607,0	.

¹⁾ Darunter 145,1 Mill. RM Aufbringungsumlage. — ²⁾ Vgl. auch den entsprechenden Posten im außerordentlichen Haushalt. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der Überträge aus dem Vorjahr. — ⁴⁾ Vgl. auch den entsprechenden Posten im ordentlichen Haushalt.

Die Schulden von Reich, Ländern und Großstädten am 31. März 1930.

(Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

In Anlehnung an die Darstellung in Heft 5 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift¹⁾, werden im folgenden die neuesten Zahlen über die Verschuldung der großen öffentlichen Gebietskörperschaften (Reich, Länder, Großstädte) nach dem Stande vom 31. März 1930 veröffentlicht. Die Zahlenangaben beruhen wieder auf den nach der Verordnung über Finanzstatistik eingereichten Zwischennachweisungen. Sie können durch die für den 31. März jedes Jahres gleichzeitig zu erstellenden Haupt-

nachweisungen späterhin in einigen unwesentlichen Punkten Berichtigungen erfahren.

1. Die Reichsschuld am 31. März 1930.

Am 31. März 1930, also am Schlusse des Rechnungsjahres 1929, betragen die gesamten Schuldverbindlichkeiten des Reiches aus der Aufnahme von Anleihen, Darlehen und sonstigen Schulden 9 629,6 Mill. RM.

¹⁾ »Die Schulden von Reich, Ländern und Großstädten am 31. Dezember 1929«, »Wirtschaft und Statistik«, 10. Jg. 1930, Nr. 5, S. 199 ff.

Seit dem 31. Dezember 1929, dem Zeitpunkt der letzten zusammenfassenden Berichterstattung, weist demnach die Reichsschuld einen Reinzugang von 278,5 Mill. *R.M.* auf. Die Zunahme ist somit erheblich geringer als im Vorvierteljahr, in dem die Erhöhung der Gesamtschuld 486,0 Mill. *R.M.* betragen hatte.

Während des Berichtsvierteljahres war die Reinzunahme von Monat zu Monat selbst wieder sehr uneinheitlich. Der Januar und Februar des Jahres 1930 brachte nach dem außerordentlich hohen Zugang vom Dezember (333,0 Mill. *R.M.*) eine fühlbare Entlastung (37,4 bzw. 24,3 Mill. *R.M.* Reinzugang). Aber bereits im März 1930 zeigte sich wiederum, bedingt durch den jeweiligen Kassenmehrbedarf am Ende eines Rechnungsjahres, eine stärkere Erhöhung der Reichsschuld (216,8 Mill. *R.M.*), die auch durch die größere Flüssigkeit des Geldmarktes begünstigt wurde.

Die Hauptgruppen der Reichsschuld haben sich in den drei Monaten wie folgt verändert:

Schuldarten	31. Dez. 1929		31. März 1930	
	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
I. Ablösungsschulden ¹⁾	4 193,7	4 194,6	44,8	43,6
II. Sonstige vor dem 1. April 1924 entstandene oder begründete Schulden	770,4	732,5	8,2	7,6
III. Neuverschuldung	4 387,1	4 702,5	48,9	48,8
davon Auslandsschulden	1 066,7	1 063,7	11,2	11,0
Inlandsschulden	3 320,3	3 638,8	35,5	37,8
Zusammen I—III	9 351,1	9 629,6	100,0	100,0

¹⁾ Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten.

Hiernach ist in diesem Zeitraum die Anleiheablösungsschuld des Reiches nahezu unverändert geblieben, da eine Ziehung von Auslosungsrechten nicht erfolgte. Bei den übrigen, anlässlich der Währungsstabilisierung entstandenen Schulden haben sich im Laufe der drei Monate das Rentenbankdarlehen um 28,8 Mill. *R.M.* und die Schuld des Reiches an die Reichsbank durch die vertraglich festgelegte jährliche Tilgungszahlung um 9 Mill. *R.M.* (im Januar 1930) verringert. Die Neuverschuldung ist im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1929/30 um 315,6 Mill. *R.M.* größer geworden, und zwar entfällt diese Steigerung in der Hauptsache auf die kurzfristigen Inlandsschulden, bei welchen die Ausgabe von unverzinslichen Schatzanweisungen besonders stark ins Gewicht fiel (+ 263,4 Mill. *R.M.*). Weiterhin war auch die Steigerung des Reichswchselums für die Erhöhung der kurzfristigen Inlandsschulden von einiger Bedeutung. Das Reichswchselkontingent wurde am Schlusse des Rechnungsjahres mit 400 Mill. *R.M.* voll in Anspruch genommen, dagegen war der im Höchstfall 100 Mill. *R.M.* betragende Betriebskredit bei der Reichsbank, der im Dezember 1929 entsprechend den Bestimmungen des Bankstatuts abgedeckt worden war, am 31. März 1930 nur zur Hälfte in Anspruch genommen. Wenn trotz der steigenden Tendenz der bisher genannten kurzfristigen Inlandsschulden eine merkliche Abnahme der »sonstigen kurzfristigen Darlehen« festzustellen ist (von Dezember 1929 bis März 1930 um 94,1 Mill. *R.M.*), so ist dies darauf zurückzuführen, daß das Reich immer mehr bestrebt scheint, die verschiedenen Einzeldarlehen zu beseitigen und dafür in Ausnutzung der Geldmarktlage unverzinsliche Schatzanweisungen in verstärktem Maße auszugeben.

Bei den langfristigen und mittelfristigen Verbindlichkeiten sind die Veränderungen erheblich geringer. Insgesamt ergab sich hierfür von Dezember 1929 bis März 1930 eine Steigerung um 74,3 Mill. *R.M.*. Darunter sind 30,2 Mill. *R.M.* neu eingetragene Kriegsschädenschuldbuchforderungen und ferner 44,1 Mill. *R.M.* weitere Teilbeträge der 7prozentigen Schatzanweisungen Folge I von 1929, die damit den im Gesetz vom 29. Juni 1929 vorgesehenen Gesamtbetrag

Die Reichsschuld Dezember 1929 bis März 1930 (in Mill. *R.M.**)

Art der Schulden	1929				1930			
	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.	31. März	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.	31. März
I. Ablösungsschulden								
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten ¹⁾	4 193,7	4 193,7	4 193,7	4 194,6				
II. Sonstige vor dem 1. April 1924 entstandene oder begründete Schulden								
a) Darlehen von der Rentenbank	550,6	532,1	523,9	521,8				
b) Schuld des Reiches an die Reichsbank	190,3	181,3	181,3	181,3				
c) Auslosbare Schatzanweisungen des Reichs von 1923 »K.«	0,4	0,4	0,4	0,4				
d) Schatzanweisungen des Reichs von 1923 (Goldanleihe), fällig 1935	18,3	18,3	18,3	18,3				
e) 6%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1923, fällig 1932	1,3	1,3	1,3	1,3				
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen des Reichs ²⁾	9,4	9,4	9,4	9,4				
Summe II	770,4	742,8	734,6	732,5				
III. Neuverschuldung								
1. Auslandsschulden (einschl. mittelbarer)								
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 (Dawes-Anleihe) ³⁾	826,7	823,8	823,7	823,7				
b) Für Rumänien ausgestellte unverzinsliche Schatzanweisungen ⁴⁾	30,0	30,0	30,0	30,0				
c) 7 $\frac{1}{2}$ %iges Darlehen eines deutschen Bankenkonsortiums ⁵⁾	210,0	210,0	210,0	210,0				
Zusammen (1)	1 066,7	1 063,8	1 063,7	1 063,7				
2. Inlandsschulden								
a) Anleihe des Reichs von 1927	500,0	500,0	500,0	500,0				
b) Kriegsschädenschuldbuchforderungen ..	957,6	977,3	987,0	987,7				
c) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1928 (Folge I und II) und Schuldscheindarlehen	102,7	102,7	102,7	102,7				
d) 7%ige Anleihe des Reichs von 1929 ..	183,0	183,0	183,0	183,0				
e) Meliorationskredit	—	—	—	—				
f) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1929 (Folge I)	132,2	146,9	161,5	176,3				
Summe (a—f)	1 875,6	1 910,0	1 934,3	1 949,8				
Kurzfristige Inlandsschulden								
g) Unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs	952,6	999,0	1 062,7	1 216,0				
h) Reichswchsel	375,0	391,1	380,2	400,0				
i) Sonstige Darlehen ⁶⁾	117,1	44,1	38,0	23,0				
k) Betriebskredit bei der Reichsbank	—	44,0	5,6	50,0				
Summe (g—k)	1 444,7	1 478,2	1 486,5	1 689,0				
Summe der Inlandsschulden (2)	3 320,3	3 388,2	3 420,8	3 638,8				
Summe III	4 387,1	4 452,0	4 484,5	4 702,5				
Zusammen I—III	9 351,1	9 388,5	9 412,8	9 629,6				
Außerdem								
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	7) 743,2	7) 743,2	7) 743,2	745,5				

* Abweichungen zwischen den Summenciffern und den Summierungen der Einzelziffern erklären sich durch Abrundung. — ¹⁾ Der angegebene Betrag stellt den Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte ohne Berücksichtigung der Zinsen, jedoch unter Absetzung der ausgelosten Beträge dar. — ²⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl. — ³⁾ Umgerechnet mit der Parität (und zwar: 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,43 *R.M.*). — ⁴⁾ Ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. Februar 1929. — ⁵⁾ Das den Kredit gewährendes deutsche Bankenkonsortium hat sich die Mittel von amerikanischen Banken beschafft. Dieses Darlehen erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter kurzfristigen Schulden (»Sonstige Darlehen«). — ⁶⁾ Ohne das unter III. 1. c aufgeführte Darlehen. — ⁷⁾ Nach dem Stande vom 31. März 1929.

(176,3 Mill. *R.M.*) erreichen. Sie waren hauptsächlich bestimmt zur Entrichtung des Reichsbeitrages für 1929 an die Träger der Invalidenversicherung.

2. Die Schulden der Länder und Hansestädte am 31. März 1930.

Die im letzten Bericht¹⁾ erwähnte Verlangsamung der Schuldenvermehrung bei den Ländern und Hansestädten hat nicht angehalten. In den Monaten Januar bis März 1930 haben sich die Schulden der Länder mit 119,1 Mill. *R.M.* stärker erhöht als in irgendeinem der vorausgegangenen Vierteljahre der abgelaufenen Rechnungsperiode, und auch die Schuldenvermehrung bei den Hansestädten im Berichtsvierteljahr (49,0 Mill. *R.M.*) wird nur von dem Zugang in

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 5, S. 201 ff.

Die Schulden der Länder und Hansestädte. Dezember 1929 bis März 1930
(in Mill. *R.M.**)

Art der Schulden	1929				1930			
	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.	31. März	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.	31. März
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte (einschl. Schulden ihrer Gemeinden*)			
I. Altverschuldung ¹⁾	28,1	27,5	27,5	27,1	87,2	88,8	88,7	88,5
II. Festwertschulden	31,5	31,4	31,4	31,4	36,7	36,7	36,7	36,7
III. Neuverschuldung								
1. Auslandschulden								
Einzelanleihen	359,4	359,4	359,0	359,0	142,8	142,8	142,8	142,8
Anteile an Sammelanleihen ...	3,2	3,2	3,2	3,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Kurzfristige (unverzinsliche Schatzanweisungen) ²⁾	174,4	163,2	163,2	161,1	99,8	79,8	38,6	38,6
sonstige	10,0	10,0	10,0	10,0	7,2	7,2	7,2	6,9
Auslandschulden zusammen	547,0	535,8	535,4	533,3	250,0	230,1	188,8	188,5
2. Inlandsschulden								
Schuldverschreibungen	362,7	362,7	362,5	362,4	9,8	9,8	9,8	9,8
langfristige Tilgungsdarlehen ³⁾	66,3	67,1	69,4	73,2	15,8	15,8	15,8	15,8
Hypotheken	8,5	8,4	8,4	8,1	4,4	3,2	3,1	3,2
verzinsliche Schatzanweisungen	301,3	307,8	348,5	378,6	5,3	5,0	8,0	11,0
unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel ⁴⁾	264,5	301,0	323,3	326,2	109,1	130,2	183,0	196,9
sonstige mittel- und kurzfristige Schulden	233,0	247,2	249,0	240,7	58,5	61,8	80,6	75,4
Inlandsschulden zusammen	1 236,3	1 294,1	1 361,2	1 389,1	202,9	225,7	300,3	312,1
Summe der Neuverschuldung ...	1 783,3	1 829,9	1 896,6	1 922,4	453,0	455,8	489,1	500,6
Gesamtbetrag der Schulden aus Kreditmarktmitteln								
(Summe I—III)	1 842,9	1 888,8	1 955,4	1 980,9	576,9	581,3	614,5	625,8
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln (Reichskredite)	139,1	131,8	129,9	120,2	19,3	19,4	19,5	19,4
Gesamtverschuldung (Summe I—IV)	1 982,0	2 020,6	2 085,3	2 101,1	596,2	600,7	633,9	645,2

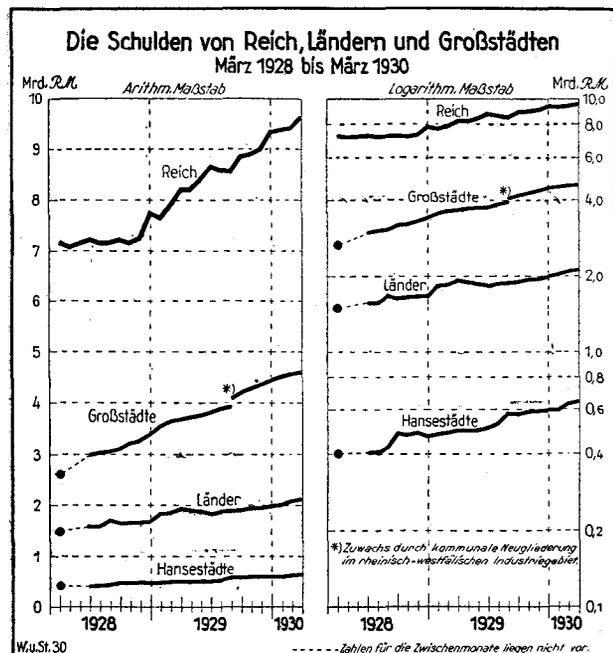
*) Abweichungen zwischen den Summenciffern und den Summierungen der Einzelziffern erklären sich durch Abrundung. — ¹⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ²⁾ Einige als Inlandsschulden nachgewiesene Schatzanweisungen dürften im Ausland untergebracht sein. — ³⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁴⁾ Bei den Hansegemeinden unter 10 000 Einwohnern wurde der Stand am 31. März 1929 eingesetzt, da keine neuere Angaben vorliegen.

den Sommermonaten des Jahres 1929 übertroffen. In dem verstärkten Kapitalbedarf zu Ende des Rechnungsjahres, der sich hier für Länder und Hansestädte zeigt, tritt dieselbe Erscheinung wie beim Reich zutage, wo gleichfalls die üblichen Ultimoanspannungen noch verschärft werden durch unregelmäßigen Zufluß ordentlicher Einnahmen, durch Stundungen usw. Am größten war die Zunahme sowohl bei den Ländern als auch bei den Hansestädten im Verlauf des Monats Februar.

Der Gesamtschuldenstand der Länder überschreitet nunmehr die Grenze von 2 Milliarden *R.M.* Am 31. März 1930 hatten die 14 deutschen Länder zusammen 2 101,1 Mill. *R.M.* Schulden gegenüber 1 982,0 Mill. *R.M.* am 31. Dezember 1929.

worden. Erst im April 1930 trat wieder ein Land (Mecklenburg-Strelitz) mit einer Neuauflage von Schuldverschreibungen an den Kapitalmarkt heran. Einige Bedeutung hatte nur noch die Erhöhung der mittel- und kurzfristigen Darlehensschulden (Kontokorrentkredite, Kassenkredite usw.), und zwar weniger bei den Ländern (+ 7,7 Mill. *R.M.*) als vielmehr bei den Hansestädten (+ 16,9 Mill. *R.M.*).

Die Abnahme der Schulden aus öffentlichen Mitteln (d. s. Reichskredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge) hat sich bei den Ländern im Berichtsvierteljahr weiter fortgesetzt (— 18,9 Mill. *R.M.*). Sie hängt wohl mit der teilweisen Rückzahlung der Reichskredite für den Kleinwohnungsbau, die meist 1926 begeben und mit einer dreijährigen Laufzeit ausgestattet sind, zusammen.



3. Die Schulden der Großstädte (ohne Hansestädte) am 31. März 1930.

Das starke Anwachsen der Großstadtschulden, auf das in den beiden letzten Berichten für den September und Dezember 1929¹⁾ hingewiesen wurde, hat sich im 1. Viertel des laufenden Jahres nicht in gleichem Maß fortgesetzt. In den Monaten Januar bis März 1930 erhöhte sich der Schuldenstand der Großstädte nur um 153,5 Mill. *R.M.* gegenüber 234,6 Mill. *R.M.* in den Monaten Oktober bis Dezember und 241,7 Mill. *R.M.*²⁾ in den Monaten Juli bis September des Jahres 1929. Die Gesamtsumme der Großstadtschulden beträgt am 31. März 1930 4 596,6 Mill. *R.M.*, was einer Prokopfbelastung von 272,65 *R.M.*³⁾ gleichkommt.

Die Verlangsamung der Schuldensteigerung dürfte vor allem die Auswirkung der vom Deutschen Städtetag und den Sparkassenorganisationen in Verbindung mit den Gemeinden Ende des vorigen Jahres eingeleiteten Umschuldungsaktion sein, die sich zunächst vor allem in einer

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 24, S. 1006 ff. und 10. Jg. 1930, Nr. 5, S. 202 f. — ²⁾ Unter Weglassung der durch die Umgeindungen hinzugekommenen Schulden. — ³⁾ Unter Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 16 859 072 (Stand nach der Volkszählung von 1925 unter Berücksichtigung später eingetretener Gebietsveränderungen).

Für die drei Hansestädte ergibt sich eine Gesamtzahl von 645,2 Mill. *R.M.* im März 1930 gegenüber 596,2 Mill. *R.M.* im Dezember 1929.

Fast der gesamte Zugang im letzten Vierteljahr stammte aus der Neubebegung von Schatzanweisungen und Schatzwechseln, wozu die günstiger gewordene Zinsgestaltung am Inlandsgeldmarkt den Anreiz geboten haben dürfte. Die im Inland begebenen Schatzanweisungen und Schatzwechsel sind bei den Ländern um 139,0 Mill. *R.M.*, bei den Hansestädten um 93,5 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Hansestädte haben damit 61,2 Mill. *R.M.*, die Länder 13,3 Mill. *R.M.* gleichartige Auslandsverpflichtungen abgedeckt.

Neben dem stark erhöhten Umlauf an Schatzanweisungen und Schatzwechseln tritt die Veränderung bei den übrigen Schuldarten, insbesondere bei den langfristigen, stark zurück. Inhaberschuldverschreibungen sind im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1929/30 überhaupt nicht begeben

Zurückhaltung mit neuen Kreditansprüchen und einem Abwarten weiterer Erleichterungen in den Kreditbedingungen äußert. Während des Berichtsvierteljahres gingen die Schuldenaufnahmen von Monat zu Monat zurück. Es betrug der Zuwachs

im Januar 1930	63,8 Mill. <i>R.M.</i>
• Februar „	45,2 „ „
• März „	44,5 „ „
Januar bis März 1930 zusammen	153,5 Mill. <i>R.M.</i>

Auch in der Zahl der an den Schulderrhöhungen beteiligten Großstädte kommt die veränderte Lage zum Ausdruck. Während im Vorvierteljahr 40 Städte eine Erhöhung ihrer Schulden um insgesamt 244,6 Mill. *R.M.*, und nur 4 Städte eine Schuldabnahme von zusammen 10 Mill. *R.M.* meldeten, waren im Berichtsvierteljahr nur bei 34 Städten Zugänge (insgesamt 165,5 Mill. *R.M.*), dagegen bei 10 Städten Rückgänge von insgesamt 12 Mill. *R.M.* zu verzeichnen.

Die Erhöhungen vom Januar auf März 1930 betreffen bis auf einen geringen Betrag an »öffentlichen Mitteln« nahezu ausschließlich im Inland aufgenommene »Kreditmarktschulden«, und zwar zeigen sich hier zum ersten Male Momente, die auf eine Erleichterung der Kreditbedingungen schließen lassen. Zwar überwiegen im gesamten Berichtszeitraum auch jetzt noch die mittel- und kurzfristigen Aufnahmen mit 81,9 Mill. *R.M.* die langfristigen mit 68,2 Mill. *R.M.*, doch bessert sich das Verhältnis der neuzukommenden Schulden von Monat zu Monat zugunsten der langfristigen Kredite. Im Februar halten sich langfristige (23,1 Mill. *R.M.*) und mittel- oder kurzfristige Schuldaufnahmen (24,6 Mill. *R.M.*) beinahe die Waage und im März überwiegen die langfristigen Aufnahmen die mittel- oder kurzfristigen bereits um das Doppelte (27,8 gegen 13,6 Mill. *R.M.*).

Der Gesamtbestand an langfristigen und mittel- oder kurzfristigen Inlandsschulden betrug (in Mill. *R.M.*):

	langfristig	mittel- und kurzfristig
am 31. März 1930	1 482,8	1 524,9
• 31. Dezember 1929	1 414,7	1 443,0

Am Schlusse des Rechnungsjahres 1929/30 waren also rd. 1 $\frac{1}{2}$ Milliarden *R.M.* an Verbindlichkeiten, die hier als mittel- und kurzfristig bezeichnet sind, vorhanden. Davon dürften rd. 400 Mill. *R.M.* auf mittelfristige Beträge (Schatzanweisungen und Darlehen mit fester Laufzeit über 1 Jahr) entfallen. Außerdem waren nach den Angaben der Großstädte rd. 100 Mill. *R.M.* als Kassenkredite anzusehen, deren Abdeckung durch die inzwischen eingegangenen Resteinahmen des Rechnungsjahres 1929/30 erfolgen sollte. Die für eine Umwandlung in langfristige Tilgungsdarlehen (Umschuldung) in Frage kommende Schuldsomme dürfte sich somit bei den Großstädten auf annähernd 1 Milliarde *R.M.* belaufen¹⁾.

Für die Schuldenentwicklung in den einzelnen Größenklassen der Großstädte, die bisher infolge der vergleichstörenden Umgeindungen nicht gegeben werden konnte, ergibt sich für die beiden letzten Vierteljahre folgendes Bild. An dem Gesamtzugang von 153,5 Mill. *R.M.* von Januar bis März 1930 (bzw. 234,6 Mill. *R.M.* von Oktober bis Dezember 1929) waren beteiligt (in Mill. *R.M.*):

Großstädte mit einer Einwohnerzahl von	
über 500 000	mit 89,5 (bzw. 160,8)
200 001 bis 500 000	„ 53,4 („ 49,0)
100 001 „ 200 000	„ 10,6 („ 24,8)
Großstädte insgesamt mit 153,5 (bzw. 234,6)	

Die wenigen Gemeinden der obersten Größenklasse sind also mit den ausschlaggebenden Beträgen an den gesamten Neuaufnahmen beteiligt. Auch von diesen 9 Gemeinden sind es eigentlich wieder nur 4, deren Schuldenvermehrung mit 72 Mill. bzw. 143 Mill. *R.M.* in den beiden Vierteljahren

¹⁾ Eine genauere Untersuchung über die Höhe der echten kurzfristigen Kredite ist in Vorbereitung.

Die Schulden der Großstädte (ohne Hansestädte Dezember 1929 bis März 1930 (in Mill. *R.M.*)^{*}).

Art der Schulden	1929		1930	
	31. Dez.	31. Januar	28. Febr.	31. März
I. Altverschuldung ¹⁾	566,5	565,3	562,2	565,4
II. Festwert- und Valutaschulden	73,2	73,2	73,2	73,2
III. Neuverschuldung				
1. Auslandsschulden				
Einzel- und Gemeinschaftsanleihen	500,2	500,0	499,6	498,1
Anteile an Sammelanleihen	101,9	99,1	99,1	98,0
sonstige (einschl. kurzfristige)	1,0	0,7	0,7	0,7
Auslandsschulden zusammen	603,1	599,8	599,4	596,8
2. Inlandsschulden				
Schuldverschreibungen	475,1	475,1	475,3	475,4
langfristige Tilgungsdarlehen ²⁾	672,7	690,7	711,2	736,1
Hypotheken	266,8	266,1	268,4	271,3
mittel- und kurzfristige Schulden ³⁾	1 443,0	1 486,8	1 511,4	1 524,9
Inlandsschulden zusammen	2 857,7	2 918,7	2 966,4	3 007,8
Summe der Neuverschuldung ...	3 460,7	3 518,4	3 565,8	3 604,6
Gesamtbetrag der Schulden aus Kreditmarkt- mitteln (Summe I—III)	4 100,4	4 156,9	4 201,1	4 243,1
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln				
Zweckkredite ⁴⁾	172,4	175,2	177,9	178,6
Hauszinssteuermittel	170,3	174,8	173,0	174,9
Summe der Schulden aus öffentlichen Mitteln	342,7	350,0	351,0	353,5
Gesamtverschuldung (Summe I—IV)	4 443,1	4 506,9	4 552,1	4 596,6

^{*}) Abweichungen zwischen den Summenziffern und den Summierungen der Einzelziffern erklären sich durch Abrundung. Abweichungen von bisher veröffentlichten Zahlen erklären sich durch Berichtigungen auf Grund von Rückfragen. — ¹⁾ Ohne Ablösung von Neubestand und noch streitige Beträge. — ²⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ³⁾ Einschl. Schatzanweisungen und Anteile an Sammelschatzanweisungen. — ⁴⁾ Darlehen von Reich und Ländern (insbesondere Wohnungsbau- und Erwerbslosenkredite).

ins Gewicht fiel. Auf Berlin allein treffen im Berichtsvierteljahr etwa $\frac{1}{4}$ (40,2 Mill. *R.M.*), im Vorvierteljahr weit über $\frac{1}{3}$ (95,6 Mill. *R.M.*) der Gesamterhöhung.

Am 31. März 1930 entfallen auf die einzelnen Größenklassen:

Großstädte mit einer Einwohnerzahl von	Anzahl	Einwohnerzahl		Gesamtverschuldung		
		Insgesamt	in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	<i>R.M.</i> je Kopf
über 500 000	9	8 999 313	53,38	2 570,0	55,91	285,58
darunter Berlin	1	4 024 286	23,87	981,4	21,35	243,86
200 001 bis 500 000	15	4 963 158	29,44	1 248,9	27,17	251,64
100 001 „ 200 000	20	2 896 601	17,18	777,7	16,92	268,48
Großstädte insgesamt	44	16 859 072	100,00	4 596,6	100,00	272,65

Die größten Städte (mit mehr als 500 000 Einwohnern) stehen also auch hinsichtlich ihrer Verschuldung je Kopf der Bevölkerung an erster Stelle. Ihr Anteil an der gesamten großstädtischen Verschuldung übersteigt auch um einiges ihren Anteil an der gesamten großstädtischen Bevölkerung. Eine Ausnahme ergibt sich nur für Berlin, dessen Kopfverschuldung mit 244 *R.M.* am 31. März 1930 unter dem Durchschnitt aller Großstädte liegt. Freilich ist zu berücksichtigen, daß in den hier gegebenen Zahlen nicht die Schulden der in Privatrechtsform betriebenen eigenen Unternehmungen und Betriebe enthalten sind, die bei Berlin eine bedeutende Rolle spielen. Unter Einrechnung der von diesen Betrieben selbst aufgenommenen Schulden würde sich für Berlin eine weit über den Durchschnitt hinausgehende Kopffiziffer ergeben. Die Großstädte mit Einwohnerzahlen zwischen 100 000 und 500 000 weisen im großen und ganzen mit sinkender Größe auch zurückgehende Kopfbeträge auf. Diese Erscheinung kommt jedoch in den Zahlen (insbesondere für die Größenklasse von 100 000 bis 200 000 Einwohner) nicht klar zum Ausdruck, da gerade in der niedrigsten Gruppe einige besonders belastete Gemeinden im bisher besetzten Gebiet enthalten sind.

Daß der Verschuldungsgrad nicht nur von der Größe der Städte, sondern wesentlich auch von ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Wirtschaftsgebiet abhängig ist, zeigt folgender Versuch einer Gliederung der Großstädte nach

territorialen und wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten. Es treten hier die Gruppe der Großstädte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit einem Kopfbetrag von 292 *RM* (gegenüber einem Gesamtdurchschnitt von 273 *RM*) und ganz besonders die Gruppe der Großstädte im Rhein-Main-Industriegebiet mit 423 *RM* hervor. Die Durchschnittsziffer für diese Gruppe ist zwar durch die Ziffern von Frankfurt und Mainz (Besatzung) beeinflusst, doch liegen auch die 4 anderen hier enthaltenen Großstädte mit ihren Kopfbeträgen erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Eine hohe Verschuldung — nahe an 300 *RM* — weisen auch die sächsischen Großstädte auf. Mit weit niedrigeren Beträgen sind dagegen die außerhalb der Industriebezirke gelegenen nord- und süddeutschen Großstädte vertreten (218 bzw. 239 *RM*).

Die Schulden der Großstädte am 31. März 1930
nach Wirtschaftsgebieten.

Großstädte	Anzahl	Einwohnerzahl		Gesamtverschuldung		
		Ins- gesamt	in vH	in Mill. <i>RM</i>	in vH	in <i>RM</i> je Kopf
Berlin	1	4 024 286	23,87	981,4	21,35	243,86
Rheinisch-Westfälischer Industriebezirk	16	5 001 247	29,67	1 462,4	31,82	292,40
Übrige Norddeutsche Groß- städte	13	3 182 734	18,88	694,5	15,11	218,19
Sächsische Großstädte	4	1 741 901	10,33	520,3	11,32	298,70
Rhein-Main-Industrie- bezirk	6	1 322 608	7,84	559,6	12,17	423,13
Sonstige Süddeutsche Großstädte	4	1 586 296	9,41	378,5	8,23	238,59
Großstädte zusammen ..	44	16 859 072	100,00	4 596,6	100,00	272,65

Die finanzielle Bedeutung der Erwerbsbetriebe für den Haushalt der Großstädte im Rechnungsjahr 1927/28.

(Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

Vorbemerkungen.

Als Erwerbsbetriebe erfaßt die Finanzstatistik der Gemeinden nicht nur die in eigener Verwaltung der Gemeinde befindlichen Regiebetriebe, sondern auch die vergesellschafteten, verpachteten und konzessionierten Betriebe sowie auch die Beteiligungen an Betrieben, wenn die Gemeinde allein oder in Verbindung mit anderen Gemeinden einen Einfluß auf die Wirtschaftsführung des betreffenden Betriebes ausübt oder erstrebt. Nicht zu den Erwerbsbetrieben rechnen dagegen die gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen der Gemeinden (z. B. Kanalisation, Müllabfuhr, Straßenreinigung, Badeanstalten, Krankenhäuser usw.). Diese Einrichtungen werden in der Finanzstatistik unter den Kammereiverwaltungen erfaßt, auch dann, wenn sie in vergesellschafteter Form als Aktiengesellschaft oder Gesellschaft m. b. H. betrieben werden. Eine Ausnahme macht die Finanzstatistik nur hinsichtlich der Schlacht- und Viehhöfe und der Markthallen, Messehallen usw. Da diese Einrichtungen im allgemeinen nach erwerbswirtschaftlichen Grundsätzen geführt werden, werden sie in der Finanzstatistik zu den Erwerbsbetrieben gerechnet.

Die Finanzstatistik erfaßt die Erwerbsbetriebe grundsätzlich nur mit den Überschüssen oder Zuschüssen, mit denen sie in der Haushaltrechnung der Gemeinde erscheinen. Als Überschüsse gelten dabei jene Beträge, die von den Betrieben an die Kammereiverwaltungen der Gemeinden abgeführt und zur Deckung des Haushalts verwendet worden sind. Die Zuschüsse sind umgekehrt jene Beträge, die aus allgemeinen Mitteln des Haushalts an die Betriebe geleistet worden sind. Die Überschüsse und Zuschüsse der Betriebe sind also nicht identisch mit dem Gewinn oder Verlust in privatwirtschaftlichem Sinne; sie können daher auch nicht als Maßstab für die privatwirtschaftliche Rentabilität der kommunalen Erwerbsbetriebe gewertet werden.

Im folgenden wird gezeigt, welche finanzwirtschaftliche Bedeutung die Überschüsse und Zuschüsse der Erwerbsbetriebe im Rechnungsjahr 1927/28 für den Haushalt der Großstädte¹⁾ gehabt haben. Die nachstehenden Ausführungen sind in drei Abschnitte gegliedert. Im ersten Abschnitt werden die Überschüsse der Betriebe insgesamt behandelt, d. s. diejenigen Beträge, die sich innerhalb jeder Gemeinde durch Abgleichung der Überschüsse und Zuschüsse sämtlicher Betriebsarten ergeben. Die Überschüsse der Betriebe insgesamt sind also jene Beträge, die von den Betrieben insgesamt an den Haushalt der Großstädte abgeführt und zur Deckung des Haushalts verwendet worden sind. Die Überschüsse und Zuschüsse der Betriebsarten, die im zweiten Abschnitt dargestellt werden, sind jene Beträge, die in jeder Gemeinde bei den einzelnen Betriebsarten nachgewiesen sind. In der Übersicht auf S. 641 unten sind die Überschüsse und Zuschüsse der einzelnen Betriebsarten so aufgerechnet, daß jede Gemeinde hinsichtlich einer Betriebsart nur mit einem Überschub- oder einem Zuschubbetrag erfaßt ist. Soweit bei derselben Gemeinde Überschüsse und Zuschüsse verschiedener Betriebe der gleichen Betriebsart vorkommen, ist eine Abgleichung der

Überschüsse und Zuschüsse erfolgt. In gleicher Weise sind auch die Überschüsse und Zuschüsse der »Sonstigen« Betriebe gegeneinander abgeglichen, so daß auch hinsichtlich der »Sonstigen Betriebe« jede Gemeinde nur mit einem Überschub- oder Zuschubbetrag erscheint. In der Übersicht auf S. 642 oben sind dagegen die Überschüsse, soweit sie sich aus solchen regelmäßiger und außerordentlicher Art zusammensetzen, und die Zuschüsse, soweit sie zur laufenden Betriebsführung oder für außerordentliche Zwecke geleistet worden sind, für jede Gemeinde unabgeglichen aufgerechnet worden. Aus diesem Grunde lassen sich die Überschüsse und Zuschüsse in der Übersicht auf S. 641 unten nicht aus den Beträgen der Übersicht auf S. 642 oben errechnen. Die im dritten Abschnitt behandelten Reinüberschüsse bzw. Reinzuschüsse der wichtigsten Betriebsarten sind durch Abgleichung der Überschüsse und Zuschüsse der einzelnen Betriebsarten gewonnen.

Die finanzwirtschaftliche Bedeutung der Erwerbsbetriebe für den Haushalt der Großstädte ist so zum Ausdruck gebracht, daß die Überschüsse der Betriebe insgesamt und die Reinüberschüsse (-zuschüsse) der Betriebsarten zum Finanzbedarf und Zuschubbedarf¹⁾ der Kammereiverwaltungen und zu dem Aufkommen der Realsteuern²⁾ ins Verhältnis gesetzt sind.

Für die Überschüsse der Betriebe insgesamt und die Reinüberschüsse (-zuschüsse) der einzelnen Betriebsarten sind zum Vergleich auch die Ergebnisse der früheren Erhebungsjahre 1913/14, 1925/26 und 1926/27 mitgeteilt.

1. Die Überschüsse der Betriebe insgesamt.

Die Betriebe insgesamt sämtlicher Großstädte schließen im Rechnungsjahr 1927/28 mit einem Überschub ab. Die Summe dieser Überschüsse beträgt 254,5 Mill. *RM*, also rund eine viertel Milliarde. Je Kopf der Bevölkerung berechnet, sind dies 16,39 *RM*. Auf die einzelne Gemeinde entfällt ein durchschnittlicher Überschub von 5,8 Mill. *RM*. Zur Deckung des Finanzbedarfs tragen die Überschüsse der Betriebe insgesamt mit 8,8 vH und zur Deckung des Zuschubbedarfs mit 15,1 vH bei. Am Aufkommen der Realsteuern gemessen erreichen die Überschüsse der Betriebe insgesamt 42,9 vH dieser Steuern.

In den einzelnen Großstädten ist die Höhe und finanzielle Bedeutung der Überschüsse der Betriebe insgesamt sehr verschieden. Je Kopf der Bevölkerung ergeben sich in den einzelnen Großstädten Unterschiede in den Überschüssen der Betriebe insgesamt von 1,50 *RM* bis 41 *RM*. Ebenso große Unterschiede zeigen sich bei den Anteilen, mit welchen die Überschüsse der Betriebe insgesamt zur Deckung des Finanz- und Zuschubbedarfs beitragen. Dieser Anteil beträgt in den einzelnen Großstädten beim Finanzbedarf zwischen 1,3 und 19,8 vH und beim Zuschubbedarf zwischen

¹⁾ Als Großstädte rechnen die Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die Hansestädte sind unberücksichtigt geblieben, weil sie wegen ihrer gleichzeitigen Eigenschaft als Land und Gemeinde mit den übrigen Großstädten nicht vergleichbar sind.

²⁾ Der Zuschubbedarf ist der Teil des Finanzbedarfs, der durch die allgemeinen Deckungsmittel (Einnahmen aus dem Erwerbvermögen und aus den Steuern und Zöllen) gedeckt wird. — ³⁾ Grund- und Gebäudesteuern sowie die Gewerbesteuern einschließlich Sondergewerbesteuern.

Die Betriebsüberschüsse der Großstädte in den Rechnungsjahren 1913/14 und 1925/26 bis 1927/28.

Rechnungsjahr	Beteiligte Großstädte		Betrag						
	Zahl ¹⁾	Bevölkerung in 1 000 Einwohner ²⁾	in 1 000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	je Kopf der Bevölkerung		je beteiligte Großstadt in 1 000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	in vH		
				in <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	1913/14 = 100		des Reinen Finanzbedarfs	des Zuschußbedarfs	der Realsteuern
1913/14	42	13 876	121 776	8,78	100	2 899	10,3	16,7	.
1925/26	42	15 154	186 961	12,34	140,5	4 451	8,9	12,2	49,1
1926/27	43	15 368	234 524	15,26	173,8	5 454	9,1	13,0	48,3
1927/28	44	15 522	254 471	16,39	186,7	5 783	8,8	15,1	42,9

¹⁾ Die Zahl der Gemeinden entspricht dem Gebietsstand am Schluß (31. März) des jeweiligen Rechnungsjahres (ohne Saargebiet). Für 1913/14 ist der Gebietsstand vom 31. März 1926 zugrunde gelegt. — ²⁾ Für 1913/14 ist die ortsanwesende Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910, für die übrigen Rechnungsjahre die Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 eingesetzt.

1,5 und 37,8 vH. In einigen Großstädten sind die Überschüsse der Betriebe insgesamt höher als das Aufkommen an Realsteuern in diesen Gemeinden.

Verglichen mit den Überschüssen der Betriebe insgesamt in den Rechnungsjahren 1913/14, 1925/26 und 1926/27 sind die absoluten Überschüsse der Betriebe insgesamt im Rechnungsjahr 1927/28 am höchsten. Je Kopf der Bevölkerung sind die Überschüsse der Betriebe insgesamt von 8,78 *M* im Jahre 1913/14 auf 16,39 *RM* im Jahre 1927/28 oder um 86,7 vH gestiegen. Trotz dieser Steigerung der absoluten Überschußbeträge ist die finanzielle Deckungskraft der Überschüsse im Rechnungsjahr 1927 etwas geringer als im Rechnungsjahr 1913/14. Während die Überschüsse der Betriebe insgesamt im Rechnungsjahr 1913/14 16,7 vH des Zuschußbedarfs decken, beträgt der entsprechende vH-Satz für das Rechnungsjahr 1927/28 nur 15,1 vH. Der Grund für diese Erscheinung liegt darin, daß die finanzwirtschaftlichen Größen des Finanz- und Zuschußbedarfs wesentlich stärker angewachsen sind als die Erträge der Erwerbsbetriebe.

2. Die Überschüsse und Zuschüsse der Betriebsarten.

Die nachstehende Übersicht zeigt, wie sich im Rechnungsjahr 1927/28 die Überschüsse der Betriebe insgesamt aus den Überschüssen und Zuschüssen der einzelnen Betriebsarten zusammensetzen. Nach dieser Übersicht sind insgesamt 274,6 Mill. *RM* Überschüsse an die Haushalte der Großstädte abgeführt worden, denen 20,1 Mill. *RM* Zuschüsse gegenüberstehen.

Die Überschüsse und Zuschüsse der Betriebsarten der Großstädte im Rechnungsjahr 1927/28.

Betriebsart	Überschüsse ¹⁾						Zuschüsse ¹⁾					
	Beteiligte Gemeinden		Betrag				Beteiligte Gemeinden		Betrag			
	Zahl ²⁾	Wohnbevölkerung in 1000 Einwohn. ³⁾	in 1000 <i>RM</i>	in vH der Überschüsse insgesamt	je Kopf der Bevölkerung in <i>RM</i>	je beteiligte Gemeinde in 1000 <i>RM</i>	Zahl ²⁾	Wohnbevölkerung in 1000 Einwohn. ³⁾	in 1000 <i>RM</i>	in vH der Zuschüsse insgesamt	je Kopf der Bevölkerung in <i>RM</i>	je beteiligte Gemeinde in 1000 <i>RM</i>
Versorgungsbetriebe												
a) Elektrizitätswerke	44	15 522,1	124 178,0	45,2	8,00	2 822,2	—	—	—	—	—	—
b) Gaswerke	44	15 522,1	79 708,9	29,0	5,14	1 811,6	—	—	—	—	—	—
c) Wasserwerke	44	15 522,1	31 107,5	11,3	2,00	707,0	—	—	—	—	—	—
Verkehrsunternehmungen												
a) Straßenbahnen, Omnibusse usw.	30	13 026,6	31 354,4	11,4	2 41	1045,1	6	4 854,7	1 587,3	7,9	0,33	264,6
b) Hafenbetriebe u. Lagerhäuser	8	2 346,8	299,3	0,1	0,13	37,4	12	3 369,5	3 612,5	18,0	1,07	301,0
c) Flughäfen	—	—	—	—	—	—	16	5 044,9	3 544,7	17,6	0,70	221,5
Kreditunternehmungen (Sparkassen Banken, Stadtchaften usw.)	9	3 214,3	810,2	0,3	0,25	90,0	3	4 854,1	2 047,3	10,2	0,42	682,4
Gewerbliche Unternehmungen (Ziegeleien, Steinbrüche usw.)	15	4 410,1	261,0	0,1	0,06	17,4	3	4 419,6	955,0	4,7	0,22	318,3
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	8	5 600,9	775,0	0,3	0,14	96,9	18	5 908,8	2 277,1	11,3	0,39	126,5
Schlacht- und Viehhöfe	17	5 406,0	3 560,6	1,3	0,66	209,4	8	6 274,3	313,5	1,6	0,05	39,2
Markthallen, Messehallen usw.	20	9 053,5	2 247,7	0,9	0,25	112,4	18	5 674,6	2 929,3	14,6	0,52	162,7
Sonstige Betriebe	13	3 104,9	282,1	0,1	0,09	21,7	11	6 435,3	2 846,6	14,1	0,44	258,8
Betriebsarten insgesamt	44	15 522,1	274 584,7	100	17,69	6 240,6	39	14 733,9	20 113,3	100	1,37	515,7

¹⁾ Wegen der Aufrechnung der Überschüsse und Zuschüsse siehe Vorbemerkungen. — ²⁾ Nach dem Gebietsstand vom 31. März 1928. — ³⁾ Auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Die Hauptertragsquelle der Großstädte sind die Versorgungsbetriebe. Auf sie entfallen 235,0 Mill. *RM* oder 85,5 vH der Überschüsse insgesamt. Unter den Versorgungsbetrieben nehmen wiederum die Elektrizitätswerke eine Vorrangstellung vor den Gas- und Wasserwerken ein. Die Überschüsse der Elektrizitätswerke sind mit 124,2 Mill. *RM* höher als diejenigen der Gas- und Wasserwerke zusammen, die nur 110,8 Mill. *RM* betragen. Außer den Versorgungsbetrieben haben nur noch die Verkehrsunternehmungen nennenswerte Überschüsse in Höhe von 31,7 Mill. *RM* oder 11,5 vH der Überschüsse insgesamt erbracht. Die Überschüsse aller übrigen Betriebsarten sind von untergeordneter Bedeutung; sie bringen zusammen nur 3,0 vH der Überschüsse insgesamt auf.

Die Verteilung der Zuschüsse auf die einzelnen Betriebsarten weicht erheblich von derjenigen der Überschüsse ab. Hinsichtlich der Zuschüsse stehen die Verkehrsunternehmungen an erster Stelle; sie erfordern 8,7 Mill. *RM* Zuschüsse oder 43,5 vH der Zuschüsse insgesamt. An den Zuschüssen der Verkehrsunternehmungen sind in erster Linie die Hafenbetriebe und die Flughäfen beteiligt. Die restlichen Zuschüsse verteilen sich im wesentlichen auf die Markthallen usw. (14,6 vH), auf die »Sonstigen« Betriebe (14,1 vH), die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (11,3 vH) und auf die Kreditunternehmungen (10,2 vH). Die Versorgungsbetriebe haben in keiner Großstadt Zuschüsse erfordert.

Betrachtet man die Betriebsüberschüsse und -zuschüsse hinsichtlich der Zahl der beteiligten Gemeinden, so stehen wiederum die Versorgungsbetriebe an erster Stelle. Die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke sind die einzigen Betriebsarten, an denen sämtliche Großstädte beteiligt sind. Verhältnismäßig viele Städte sind auch an den Überschüssen und Zuschüssen der Markthallen usw. und der Straßenbahnen usw. beteiligt. Die geringste Beteiligungsziffer weisen die Kreditunternehmungen auf, an deren Überschüssen und Zuschüssen nur 12 Großstädte beteiligt sind.

Die Überschüsse der Betriebsarten sind fast ausschließlich (98,8 vH) regelmäßiger Art (vgl. Übersicht auf S. 642 oben). Die Zuschüsse sind dagegen zu 41 vH für außerordentliche Zwecke (Neubauten, Ausbauten usw.) verwendet worden. Zuschüsse außerordentlicher Art sind vor allem an die Straßenbahnen geleistet worden. Bei den übrigen Betriebsarten, insbesondere bei den Häfen und Flughäfen, überwiegen die Zuschüsse zur laufenden Betriebsführung.

Die Überschüsse und Zuschüsse der Betriebsarten der Großstädte im Rechnungsjahr 1927/28, gegliedert in solche regelmäßiger und außerordentlicher Art.

Betriebsart	Überschüsse ¹⁾				Zuschüsse ¹⁾				
	aus laufender Betriebsführung		außerordentlicher Art		zur laufenden Betriebsführung		außerordentlicher Art		
	1 000 R.M.	vH	1 000 R.M.	vH	1 000 R.M.	vH	1 000 R.M.	vH	
Versorgungsbetriebe									
a) Elektrizitätswerke	123 495,8	99,4	792,8	0,6	57,4	61,9	53,2	48,1	
b) Gaswerke	78 694,6	98,7	1 022,4	1,3	8,1	100	—	—	
c) Wasserwerke	30 790,9	99,0	320,2	1,0	3,6	100	—	—	
Verkehrsunternehmungen									
a) Straßenbahnen, Omnibusse usw.	41 051,9	98,4	684,4	1,6	1 028,9	8,6	10 940,3	91,4	
b) Hafengebäude und Lagerhäuser	301,6	88,3	40,0	11,7	3 328,7	91,1	326,1	8,9	
c) Flughäfen	9,4	6,1	145,0	93,9	3 136,1	84,8	563,0	18,2	
Kreditunternehmungen (Sparkassen usw.)	848,6	100	—	—	785,7	37,7	1 300,0	62,3	
Gewerbliche Unternehmungen (Ziegeleien usw.)	305,4	100	—	—	914,4	91,5	85,0	8,5	
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	976,5	87,7	137,5	12,3	2 446,8	93,5	169,3	6,5	
Schlacht- und Viehhöfe	3 453,8	96,6	120,6	3,4	327,3	100	—	—	
Markthallen usw.	2 364,3	99,4	13,8	0,6	2 959,9	96,7	99,8	3,3	
Sonstige Betriebe	2 788,1	97,7	65,0	2,3	5 029,0	92,8	388,6	7,2	
Betriebsarten insgesamt	285 080,9	98,8	3 341,7	1,2	20 025,9	69,0	13 925,3	41,0	

¹⁾ Wegen der Aufrechnung der Überschüsse und Zuschüsse siehe Vorbemerkungen.

3. Die Reinüberschüsse (-zuschüsse) der wichtigsten Betriebsarten.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Überblick über die Entwicklung der Reinüberschüsse bzw. Reinzuschüsse der wichtigsten Betriebsarten in den Rechnungsjahren 1913/14 und 1925/26 bis 1927/28. Die Versorgungsbetriebe,

Die Reinüberschüsse (-zuschüsse) der wichtigsten Betriebsarten der Großstädte in den Rechnungsjahren 1913/14 und 1925/26 bis 1927/28.

Betriebsart	Betrag ¹⁾ in 1 000 R.M. bzw. R.M.	je Kopf der Bevölkerung		in vH			
		in R.M.	1913/14 bzw. = 100	des Finanzbedarfs	des Zuschußbedarfs	der Realsteuern	
		der Großstädte insgesamt					
Elektrizitätswerke	1913/14	41 034	2,96	100	3,5	5,6	—
	1925/26	85 925	5,67	191,6	4,1	5,6	22,6
	1926/27	113 221	7,37	249,0	4,4	6,3	23,3
	1927/28	124 178	8,00	270 3	4,3	7,4	21,0
Gaswerke	1913/14	51 564	3,72	100	4,3	7,1	—
	1925/26	54 501	3,60	96,8	2,6	3,6	14,3
	1926/27	66 022	4,30	115,6	2,6	3,7	13,6
	1927/28	79 709	5,14	138,2	2,8	4,7	13,5
Wasserwerke	1913/14	14 872	1,07	100	1,3	2,0	—
	1925/26	18 393	1,21	113,1	0,9	1,2	4,8
	1926/27	25 143	1,64	153,3	1,0	1,4	5,2
	1927/28	31 108	2,00	186,9	1,1	1,9	5,3
Verkehrsunternehmungen (einschl. Hafengebäude und Flughäfen)	1913/14	6 146	0,44	100	0,5	0,8	—
	1925/26	21 461	1,42	322,7	1,0	1,4	5,6
	1926/27	31 589	2,06	468,2	1,2	1,8	6,5
	1927/28	22 909	1,48	336,4	0,8	1,4	3,9
Kreditunternehmungen	1913/14	5 719	0,41	100	0,5	0,8	—
	1925/26	662	0,04	10	0,0	0,2	0,2
	1926/27	1 747	0,11	27	0,0	0,1	0,4
	1927/28	1 237	0,08	20	0,0	0,1	0,2
Schlacht- und Viehhöfe	1913/14	1 410	0,10	100	0,1	0,2	—
	1925/26	2 603	0,17	170,0	0,1	0,2	0,7
	1926/27	1 992	0,13	130,0	0,1	0,1	0,4
	1927/28	3 247	0,21	210,0	0,1	0,2	0,5
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	1913/14	700	0,05	100	0,1	—	—
	1925/26	1 140	0,08	160,0	0,1	0,1	0,3
	1926/27	677	0,04	80,0	0,0	0,0	0,1
	1927/28	1 502	0,10	200,0	0,1	0,1	0,3
Übrige Betriebe	1913/14	1 731	0,12	100	0,1	0,2	—
	1925/26	5 880	0,39	325,0	0,3	0,4	1,5
	1926/27	2 373	0,15	100	0,1	0,1	0,5
	1927/28	3 941	0,25	150	0,2	0,2	0,7

¹⁾ Die Reinzuschüsse sind mit einem Minusvorzeichen (—) versehen.

die Verkehrsunternehmungen sowie die Schlacht- und Viehhöfe gehören zur Gruppe derjenigen Betriebsarten, die in den Vergleichsjahren steigende Reinüberschüsse aufweisen. Am stärksten sind die Reinüberschüsse der Verkehrsunternehmungen (einschl. der Häfen und Flughäfen) gestiegen. Je Kopf der Bevölkerung berechnet sind sie von 0,44 R.M. im Jahre 1913/14 auf 1,48 R.M., also um fast das 2 1/2 fache gestiegen. Unter den Versorgungsbetrieben sind die Reinüberschüsse der Elektrizitätswerke am stärksten angewachsen. Sie sind je Kopf der Bevölkerung von 2,96 R.M. im Jahre 1913/14 auf 8,00 R.M. im Rechnungsjahr 1927/28 oder um 170,3 vH gestiegen. Der Anteil der Reinüberschüsse am Finanz- und Zuschußbedarf ist dagegen gegenüber 1913/14 verhältnismäßig zurückgegangen.

Bei den Kreditunternehmungen hat sich der Reinüberschuß des Jahres 1913/14 in Höhe von 5,7 Mill. R.M. in den Jahren 1925/26 bis 1927/28 in einen Reinzuschuß verwandelt, der im Jahre 1927/28 1,2 Mill. R.M. beträgt. Im gleichen Rechnungsjahr weisen die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einen Reinzuschuß von 1,5 Mill. R.M. und die übrigen Betriebe einen solchen von 3,9 Mill. R.M. auf. Das Überwiegen der Zuschüsse bei den Kreditunternehmungen ist durch die Aufwertungsverpflichtungen und durch die Neubildung der während der Inflation verlorengegangenen Kapitalreserven begründet.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juni 1930.

Im Juni 1930 betragen die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben 508,9 Mill. R.M. Die Mindereinnahme gegenüber dem Vormonat, der 629,6 Mill. R.M. erbracht hatte, geht in der Hauptsache auf die Mindererträge der vierteljährlich fälligen Steuern zurück. Am größten ist der Rückgang bei der Vermögensteuer (von 87,6 Mill. R.M. im Mai auf 20,9 Mill. R.M. im Juni), da im Vormonat auf diese Steuer eine Vierteljahrsrate zu entrichten war. Die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer haben im Berichtsmonat nicht ganz die Hälfte ihrer Vormonatssergebnisse erreicht, weil im Mai noch in größerem Umfange Beträge auf die am 10. April fällig gewesenen Vierteljahrsvorauszahlungen eingegangen waren.

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Steuerart	Juni 1930	Mai 1930	April 1930	März 1930	Juni 1929
	Mill. R.M.				
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
1. Lohnsteuer ²⁾	115,6	110,1	104,9	89,4	121,1
2. Steuerabzug vom Kapitalertrag	23,2	18,1	34,4	10,4	14,0
3. Veranlagte Einkommensteuer	30,3	66,3	199,0	44,3	38,9
4. Körperschaftsteuer	6,7	14,8	101,5	10,6	12,5
5. Vermögensteuer	20,9	87,6	11,9	24,5	26,6
6. Aufbringungsumlage	—	—	70,0	—	—
7. Übrige	6,8	7,3	6,7	7,4	6,8
II. Steuern vom Umsatz und Verkehrsverkehr					
1. Umsatzsteuer	20,0	41,6	168,8	24,7	22,1
2. Kapitalverkehrsteuer	5,7	7,2	6,6	6,6	8,3
3. Übrige	19,0	21,4	18,2	17,3	20,9
III. Steuern vom Verkehr					
1. Beförderungsteuer	27,0	28,1	26,3	24,0	32,6
2. Kraftfahrzeugsteuer	19,6	21,3	20,2	17,7	19,7
Summe I—III	294,9	423,9	768,4	277,0	323,4
Juni 1930 = 100	100	143,7	260,6	93,9	109,7
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
1. Zölle	68,5	66,3	80,7	74,9	74,6
2. Tabaksteuer	79,9	79,7	74,2	78,8	70,2
3. Biersteuer	33,6	32,7	27,1	30,9	26,9
4. Aus dem Spiritusmonopol	15,4	17,6	18,3	22,2	30,0
5. Zuckersteuer	12,5	6,3	9,1	10,4	11,4
6. Übrige	4,1	3,1	5,7	5,0	3,5
Summe IV	214,0	205,7	215,0	222,2	216,7
Juni 1930 = 100	100	96,1	100,5	103,8	101,3
Insgesamt	508,9	629,6	983,4	499,2	540,1
Juni 1930 = 100	100	123,7	193,2	98,1	106,1

Ann.: Abweichungen in den Summen durch Auf-(Ab-)rundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückstellungen Juni: 1,2, Mai: 5,8, April: 13,5, März: 23,2, Juni 1929: 2,1 Mill. R.M.]

Bei den Besitz- und Verkehrsteuern erbrachte der Steuerabzug vom Kapitalertrage infolge von Dividendenausschüttungen großer Aktiengesellschaften im Berichtsmonat 23,2 Mill. *R.M.* gegenüber 18,1 Mill. *R.M.* im Mai. Die Lohnsteuereinnahme stieg von 110,1 Mill. *R.M.* auf 115,6 Mill. *R.M.*, doch ist das Bruttoaufkommen aus dieser Steuer bei einem gleichzeitigen Rückgang der Steuerrückerstattungen von 5,6 Mill. *R.M.* auf 1,2 Mill. *R.M.* annähernd gleichgeblieben.

Die Zölle und Verbrauchsabgaben sind in ihrer Gesamtheit gegenüber dem Vormonat etwas gestiegen (von 205,7 Mill. *R.M.* auf 214,0 Mill. *R.M.*). Hierfür gab hauptsächlich die Zuckersteuer den Ausschlag, deren Ertragnis im Mai 6,3 Mill. *R.M.*, im Juni dagegen 12,5 Mill. *R.M.*, also fast das Doppelte, betrug.

Im Juni 1929, dem entsprechenden Monat des Vorjahrs, erbrachten die Steuern und Zölle insgesamt 540,1 Mill. *R.M.* An der Mindereinnahme von 31,2 Mill. *R.M.* oder 5,8 vH im Berichtsmonat sind fast sämtliche Steuern beteiligt. Nur der Steuerabzug vom Kapitalertrage, die Tabaksteuer und die Biersteuer haben beträchtliche Mehreinnahmen aufzuweisen. Bei der Biersteuer geht dies auf das wärmere Wetter im Frühjahr 1930 und den infolgedessen erhöhten Verbrauch an Bier, bei der Tabaksteuer auf die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Steuersätze zurück, beim Steuerabzug vom Kapitalertrage auf die oben schon erwähnten großen Dividendenausschüttungen im Berichtsmonat.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Juni und im 1. Halbjahr 1930.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Inlande ist im Juni zurückgegangen. Sie betrug 247 Mill. *R.M.* gegen 272 Mill. *R.M.* im Vormonat. Vor allem ist die Ausgabe von Schuldverschreibungen der Bodenkreditanstalten zurückgegangen. Von öffentlich-rechtlichen Körperschaften wurden keine langfristigen Anleihen aufgenommen. Der Freistaat Preußen hat lediglich einen größeren Betrag 6 1/2-prozentiger Schatzanweisungen von 1926 in 7-prozentige Schatzanweisungen umgetauscht. Von den Anleihen öffentlicher Unternehmungen entfällt der Hauptbetrag auf die deutsche Tranche der Younganleihe (36 Mill. *R.M.*).

Von privaten Unternehmungen wurden Schuldverschreibungen im Betrage von 7,4 Mill. *R.M.* aufgelegt. Davon entfallen 7 Mill. *R.M.* auf die 8-prozentige Anleihe der Verein für Zellstoffindustrie-A. G. in Berlin mit einer Laufzeit von 30 Jahren.

Durch die Internationale Anleihe des Deutschen Reichs ist die Aufnahme von Auslandsanleihen im Berichtsmonat mit 506 Mill. *R.M.* gegenüber dem Vormonat stark gestiegen. Ohne die Younganleihe sind für 50,52 Mill. *R.M.* Auslandsanleihen aufgenommen worden, die Steigerung gegen den Vormonat (49,4 Mill. *R.M.*) ist dann also nur unbedeutend.

Die 5 1/2-prozentige Internationale Anleihe des Deutschen Reichs beträgt im ganzen 1 473,5 Mill. *R.M.* bei einer Laufzeit von 35 Jahren. Ein Drittel des Erlöses der Anleihe erhält die Deutsche Reichsbahn und Reichspost. Es ist also auch 1/3 des Bruttobetrages (491,17 Mill. *R.M.*) Deutschland zuzurechnen. Da 36 Mill. *R.M.* von der Anleihe im Deutschen Reich gezeichnet wurden, sind nur 455,17 Mill. *R.M.* als Auslandsanleihe zu betrachten. Den Teil der Anleihe, der der Reichsbahn und der Reichspost als Auslandsanleihe zuzurechnen ist, haben auf dem Wege über die B. I. Z. die Vereinigten Staaten von Amerika, Schweden, Holland, die Schweiz, Italien und Belgien aufgebracht.

Weitere Auslandsanleihen des Berichtsmonats sind: die 5 1/4-prozentige Anleihe der Rheinkraftwerk Albrueck-Dogern A. G. in Waldshut a. Rhein (öffentliche Unternehmung) im Betrage von 40 Mill. Fr. die in der Schweiz mit einer Laufzeit von 30 Jahren aufgelegt wurde, und die 8-prozentige Anleihe der Mitteldeutsches Kraftwerk Magdeburg A. G. in Magdeburg im Betrage von 4 Mill. \$, die in den Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Laufzeit von 4 Jahren aufgenommen wurde. Die letztgenannte Anleihe ist auch in der Schweiz und in Holland und sogar im Deutschen Reich selbst zur Zeichnung aufgelegt worden, jedoch ist nicht bekannt, wieviel in diesen Ländern tatsächlich gezeichnet wurde.

Ferner wurde in Holland eine 8-prozentige Kirchenanleihe im Betrage von 0,78 Mill. hfl mit einer Laufzeit von 10 Jahren zur Zeichnung aufgelegt.

Von den Anleihen des Berichtsmonats entfallen auf die Vereinigten Staaten 16,8 Mill. *R.M.*, auf Holland 1,3 Mill. *R.M.*, auf die Schweiz 32,4 Mill. *R.M.* und auf sonstige Länder 455,2 Mill. *R.M.* (die Younganleihe ist hierunter aufgeführt, weil sie von der B. I. Z. verteilt wird und weil man daher den deutschen Anteil nicht für die einzelnen Kapitalgeber gesondert ermitteln kann).

Einschließlich der Younganleihe betragen die Auslandsanleihen im 1. Halbjahr 1930 912,18 Mill. *R.M.*, ohne die Younganleihe 457,01 Mill. *R.M.*, während im 1. Halbjahr 1929 nur 309,32 Mill. *R.M.* im Auslande aufgelegt wurden, im 2. Halbjahr sogar nur 39,25 Mill. *R.M.* Den größten Anteil an den Auslandsanleihen hatten die öffentlichen Unternehmungen mit 660 Mill. *R.M.* oder 72,5 vH aller Auslandsanleihen des 1. Halbjahres, danach folgen die privaten Unternehmungen mit 24 vH. Die von öffentlichen und kirchlichen Körperschaften aufge-

nommenen Auslandsanleihen betragen zusammen nur etwa 3,5 vH. Außer den Anleihen flossen dem Deutschen Reich die Vorschüsse aus der Kreuger-Anleihe (Zündholzmonopol) mit etwa 50 Mill. \$ im April und 75 Mill. \$ im Juni zu. Abgesehen von dem unaufteilbaren Posten, der hauptsächlich durch die Younganleihe 496 Mill. *R.M.* oder 54 vH beträgt, stehen als Geldgeber wie auch in den früheren Jahren an erster Stelle die Vereinigten Staaten mit 250,6 Mill. *R.M.* oder 27,5 vH, danach folgen Holland mit 123,5 Mill. *R.M.* oder 13,5 vH und die Schweiz mit 5 vH.

Die inländischen Emissionen betragen im 1. Halbjahr 1930 1 839 Mill. *R.M.* gegenüber 878 Mill. *R.M.* im 2. Halbjahr 1929. Gestiegen ist gegenüber dem Vorjahre vor allem die Ausgabe von Schuldverschreibungen der Bodenkreditanstalten. Sie betrug im 2. Halbjahr 1929 411 Mill. *R.M.*, im 1. Halbjahr 1930 1 385 Mill. *R.M.*, also über das Dreifache. Dagegen wurden weniger Schuldverschreibungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften ausgegeben.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Juni 1930 (in Mill. *R.M.*).

Art der Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			1930		
	1928	1929	2. Vj. 1930	April	Mai	Juni
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften und öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken ¹⁾	38	32	9	23	3	—
a) Kommunalschuldverschreibungen	162	96	242	301	242	183
b) Pfandbriefe	41	21	82	102	90	55
von öffentlichen Unternehmungen ²⁾	121	75	160	199	152	128
von privaten Unternehmungen, Vereinen usw.	17	0	12	0	0 ³⁾	36
Schuldverschreibungen insgesamt ⁴⁾ ..	25	1	2	0	0	7
Aktien ⁵⁾	242	129	265	324	245	226
Inländische Werte zusammen	111	82	31	45	27	21
Ausländische Werte	353	211	296	369	272	247
Insgesamt	1	2	—	—	—	—
Auslandsanleihen						
öffentl.-rechtl. Körperschaften	354	213	296	369	272	247
öffentl. Unternehmungen	22,72	2,62	3,94	11,83	—	—
kirchlicher Körperschaften	34,98	10,16	188,17	63,00	13,94 ⁶⁾	487,57
privater Unternehmungen	2,67	1,72	1,68	2,04	1,69	1,32
Insgesamt	61,73	14,55	25,79	26,77	13,80	16,80
Insgesamt	122,10	29,05	219,58	103,64	49,43	505,69

¹⁾ Bis Februar 1928 nach Angaben der Steuerstatistik über verstopelte Wertpapiere; seit März 1928 nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen. — ⁵⁾ 5 1/2-prozentige Internationale Anleihe des Deutschen Reichs von 1930, deutsche Ausgabe. — ⁶⁾ Darunter 455,17 Mill. *R.M.* der Internationalen Anleihe des Deutschen Reichs von 1930.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juli 1930.

Im Laufe des Monats Juli 1930 wurden im »Reichsanzeiger« 977 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 685 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 14,5 vH, die der Vergleichsverfahren um 5,9 vH gestiegen. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im Juli 36,2, im Juni 35,5, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im Juli 25,4, im Juni 27,0.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Juli	Juni	Mai	Juli	Juni	Mai
	1930					
Insgesamt	977	853	1 062	685	647	702
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel- firmen	695	610	761	512	488	528
Gesellschaften	127	123	152	113	128	138
davon:						
Offene Handelsgesellsch... Kommandit-Gesellschaften	45	40	38	62	69	79
Aktien-Gesellschaften	13	15	5	10	12	7
Gesellschaften m. b. H. ...	12	10	18	4	12	10
Eingetragene Genossenschaften	57	58	91	37	35	42
Sonst. Erwerbsunternehmungen	23	14	12	10	5	4
Andere Gemeinschuldner	4	—	—	—	—	—
	128	106	137	50	26	32

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen*).

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichs- verfahren	
	Juli	Juni	Juli	Juni
1930				
Land-, Forstwirtsch., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	24	12	9	8
Industrie der Steine und Erden ..{1. Gewinnung 2. Bearbeitung	7	12	3	2
Eisen- und Metallindustrie	2	2	5	3
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	31	30	23	27
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	9	15	11	14
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	23	33	15	22
Chemische Industrie	5	5	4	6
Textilindustrie	16	17	18	19
Papierindustrie	3	4	6	2
Vervielfältigungsgewerbe	1	3	2	4
Lederindustrie	7	6	9	10
Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	1	1	1	—
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	54	30	33	34
Bekleidungs- und Textilgewerbe	46	44	16	11
Bekleidungs- und Textilgewerbe	40	34	26	31
Schuhgewerbe	12	10	9	5
Baugewerbe	40	32	22	31
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u.-versorgung	—	1	—	—
Handels- und Warenhandel	483	419	400	374
a) Warenhandel	445	393	384	360
1. Einzelhandel	388	345	328	298
mit				
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	7	3	1	2
Metall und Metallwaren	18	20	15	24
Maschinen, Apparate, Fahrzeuge	12	10	4	3
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	2	4	4	7
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	13	4	4	9
Holz-, Holzwaren (ausg. Bauholz), Musik- instrumenten, Spielwaren	92	93	103	73
Nahrungs- und Genussmitteln	31	19	36	21
Tabak, Zigarren, Zigarotten	79	65	24	28
Bekleidung und Wäsche	11	15	6	3
Schuhwaren	50	52	78	57
verschiedenen Waren und Sonstigem	26	11	12	30
2. Großhandel	47	49	41	41
mit				
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchttieren, Fischen	9	5	2	—
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	13	7	15	15
Nahrungs- u. Genussmitteln, Tabak u.-waren Bekleidung und Wäsche	12	16	11	12
Schuhwaren	—	1	2	2
verschiedenen Waren und Sonstigem	—	—	1	1
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	23	19	25	32
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	14	11	6	5
d) Hausierhandel	9	4	3	3
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	—	1	—	—
15	10	7	6	
1	2	—	—	
9	4	3	3	
22	25	12	9	
10	4	2	2	
130	106	50	26	
Zusammen	977	853	685	647

*) Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe.

Die Goldbestände der Welt im 1. Halbjahr 1930. Devisenvorrat, Geldumlauf und Notenbankkredite am 30. Juni 1930.

Im 1. Halbjahr 1930 haben die monetären Goldbestände der Welt wieder beträchtlich zugenommen; sie stellten sich nach den bisherigen Feststellungen Ende Juni 1930 auf 49,3 Milliarden *R.M.* gegen 48,4 Milliarden *R.M.* am 31. Dezember 1929. Die Zunahme von annähernd 900 Mill. *R.M.* übertraf die (an sich bedeutende) des vorangegangenen Halbjahres¹⁾ noch um etwa 220 Mill. *R.M.* und ging über den Ertrag, den die Goldzerzeugung der Welt im gleichen Zeitraum erzielt haben dürfte, um schätzungsweise 30 bis 40 Mill. *R.M.* hinaus. Ferner bleibt jedoch der Zuwachs der sonstigen erfassbaren Goldbestände zu berücksichtigen; die indische Goldhortung, die saisonmäßig etwas zunahm, stellte sich im 1. Halbjahr 1930 auf etwa 144 Mill. *R.M.* (gegen 96 Mill. *R.M.* im 2. Halbjahr 1929). Weiterhin ist der gewerbliche Bedarf der übrigen Welt zu beachten. Die neuerlich verbleibende Spanne zwischen berechenbarem Zuwachs und tatsächlicher Neugewinnung von Gold läßt sich nur durch eine weitere Einbeziehung bisher unsichtbarer Goldbestände in den monetären Goldvorrat erklären. Auffällig ist die Erhöhung der Goldreserven der russischen Staatsbank um 170 Mill. *R.M.* seit Ende 1929. Diese Be-

¹⁾ Auf Grund neuerer Berechnungen verbesserte Zahlen.

träge sind nicht über die großen Goldmärkte gegangen, dürften daher (abgesehen von der eigenen Goldproduktion der UdSSR) überwiegend bisher gewerblich verarbeitetes Gold darstellen.

In der Verteilung der Goldbestände und in der Richtung und Stärke der internationalen Goldbewegungen haben sich im Laufe des vergangenen Halbjahres wieder erhebliche Wandlungen vollzogen. Dem Goldzustrom nach Europa steht, abweichend von den bisher beobachteten Vorgängen, keine Gegenbewegung bei den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber. Die Zentralstellen der Vereinigten Staaten von Amerika haben im 1. Halbjahr 1930 annähernd die gleichen Goldbeträge an sich gezogen wie die europäischen Notenbanken.

Die Goldvorräte Europas haben sich insgesamt um 1 057 Mill. *R.M.* auf nahezu 21,4 Milliarden *R.M.* erhöht; damit ist der Anteil Europas an den monetären Goldbeständen der Welt von 42,1 vH auf 43,4 vH gestiegen. Zum größeren Teil entstammten die Goldbezüge Europas den Beständen überseeischer Zentralstellen, zu etwa 40 vH den südafrikanischen Goldgewinnungsgebieten (Neuproduktion). Die Goldreserve der Bank von Frankreich ist unter erheblichen Schwankungen erneut gestiegen; sie erhöhte sich gegenüber Ende 1929 um 391 Mill. *R.M.* auf

Die Goldbestände der Welt (in Mill. *R.M.*)

Länder	Jahresende				30. 6. 30
	1926	1927	1928	1929	
I. Monetäre Goldbestände der Welt*)	44 102,2 ¹⁾	45 796,2	47 401,4	48 351,8	*) 49 250,6
1. Europa	14 863,4 ¹⁾	16 443,0	18 822,7	20 333,2	*) 21 390,6
davon					
Albanien	1,0	1,1	1,1	1,5	1,5
Belgien	362,0	419,4	527,3	685,9	701,4
Bulgarien	35,6	38,3	39,7	41,6	42,5
Dänemark	235,1	204,8	194,4	194,0	193,7
Danzig (Freie Stadt)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Deutschland	1 897,2	1 930,5	2 795,2	2 349,0	2 684,8
England	3 086,8	3 113,4	3 148,1	2 982,6	3 223,7
Estland	5,6	5,7	7,0	7,2	7,3
Finland	34,6	33,5	32,2	31,9	31,9
Frankreich	2 984,4 ¹⁾	4 128,0	5 260,2	6 854,5	7 245,3
Griechenland	42,2	61,8	30,2	34,9	31,6
Irischer Freistaat	171,8	170,6	124,6	132,8	*) 136,9
Italien	926,4	951,3	1 116,2	1 146,7	1 150,7
Jugoslawien	69,7	71,9	73,1	77,4	78,8
Lettland	19,1	19,2	19,2	19,4	19,4
Litauen	13,2	13,9	14,4	14,7	14,8
Niederlande	697,7	675,0	733,3	755,1	728,8
Norwegen	165,6	165,6	165,3	165,0	164,9
Österreich	31,0	49,9	99,7	99,6	99,5
Polen	112,4	243,6	292,5	329,9	330,9
Portugal	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Rumänien	208,1	213,2	219,0	230,6	*) 232,9
Rußland (UdSSR)	355,1	407,4	388,6	617,1	*) 787,6
Schweden	252,6	259,0	265,4	275,3	273,2
Schweiz	382,2	418,8	431,7	482,0	468,9
Spanien	2 071,1	2 108,8	2 072,9	2 078,4	2 007,1
Tschechoslowakei	114,3	125,3	144,3	156,9	*) 163,3
Ungarn	123,9	144,6	147,7	119,5	119,4
Sonstige Gold- bestände*)	425,7	429,4	442,8	410,7	*) 416,2
2. Ver. Staat. v. Amerika	18 857,8	18 384,3	17 385,6	17 983,8	*) 19 029,5
3. Übersee (außer Ver. Staaten von Amerika) davon	10 381,0	10 968,9	11 193,1	10 034,8	*) 8 830,5
Kanada	968,1	993,2	733,4	633,5	*) 627,2
Argentinien	1 927,8	2 389,5	2 596,9	1 866,6	*) 1 893,9
Brasilien	237,0	423,4	623,9	631,8	*) 377,7
Chile	51,2	38,3	37,9	38,3	*) 38,3
Columbien	75,2	95,6	112,7	99,7	*) 86,6
Peru	98,1	98,1	112,4	91,9	*) 79,0
Uruguay	242,6	245,6	291,6	290,8	*) 291,2
Britisch-Indien	456,0	506,5	527,1	544,2	*) 545,1
Niederl. Indien	333,1	300,7	286,5	235,6	*) 234,2
Japan	2 678,7	2 536,3	2 381,5	2 323,0	*) 1 850,2
Siam	110,4	119,8	153,9	184,0	182,0
Ägypten	74,7	78,9	75,4	79,6	*) 81,7
Südafr. Union	175,7	195,3	188,5	171,6	*) 144,4
Franz. Marokko	10,0	11,2	13,1	11,5	*) 10,7
Belgisch-Kongo	6,0	2,9	4,1	4,4	*) 4,8
Australien	1 027,6	990,8	1 015,3	832,2	*) 458,1
Neuseeland	159,3	161,4	147,1	134,8	*) 134,6
Sonstige Länder	1 749,5	1 781,4	1 891,8	1 861,3	*) 1 796,8
II. Indische Goldhorte	6 265,9	6 518,0	6 820,5	7 074,6	*) 7 217,5
Gesamte erfassbare Gold- bestände der Welt	50 368,1	52 314,2	54 221,9	55 426,4	*) 56 468,1

*) Goldbestände der Zentralnotenbanken und ähnlicher Institute. — ¹⁾ Einschließlich der Goldbestände, die von der Bank von Frankreich nicht als solche ausgewiesen, sondern in den Bilanzposten »Sonstige Aktiva« sowie »Ankauf von Gold, Silber und Devisen« verbucht waren. — ²⁾ Hierin sind enthalten die Goldvorräte der englischen und schottischen Privatnotenbanken, und der schwedischen Privatbanken. Die Goldkassenbestände Islands, ferner der Goldumlauf der Schweiz, der Niederlande und Albanien sowie für 1926 das Gold der Staatskasse in Estland. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Die erfassbaren Goldbestände der Welt nach Erdteilen und Besitzstellen.
(Stand vom 30. Juni 1930.)

Gebiete	Zentralnotenbanken	Staatskassen usw. ¹⁾	Privatnotenbanken ²⁾ usw.	Kreditbanken	Sonstige Bestände ³⁾	Summe		Zentralnotenbanken	Staatskassen usw.	Privatnotenbanken usw.	Kreditbanken	Sonstige Bestände		
						in Mill. <i>R.M.</i>							in vH	
						in Mill. <i>R.M.</i>							in vH	
Europa	20 771,6	—	276,8	0,8	341,4	21 390,6	37,9	97,1	—	1,3	0,0	1,6		
Ver. Staat. v. Amerika	12 842,5	4 679,9	—	—	1 507,1	19 029,5	33,7	67,5	24,6	—	—	7,9		
Überseeische Länder	3 235,4	3 445,7	777,0	57,2	8 532,7	16 048,0	28,4	29,1	21,5	4,8	0,4	53,2		
Davon:														
Übriges Amerika	551,1	2 547,3	511,7	56,7	151,9	3 818,6	6,8	14,4	66,7	13,4	1,5	4,0		
Afrika	264,8	31,8	15,8	0,5	140,1	453,0	0,8	58,5	7,0	3,5	0,1	30,9		
Asien	2 074,2	864,8	2,1	—	8 240,8 ⁴⁾	11 181,9	19,8	18,5	7,7	0,1	—	73,7		
Australien	345,3	1,8	247,4	—	—	594,5	1,1	58,1	0,3	41,6	—	—		
Zusammen	36 849,5	8 125,6	1 053,8	58,0	10 381,2	56 468,1	100,0	65,3	14,4	1,8	0,1	18,4		
Davon:														
Brit. Weltreich ..	3 783,9	885,8	820,7	0,9	8 431,1	13 922,4	24,7	27,2	6,4	5,9	0,0	60,5		

¹⁾ Enthält Bestände von Staatskassen, Schatzämtern, Garantiefonds bei Kolonialregierungen, Konversionskassen, Stabilisierungskassen und andere. — ²⁾ Enthält Bestände bei Privatnotenbanken und Staatsbanken ohne Notenausgaberecht. — ³⁾ Enthält Goldmünzenumlauf, Goldbestände im freien Verkehr und die Goldhortung. — ⁴⁾ Enthält 7,2 Milliarden *R.M.* Hortungsbestände von British-Indien.

7245 Mill. *R.M.* Der Goldzuwachs in den beiden vorangegangenen Halbjahren wurde jedoch nicht entfernt erreicht. Die Goldbezüge des 1. Halbjahres 1930 stammten überwiegend aus Großbritannien, zu einem geringen Teil aus den Vereinigten Staaten von Amerika und den Niederlanden. Auch die Goldvorräte der deutschen Reichsbank haben sich beträchtlich erhöht, und zwar um 336 Mill. *R.M.* Indessen blieb der Bestand von Ende Juni 1930 noch um mehr als 100 Mill. *R.M.* hinter dem bisherigen Höchststand von Anfang 1929 zurück. Die Nettoeinfuhr von Gold nach Deutschland war mit 374 Mill. *R.M.* wiederum nicht unbedeutend höher als die Goldzüge bei der Reichsbank. Der größere Teil der Goldeinfuhr nach Deutschland stammte aus Großbritannien (232 Mill. *R.M.*), der Rest u. a. aus Frankreich (72 Mill. *R.M.*), aus Polen (18 Mill. *R.M.*), aus Südafrika (21 Mill. *R.M.*). Die Bank von England konnte trotz ungewöhnlicher Ansprüche an den englischen Goldmarkt ihre Bestände vergrößern; ihre Reserven erhöhten sich um 241 Mill. *R.M.* auf 3 224 Mill. *R.M.* Den erwähnten Goldausfuhren und den üblichen Goldsendungen nach British-Indien standen Goldzufuhren nach Großbritannien in Höhe von insgesamt 914 Mill. *R.M.* gegenüber. Davon entfallen auf die Zufuhr aus den südafrikanischen Goldgewinnungsgebieten 414 Mill. *R.M.* Dazu kamen wieder, wie im vorangegangenen Halbjahr, Goldzufüsse aus Ländern mit ungünstiger Valuta (354 Mill. *R.M.* aus Australien und Neuseeland, 82 Mill. *R.M.* aus Spanien und 52 Mill. *R.M.* aus Argentinien). Außer der Bank von Spanien hatten die Notenbanken der Niederlande und der Schweiz kleinere Rückgänge ihrer Goldreserven zu verzeichnen.

Der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika ist im vergangenen Halbjahr um mehr als 1 Milliarde *R.M.* auf 19,03 Milliarden *R.M.* gestiegen; der Höchststand von April 1927 (19,35 Milliarden *R.M.*) wurde indessen noch nicht erreicht. Der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika an den gesamten monetären Goldvorräten der Welt erhöhte sich von 37,2 vH¹⁾ Ende 1929 auf 38,6 vH. Die Goldbezüge der amerikanischen Zentralstellen stammten größtenteils aus Ländern Ostasiens und Südamerikas. Allein Japan verschifft zur Stützung seiner Yen-Währung Gold im Werte von 472 Mill. *R.M.* nach den Vereinigten Staaten. Aus Brasilien gingen Goldbeträge in Höhe von 249 Mill. *R.M.* ein. Kleinere Goldbezüge erfolgten aus Kanada (56 Mill. *R.M.*), China und Hongkong (54 Mill. *R.M.*), Mexiko (40 Mill. *R.M.*) und anderen latein-amerikanischen Ländern. Außerdem erhöhten sich die Goldbestände der Bundesreservebanken um 20 Mill. \$ durch Freigabe (Releasing) bisher für ausländische Zentralnotenbanken bereitgestellter Goldbeträge.

Die Goldbestände der übrigen überseeischen Länder sind erheblich zurückgegangen, und zwar um rd. 1,2 Milliarden *R.M.* auf 8 831 Mill. *R.M.* Damit senkte sich der Anteil dieser Länder an den gesamten monetären Goldbeständen der Welt von 20,7 vH Ende 1929 auf 18,0 vH am 30. Juni 1930. Die bedeutendsten Goldverluste hatten die japanischen Zentralstellen zu verzeichnen. Die am 11. Januar 1930 erfolgte Aufhebung des Goldausfuhrverbots führte infolge der ungünstigen Zahlungsbilanz des Landes zu beträchtlichen Goldabflüssen. Die Goldfonds der japanischen Regierung wurden nahezu vollständig aufgezehrt. Auch die Goldreserven der Bank von Japan gingen erheblich zurück. Außerdem wurden bedeutende Devisenvorräte (etwa 650 Mill. *R.M.*) abgestoßen, die im 2. Halbjahr 1929 aus dem Gegen-

wert eines Auslandskredits (Konsortium führender britischer und amerikanischer Banken) und mit Hilfe der Yokohama Specie Bank angesammelt worden waren. Die Commonwealth-Bank von Australien und die australischen Privatnotenbanken mußten infolge des beträchtlichen Disagios der australischen Währung gegenüber dem englischen Pfund erhebliche Goldbeträge abgeben. Insgesamt gingen 374 Mill. *R.M.* nach Großbritannien und British-Indien. Das Absinken der brasilianischen Milreiswährung unter die vorläufig festgesetzte Parität von 5²⁰/₃₂ d (englischer Währung) veranlaßte die brasilianischen Zentralstellen zu größeren Goldabgaben (255 Mill. *R.M.*). Auch die Zentralnotenbanken Perus und Kolumbiens verloren einen Teil ihrer Gold-

vorräte. Dagegen wurden die Goldbestände der argentinischen Konversionskasse wieder etwas aufgefüllt; ferner wurden (wie bereits 1925) Zweigdepots bei den Gesandtschaften im Auslande eingerichtet, die nicht unbedeutliche Goldbeträge aufnehmen. Dagegen gingen die Goldbestände der Nationalbank und der Kreditbanken weiter zurück.

Eine Aufgliederung der gesamten erfassbaren Goldvorräte der Welt nach der Art der goldbesitzenden Stellen ergibt folgendes Bild: Der weitaus größte Teil (65,3 vH, in Europa sogar 97,1 vH) sämtlicher Goldvorräte befindet sich bei Zentralnotenbanken; 14,4 vH entfallen auf die Bestände staatlicher Stellen, wie Schatzämter, Konversions- und Stabilisierungskassen, Garantiefonds in Händen der Kolonialregierungen, u. ä. Knapp 2 vH des gesamten Goldvorrats ist in Händen von Privatnotenbanken, Staatsbanken ohne Notenausgaberecht und Kreditbanken. Der Rest — 18,4 vH — befindet sich im freien Verkehr. Hierbei sind auch die großen Goldhorte British-Indiens und anderer ostasiatischer Länder erfaßt.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken haben sich im Lauf des Juni etwas erhöht. Diese Zunahme beruht vorwiegend auf Devisenzugängen bei der deutschen Reichsbank.

Der Stückgeldumlauf der europäischen Länder hat sich etwas gehoben; z. T. erklärt sich diese Steigerung aus den erhöhten Baransprüchen zum Halbjahresultimo und zum Beginn der Reisezeit. Die Kredite der europäischen Notenbanken gingen infolge der rückläufigen Konjunktur weiter erheblich zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika senkte sich der Geldumlauf neuerlich um nahezu 200 Mill. *R.M.*

Goldbestände, Devisen, Geldumlauf und Notenbankkredite Europas und der Vereinigten Staaten von Amerika
(in Mill. *R.M.*)

Länder	Goldbestände		Devisen ⁴⁾		Geldumlauf		Wechsel u. Vorschüsse	
	1930		1930		1930		1930	
	Ende	Ende	Durchschn.	Durchschn.	Ende	Ende	Ende	Ende
	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni
Belgien	700	701	393	429	1 696	1 697	500	479
Deutschland...	2 657	2 685	381	489 ⁵⁾	5 813 ⁶⁾	5 874	1 979	1 856
Frankreich...	7 205	7 245	4 199	4 211	11 812	11 866	1 466	1 320
Großbritannien	3 230	3 224	—	—	7 863 ⁷⁾	7 943	370	484
Italien	1 150	1 151	1 113 ⁸⁾	1 081 ⁹⁾	3 956 ¹⁰⁾	3 956 ¹¹⁾	1 276 ¹²⁾	1 276
Niederlande...	729	729	467	459	1 412	1 395	262	246
Polen	331	331	179 ¹³⁾	171 ¹⁴⁾	691 ¹⁵⁾	691	312 ¹⁶⁾	312
Rußland (USSR)	745 ¹⁷⁾	788	127 ¹⁸⁾	126 ¹⁹⁾	6 934 ²⁰⁾	6 934	2 714 ²¹⁾	2 714
Schweiz	469	469	305	243	703	708	66	70
Spanien	2 001	2 002	28	27	2 268	2 155	986 ²²⁾	986
Übrige europ. Länder und sonst. Bestände	¹⁾ 2 067	¹⁾ 2 066	1 983 ²³⁾	1 991 ²⁴⁾	8 027 ²⁵⁾	8 083	1 685 ²⁶⁾	1 558
Europa insges.	²⁾ 21 284	²⁾ 21 391	9 175 ²⁷⁾	9 227 ²⁸⁾	51 175 ²⁹⁾	51 302 ³⁰⁾	11 616 ³¹⁾	11 301
Ver. Staaten von Amerika	18 958 ³²⁾	19 030	—	—	18 891	18 693	956	933

¹⁾ Einschließlich der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock, einschließlich des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschließlich Scheidegeld. — ⁶⁾ Enthält Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

¹⁾ Verbesserte Zahl.

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im Jahre 1929.

Der Rückgang im Zufluß neuer Spareinlagen und starke Kreditansprüche der öffentlichen Wirtschaft geben dem Aktivgeschäft der Sparkassen im Jahre 1929 das Gepräge. Die Betriebsmittel (Bilanzsumme) sind zwar auch im Berichtsjahr erheblich gestiegen (um 2 108,9 Mill. *R.M.* auf 11 879,4 Mill. *R.M.*), jedoch blieb ihre Zunahme beträchtlich hinter dem Umfang der Vorjahre zurück¹⁾. Dies ist im besonderen darauf zurückzuführen, daß der Einlagenzuwachs bedeutend geringer war als im Jahre 1928²⁾.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 21, S. 892. — ²⁾ Vgl. die monatlichen Berichte in *W. u. St.* über die Entwicklung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen, im besonderen *W. u. St.* 10. Jg. 1930, Nr. 7, S. 298.

Zunahme der Betriebsmittel bei den deutschen Sparkassen.

Bilanzposten	1924 ¹⁾	1925	1926	1927	1928	1929
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Reserven	55,0	42,0	46,2	44,8	62,8	54,5
Spareinlagen	595,4	1 098,1	1 488,4	1 511,1	2 313,7	1 926,5
Giro- usw. Einlagen	643,1	157,6	283,3	110,2	173,1	13,9
Bankschulden	84,3	62,9	7,9	107,9	70,4	7,0
Fremde Gelder zusammen ...	1 322,8	1 328,6	1 779,6	1 729,2	2 557,2	1 905,6
Sonstige Passiva	157,9	— 31,3	128,1	420,3	127,3	148,8
Gesamte Betriebsmittel ...	1 535,7	1 339,3	1 953,9	2 194,3	2 747,3	2 108,9

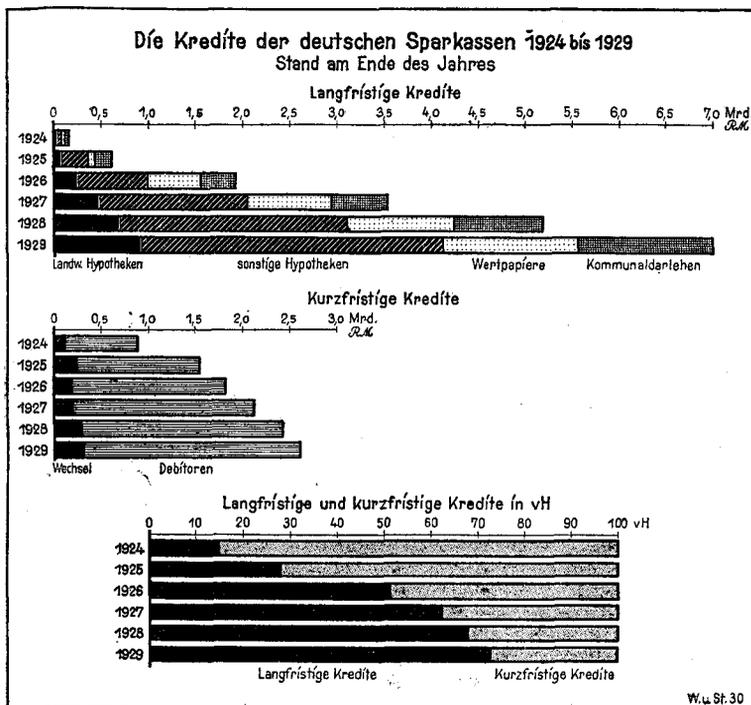
¹⁾ Stand Ende 1924.

Im Kreditgeschäft hat sich der Rückgang des Betriebsmittelzuwachses nicht ausgewirkt. Die im Jahre 1929 der privaten und der öffentlichen Wirtschaft neu zur Verfügung gestellten Kredite betragen 2 005,7 Mill. *R.M.*; sie

Die Zunahme der Kredite der deutschen Sparkassen.

Kredite	1924 ¹⁾	1925	1926	1927	1928	1929
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Langfristige Kredite ²⁾	158,6	454,8	1 321,3	1 621,7	1 644,4	1 826,0
Kurzfristige Kredite	898,1	664,9	265,7	313,0	306,3	179,7
Summe	1 056,7	1 119,7	1 587,0	1 934,7	1 950,7	2 005,7
	in vH der Gesamtkredite					
Langfristige Kredite	15,0	40,6	33,3	33,3	34,3	31,0
Kurzfristige Kredite	85,0	59,4	16,7	16,2	15,7	19,0

¹⁾ Stand Ende 1924. — ²⁾ Einschl. Wertpapierbestand.



waren sogar um 55,1 Mill. *R.M.* größer als im Jahre 1928. Ende 1929 hatten die deutschen Sparkassen 9 654,5 Mill. *R.M.* Kredite gegeben, davon waren 7 026,8 Mill. *R.M.* oder 72,8 vH langfristige und 2 627,7 Mill. *R.M.* oder 27,2 vH kurzfristige.

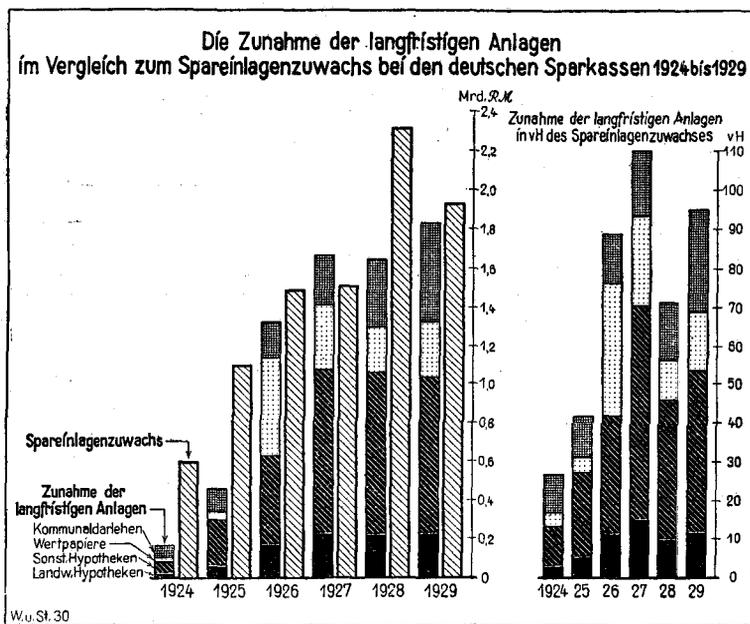
Das Übergewicht der langfristigen Kredite innerhalb des gesamten Kreditgeschäfts hat im Berichtsjahr weiter zugenommen. Die Voraussetzung hierzu bot der besonders hohe Anteil der Spareinlagen an Betriebsmittelzuwachs (91,4 vH im Jahre 1929 gegenüber 84,2 vH im Jahre 1928 und 68,9 vH im Jahre 1927). Die vorstehende Übersicht zeigt, daß der stärkeren Hergabe von langfristigen Darlehen eine Einschränkung der Neugewährung von kurzfristigen Krediten gegenüberstand. An langfristigen Krediten wurden im Jahre 1929 rd. 180 Mill. *R.M.* mehr gegeben als im Jahre 1928. Die Zunahme verteilt sich jedoch nicht gleichmäßig auf die drei langfristigen Anlagearten (Hypothekarkredit, Wertpapieranlage und Kommunalanleihen). Vielmehr waren die der Hypothekenanlage zugeführten Mittel sogar etwas geringer als im Vorjahr; der Rückgang entfiel jedoch ausschließlich auf die Beleihungen von Hausgrundstücken, während im landwirtschaftlichen Realkredit sogar noch etwas mehr Mittel angelegt wurden als im Jahre 1928. Im Gegensatz zur gesamten Hypothekenanlage übertrafen die Wertpapierankäufe und vor allem die Kommunalanleihen den Umfang des Vorjahres. Die Kredite, die die öffentliche Wirtschaft im Jahre 1929 bei den Sparkassen aufgenommen hat, betragen mehr als 50 vH der in den 5 Jahren 1924 bis 1928 in Anspruch genommenen Sparkassenkredite; sie waren fast halb so groß wie die Hypothekarkredite, die die Sparkassen der privaten Wirtschaft im Jahre 1929 zur Verfügung gestellt haben (1928 machten sie rd. $\frac{1}{3}$, 1927 rd. $\frac{1}{4}$ der Hypothekarkredite aus). Die starke Inanspruchnahme der Sparkassen durch die öffentliche Wirtschaft war bedingt durch die ungünstige Lage des Kapitalmarktes, die den Kommunen nur in beschränktem Maße gestattete, den Kreditbedarf durch Anleihebegebung zu befriedigen; die Behinderung der Anleihebegebung hatte zur Folge, daß die öffentlichen Kreditnehmer auf den Anstaltskredit abgedrängt wurden.

Die einzelnen Zweimonatsbilanzen des Jahres 1929 lassen erkennen, daß die Ausweitung des Kreditgeschäfts fast unabhängig vom Einlagenzuwachs erfolgte. Die stärkste Zunahme an langfristigen Darlehen wiesen die Monate März und April auf, was wohl zum Teil auf die verspätet einsetzende Saisonbelegung zurückzuführen war. Selbst in den Monaten Mai und Juni wurde ein gleich hoher Betrag langfristig angelegt wie in den beiden folgenden Monaten, obwohl der Spareinlagenzuwachs in diesen beiden Monaten nur halb so groß war wie im Juli und August. Der Hypothekenzuwachs betrug in den beiden Halbjahren jeweils etwas mehr als 500 Mill. *R.M.* Nur zwischen der Wertpapieranlage und dem Kommunalkreditgeschäft ist innerhalb des Jahres eine bemerkenswerte Verschiebung eingetreten. Während in den ersten Monaten des Jahres erhebliche Mittel zu Wertpapierankäufen verwendet wurden, war in den Frühjahrs- und Sommermonaten die Anlage in Wertpapieren nur ganz geringfügig gestiegen. Erst in den letzten Monaten des Jahres nahmen die Wertpapierkäufe wieder in etwas stärkerem Maße zu; die Betätigung der Sparkassen im Wertpapiergeschäft war im Jahre 1929 entscheidend durch die Anlegungsvor-

Spareinlagen und langfristige Anlagen bei den deutschen Sparkassen*).

Jahr	Spareinlagen	Langfristige Anlagen							Nicht langfristige angelegte Spareinlagen	Langfristige Anlagen					Nicht langfristige angelegte Spareinlagen		
		Hypotheken					Wertpapiere	Kommunal-darlehen		Summe	Hypotheken			Wertpapiere		Kommunal-darlehen	Summe
		insgesamt	davon auf		sonst. Grundstücke	in VII der Gesamthypothekenanlage					insgesamt	landw. Grundstücke	sonstige Grundstücke				
			Betrag	in vH der Gesamthypothekenanlage													
in Mill. RM		in Mill. RM					in vH der Spareinlagen										
1. Stand am Jahresende																	
1924	595,4	77,5	17,1	22,0	60,5	20,9	60,2	158,6	436,8	13,0	2,9	10,2	3,5	10,1	26,6	73,4	
1925	1 693,5	372,0	74,4	20,0	297,6	63,2	178,2	613,5	1 080,0	22,0	4,4	17,6	3,7	10,5	36,2	63,8	
1926	3 181,9	994,7	241,5	24,3	753,3	573,3	366,7	1 934,8	1 247,1	31,3	7,6	23,7	13,0	11,5	60,8	39,2	
1927	4 693,0	2 063,3	466,5	22,6	1 596,8	899,0	594,2	3 556,5	1 136,5	45,9	9,9	34,0	19,2	12,7	76,8	24,2	
1928	7 006,7	3 118,6	686,4	22,0	2 432,1	1 142,1	940,1	5 200,8	1 805,9	44,5	9,8	34,7	16,3	13,4	74,2	25,8	
1929	8 933,2	4 145,1	908,5	21,9	3 236,6	1 439,6	1 442,2	7 026,8	1 906,4	46,4	10,2	36,2	16,1	16,1	78,7	21,3	
2. Zunahme im Jahre																	
1924 ¹⁾	595,4	77,5	17,1	22,0	60,5	20,9	60,2	158,6	436,8	13,0	2,9	10,2	3,5	10,1	26,6	73,4	
1925	1 098,1	294,5	57,3	19,5	237,1	42,4	118,0	454,9	643,2	26,8	5,2	21,6	3,9	10,7	41,4	58,6	
1926	1 488,4	622,7	167,1	26,8	455,7	510,1	188,4	1 321,3	1 67,2	41,8	11,2	30,6	34,3	12,7	38,8	11,2	
1927	1 511,1	1 068,6	225,2	21,1	843,4	325,7	227,5	1 521,7	— 110,6	70,7	14,9	55,8	21,6	15,1	107,3	— 7,3	
1928	2 313,7	1 055,3	219,9	20,8	835,4	243,1	346,0	1 544,4	669,3	45,6	9,5	36,1	10,5	15,0	71,1	28,9	
1929	1 926,5	1 026,4	222,0	21,6	804,4	297,5	502,1	1 826,0	100,5	53,3	11,5	41,8	15,4	26,1	94,8	6,2	
3. Zunahme in Zweimonatsabständen im Jahre 1929																	
Jan./Febr.	652,3	146,9	20,5	14,0	126,4	114,5	12,7	274,1	378,2	22,5	3,1	19,4	17,6	1,9	42,0	58,0	
März/April	296,7	193,0	64,1	33,2	128,9	101,8	78,5	373,3	— 76,6	65,0	21,6	43,4	34,3	26,5	125,8	— 25,8	
Mai/Juni	140,2	174,7	27,8	15,9	146,9	14,1	73,0	261,8	— 121,6	124,6	19,8	104,8	10,1	52,1	186,7	— 86,7	
Juli/August	281,1	165,7	29,5	17,8	136,2	9,6	83,3	258,6	— 22,5	58,9	10,5	48,5	3,4	29,6	92,0	8,0	
Sept./Okt.	257,2	182,4	48,3	26,5	134,1	25,6	137,9	345,9	— 88,7	70,9	18,8	52,1	10,0	63,6	134,5	— 34,5	
Nov./Dez.	299,0	163,7	31,8	19,4	131,9	31,9	116,7	312,3	— 13,3	54,7	10,6	44,1	10,7	39,0	104,4	— 4,4	

*) Abweichungen der Summen von den Summen bzw. Differenzen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Stand Ende 1924.



schriften bestimmt, die die Sparkassen in den wichtigsten Ländern zwingen, einen bestimmten Anteilssatz ihrer Einlagen in Wertpapieren anzulegen.

Von der Jahresmitte an wurden die zur Verfügung stehenden Mittel in wachsendem Maße in die öffentliche Wirtschaft geleitet. Im besonderen wurden von den Sparkassen in den letzten 4 Monaten — auf Grund der Entschließungen des Deutschen Städtetages, des Reichsstädtetages und des Deutschen und des Preussischen Landkreistages — erhebliche Beträge für die kommunale Umschuldungsaktion zur Verfügung gestellt. Die allein im 2. Halbjahr 1929 neu gewährten Kommunalkredite erreichten fast die Höhe der im ganzen Jahr 1928 neu gegebenen Kommunaldarlehen. Die in dieser Zeit an die öffentliche Wirtschaft gegebenen Kredite stellen nicht nur im Verhältnis zum Einlagenzuwachs, sondern auch absolut den höchsten Betrag dar, den die Sparkassen in einem halben Jahr jemals an Kommunen ausgeliehen haben. Den bisherigen Höchstbetrag (2. Halbjahr 1928) übertrafen die im 2. Halbjahr 1929 gewährten Kommunaldarlehen absolut um über 60 vH;

in ihrem Verhältnis zum Spareinlagenzuwachs waren sie sogar auf mehr als das Doppelte gestiegen. Hierzu kommt noch, daß auch von den Wertpapierankäufen ein beträchtlicher Teil auf Kommunalanleihen entfallen dürfte. Infolge der starken Inanspruchnahme der Sparkassen durch die öffentliche Wirtschaft besonders im 2. Halbjahr 1929 ist der Kommunalkredit innerhalb der langfristigen Anlagen der zweitgrößte Geschäftszweig der Sparkassen geworden, während gleichzeitig die Wertpapieranlage von dem schon in der Vorkriegszeit stets innegehabten zweiten Platz an die dritte Stelle rückte.

Die Zunahme der kurzfristigen Kredite blieb um rd. 120 Mill. RM hinter dem Zuwachs des Vorjahres zurück. Immerhin wurden die kurzfristigen Ausleihungen im Berichtsjahr noch um 180 Mill. RM vermehrt, von denen rd. 20 Mill. RM auf Wechselkredite und 160 Mill. RM auf Debitoren entfallen. Die Steigerung des Wechselbestandes ist jedoch ausschließlich auf den Ankauf von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder zurückzuführen, während die Geschäftswechsel sogar zurückgingen. Die Nachweisungen über die Gliederung der kurzfristigen Kredite ergeben, daß die Sparkassen weiterhin vorwiegend das Kleinkreditgeschäft pflegen. Der Durchschnittsbetrag der kurzfristigen Kredite stellte sich Ende 1929 auf 1 788 RM. Die Zusammensetzung der Kredite hat sich allerdings gegenüber Ende 1928 und auch gegenüber Mitte 1929 zugunsten der großen Kredite etwas verschoben.

Da die Kreditinanspruchnahme der Sparkassen im Berichtsjahr über den Zuwachs an fremden Geldern hinausging, mußten die Liquiditätsreserven in Anspruch genommen werden. In erster Linie griffen die Sparkassen dabei auf ihre Bankguthaben zurück. Diese waren in den ersten beiden Monaten des Jahres um 300 Mill. RM auf 1 600 Mill. RM verstärkt worden. Als der Einlagenzuwachs in den folgenden 4 Monaten hinter den Erwartungen der Sparkassen bedeutend zurückblieb, die Sparkassen aber den bereits früher gegebenen Darlehensversprechen nachkommen mußten, wurden die neugebildeten Guthaben bis Mitte des Jahres restlos wieder abgerufen. In den Monaten

Gliederung der kurzfristigen Kredite bei den deutschen Sparkassen am 31. Dezember 1929¹⁾.

Gliederung	Angekaufte Wechsel ²⁾	Darlehen gegen Sicherheit ³⁾	Sonstige Darlehen (nicht gedeckt ⁴⁾)	Summe
I. Anzahl				
Grundzahlen				
bis zu 2 000 RM	384 699	528 011	106 582	1 019 292
über 2 000 bis 10 000 RM	16 770	150 429	7 512	174 711
• 10 000 RM	755	33 756	749	35 260
Insgesamt	402 224	712 196	114 843	1 229 263
II. Betrag (in 1 000 RM)				
bis zu 2 000 RM	135 829	334 666	40 864	511 359
über 2 000 bis 10 000 RM	58 387	628 870	26 388	713 645
• 10 000 RM	23 738	924 281	25 502	973 521
Insgesamt	217 954	1 887 817	92 754	2 198 525
III. Durchschnittsbetrag der gewährten Kredite (in RM)				
bis zu 2 000 RM	353	634	383	502
über 2 000 bis 10 000 RM	3 482	4 181	3 513	4 085
• 10 000 RM	31 441	27 381	34 048	27 610
Insgesamt	542	2 651	808	1 788
I. Nach der Größengliederung				
in vH				
1. Anzahl				
bis zu 2 000 RM	95,6	74,2	92,8	82,9
über 2 000 bis 10 000 RM	4,2	21,1	6,5	14,2
über 10 000 RM	0,2	4,7	0,7	2,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
2. Gesamtbetrag				
bis zu 2 000 RM	62,3	17,7	44,1	23,3
über 2 000 bis 10 000 RM	26,8	33,3	28,4	32,4
über 10 000 RM	10,9	49,0	27,5	44,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
II. Nach der Verteilung der Kreditarten				
1. Anzahl				
bis zu 2 000 RM	37,7	51,8	10,5	100,0
über 2 000 bis 10 000 RM	9,6	86,1	4,3	100,0
über 10 000 RM	2,2	95,7	2,1	100,0
Insgesamt	32,7	57,9	9,4	100,0
2. Gesamtbetrag				
bis zu 2 000 RM	26,6	65,4	8,0	100,0
über 2 000 bis 10 000 RM	8,2	83,1	3,7	100,0
über 10 000 RM	2,4	95,0	2,6	100,0
Insgesamt	9,9	85,9	4,2	100,0

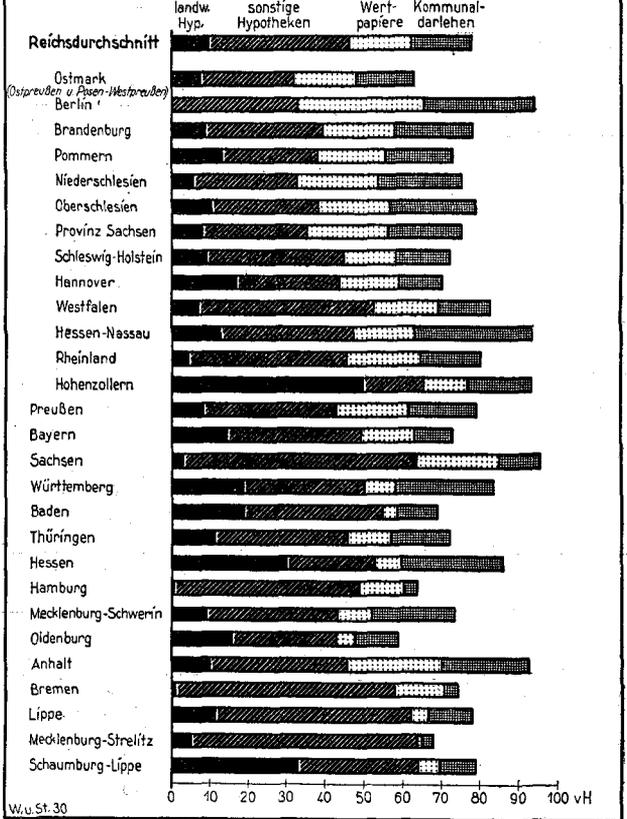
¹⁾ Soweit in den Ländern statistisch nachgewiesen (von den bayerischen und sächsischen Sparkassen wird die Gliederung nicht festgestellt). — ²⁾ Ohne Schecks, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. ³⁾ Ohne Darlehen an Genossenschaften.

Juli und August konnten die Sparkassen ihre Liquiditätsreserven erneut etwas auffüllen (um 70 Mill. RM). Doch als im Herbst die öffentliche Wirtschaft mit hohen Kreditforderungen an die Sparkassen herantrat, mußten die Sparkassen zur Befriedigung dieser Ansprüche abermals auf ihre Liquiditätsreserven zurückgreifen. Die Bankguthaben gingen bis zum 31. Dezember 1929 weiter um 165 Mill. RM auf 1 204,6 Mill. RM zurück; diese lagen um 100 Mill. RM niedriger als am Ende des Vorjahres und um 400 Mill. RM niedriger als Ende Februar 1929. Die Liquidität der Sparkassen war infolge dieser Entwicklung am Ende des Berichtsjahres ungünstiger als je zuvor. In den ersten Monaten des Jahres 1930 erhöhte sich die Liquidität jedoch wieder, da die Sparkassen nicht mehr den vollen Betriebsmittelzuwachs im Kreditgeschäft anlegten, sondern einen beträchtlichen Teil der neuen Mittel den Liquiditätsreserven zuführten¹⁾.

¹⁾ Die Zweimonatsbilanzen vom 28. 2. 1930 vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 11, S. 475.

Fortsetzung der Anmerkung zu nebenstehender Tabelle.
Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — ⁴⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens zwei Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — ⁵⁾ Einschl. der Anleihen solcher öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die keine Geldanstalten sind. — ⁶⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale.

Die langfristigen Anlagen bei den deutschen Sparkassen in vH der Spareinlagen Ende 1929



Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen¹⁾.

Bilanzposten	31. 12. 1924	31. 12. 1925	31. 12. 1926	31. 12. 1927	31. 12. 1928	31. 12. 1929	28. 2. 1930 ²⁾
Aktiva.							
in Mill. RM ³⁾							
Kasse ⁴⁾	48,0	62,9	114,2	110,8	135,9	136,6	97,8
Bankguthaben	319,4	517,7	775,2	739,4	1 304,3	1 204,6 ⁵⁾	1 340,6
Liquide Mittel zus.	367,4	580,6	889,4	850,2	1 440,2	1 341,2	1 438,4
Wechsel u. Schecks ⁶⁾	118,8	249,2	191,9	207,9	293,5	312,3	324,7
Debitoren ⁷⁾	779,3	1 313,8	1 636,8	1 933,8	2 154,5	2 315,4	2 301,5
Kurzfr. Kred. zus.	898,1	1 563,0	1 828,7	2 141,7	2 448,0	2 627,7	2 626,2
Hypotheken	77,5	372,0	994,7	2 063,3	3 118,6	4 145,1	4 284,0
davon auf landwirtschaftl. Grundstücke .	17,1	74,4	241,5	466,5	686,4	908,5	921,2
sonstige Grundstücke	60,5	297,6	753,3	1 596,8	2 432,1	3 236,6	3 362,8
Wertpapiere	20,9	63,2	573,3	899,0	1 142,1	1 439,6	1 466,1
Kommunaldarlehen	60,2	178,2	366,7	594,2	940,1	1 442,2	1 488,6
Langfr. Kred. zus.	158,6	613,5	1 934,8	3 556,5	5 200,8	7 026,8	7 238,7
Sonstige Aktiva	111,6	118,0	176,1	474,8	681,5	883,6	841,1
Summe d. Aktiva .	1 535,7	2 875,0	4 828,9	7 023,2	9 770,5	11 879,4	12 144,5
Passiva.							
Reserven	55,0	97,0	143,2	188,0	250,8	305,3	334,3
Spareinlagen	595,4	1 693,5	3 181,9	4 693,0	7 006,7	8 933,2	9 459,8
Giro- usw. Einlagen	643,1	810,6	1 094,0	1 204,2	1 377,3	1 363,4	1 390,1
Bankschulden ⁸⁾	84,3	147,2	155,1	263,0	333,4	326,4	294,8
Fremde Gelder zus.	1 322,8	2 651,3	4 431,0	6 160,2	8 717,4	10 623,0	11 144,7
Sonstige Passiva ...	157,9	126,7	254,7	675,0	802,3	951,1	665,6
Summe d. Passiva	1 535,7	2 875,0	4 828,9	7 023,2	9 770,5	11 879,4	12 144,5
Auf beiden Seiten der Bilanz							
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen				58,7	64,9	93,2	98,7
Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln				94,3	79,2	72,3	65,5

¹⁾ Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — ²⁾ 1924 bis 1926 nach der Jahresstatistik, 1927 u. ff. zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. Die Bilanzen von Sparkassen, die nicht berichtet hatten, wurden geschätzt und zu den vorliegenden Nachweisungen zugeschlagen. — ³⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an Sorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an Schatzwechseln und unverzinslichen

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Juni 1930 und die Zweimonatsbilanzen vom 30. April 1930.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im Juni 1930 um 77,3 Mill. *R.M.* auf 9 913,4 Mill. *R.M.* Von diesem Zuwachs entfielen 4,6 Mill. *R.M.* noch auf Zinsgutschriften und 4,5 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsgutschriften. Die Gesamtsumme der seit dem Inkrafttreten der Aufwertungsgesetzgebung aus der Aufwertungsrechnung in die *R.M.*-Rechnung übergeführten Spareinlagen beträgt somit nach den bisherigen Nachweisungen 348,1 Mill. *R.M.* (in Wirklichkeit dürfte der Betrag der in die *R.M.*-Rechnung übergeführten Spareinlagen weit größer sein).

Der Einzahlungsüberschuß der Spareinlagen berechnet sich für den Berichtsmonat auf 68,2 Mill. *R.M.*; er ist wieder um 27,7 Mill. *R.M.* oder 28,9 vH kleiner als im Mai, jedoch noch um 3,4 Mill. *R.M.* oder 5,0 vH größer als im Juni des Vorjahres. Der vorübergehenden Aufwärtsbewegung des Einzahlungsüberschusses, die in den Monaten April und Mai festzustellen war, ist also ein erneuter Rückgang gefolgt. Der Einzahlungsüberschuß liegt sogar niedriger als der durchschnittliche Einzahlungsüberschuß des Jahres 1925; seit Bestehen der Monatsstatistik — in Preußen seit November 1924, im Reich seit September 1925 — wurde nur sechsmal ein geringerer Einzahlungsüberschuß nachgewiesen, nämlich im Dezember 1925 und 1927, im Mai und Juni 1929, im Dezember 1929 und im März 1930. Diese Entwicklung dürfte in erster Linie wiederum durch die konjunkturelle Zunahme der Arbeitslosigkeit bedingt sein.

Der Rückgang des Einzahlungsüberschusses ist in erster Linie auf eine ansehnliche Verminderung der Einzahlungen zurückzuführen. Er wäre sogar noch bedeutender gewesen, wenn nicht gleichzeitig auch die Auszahlungen in stärkerem Maße als in den Vorjahren abgenommen hätten (im Juni 1926 und 1928 waren sogar die Auszahlungen gestiegen). Die ungünstige wirtschaftliche Lage zeigt sich also bei den Einlagen der Sparkassen bisher nur im Rückgang der Einzahlungen, aber nicht in einer Erhöhung der Auszahlungen. Obwohl sicher auch die wirtschaftliche Notlage viele Sparkassenkonkurrenzen zwingt, ihre Spareinlagen anzugreifen, tritt dieser Verbrauch früherer Ersparnisse statistisch nicht in Erscheinung, da er wahrscheinlich durch den geringen Geldbedarf der gewerblichen Sparkassenkunden zur Zeit noch mehr als ausgeglichen wird. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen ging somit von 4,77 vH im Mai auf 4,36 vH zurück.

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Einzahlungen ¹⁾	Aufwertungsgutschriften ²⁾	Zinsgutschriften ³⁾	Gutschriften insgesamt ⁴⁾ Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß ⁴⁾ Sp. 2 / - 6	Einlagenüberschuß ⁴⁾ Sp. 3 / - 6
1	2	3	4	5	6	7	8
in Mill. <i>R.M.</i>							
Juni 1928	493,2	7,0	0,6	500,8	357,1	136,1	143,7
Juni 1929	504,8	123,9	2,5	631,2	440,0	64,8	191,2
Januar 1930	778,9	14,3	176,3	969,4	626,6	152,3	342,8
Februar	559,4	15,2	61,0	635,6	446,4	113,0	189,2
März	560,7	2,6	25,7	589,0	499,7	61,0	89,3
April	590,8	1,3	10,2	602,3	516,5	74,3	85,8
Mai	589,0	1,2	12,6	602,8	493,1	95,9	109,7
Juni	520,1	4,5	4,6	529,1	451,8	68,2	77,3

¹⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern vor dem Februar 1930 noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 1. — ⁴⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen erhöhten sich im Juni um 3,3 Mill. *R.M.* auf 1509,7 Mill. *R.M.* Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz, die gleichzeitig um 2,3 Mill. *R.M.* auf 334,6 Mill. *R.M.* gestiegen waren, und der Einlagen bei den Kommunalbanken dürften die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) etwa 2 035 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen rd. 11 950 Mill. *R.M.* betragen haben. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen erhöhten sich somit im Berichtsmonat um rd. 10 Mill. *R.M.* und die Gesamteinlagen um rd. 85 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 50 Mill. *R.M.* bzw. 160 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Die Zweimonatsbilanzen vom 30. April 1930 zeigen, daß die Sparkassen auch in den Monaten März und April in ihrer Kreditpolitik sehr vorsichtig waren. Während die Betriebsmittel (Bilanzsumme) um 330,0 Mill. *R.M.* auf 12 474,5 Mill. *R.M.* stiegen, wurden im Kreditgeschäft nur 240,0 Mill. *R.M.* angelegt, gegenüber 416,1 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wie in den beiden Vormonaten wurden die neuen Kredite so gut

Die Einlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen)*.)

Ende	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz	bei den Kommunalbanken ¹⁾	Gesamt Sp. 3-5	bei den Sparkassen (Sp. 2 u. 3)	bei der ges. Sparkassenorganisation (Sp. 2 u. 6*)
1	2	3	4	5	6	7	8
Juni 1928	5 923,7	1 336,2	301,3	170,3	1 807,8	7 259,9	7 731,5
Juni 1929	8 190,1	1 384,4	322,5	174,4	1 881,3	9 574,5	10 071,4
Januar 1930	9 358,8	1 353,1	322,5	171,7	1 847,3	10 711,8	11 206,0
Februar	9 547,9	1 378,4	319,3	170,6	1 868,4	10 926,3	11 416,3
März	9 637,2	1 407,6	319,3	179,7	1 906,6	11 044,8	11 543,8
April	9 724,1	1 460,7	331,6	183,7	1 976,0	11 184,8	11 700,2
Mai	9 835,8	1 507,9	332,3	185,0	2 025,2	11 343,7	11 861,0
Juni	9 913,4	1 509,7	334,6	190,0	2 034,3	11 423,1	11 947,7

*.) Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 4. August 1930, Nr. 179, veröffentlicht. — ¹⁾ Einschl. Stadtbank Leipzig. — Zusammengestellt nach den Zwischenbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen, soweit keine monatlichen Angaben vorlagen, interpoliert. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

wie ausschließlich als langfristige Kredite gegeben, während dem kurzfristigen Kreditgeschäft nur 5,0 Mill. *R.M.* neue Mittel zugeführt wurden. Die kurzfristigen Personalkredite (Debitoren) wurden wiederum verringert; ebenso wie bei den Banken macht sich eine Zurückhaltung der privaten Kreditnehmer bemerkbar. Die hier freigesetzten Mittel wurden dieses Mal restlos zum Ankauf von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder verwendet, während im Januar und Februar noch ein kleiner Betrag des Wechselzugangs aus Handelswechseln bestand. Der Hypothekenzuwachs war etwas geringer als in den beiden Vormonaten. Beträchtliche Mittel wurden in Wertpapieren angelegt. Die Steigerung steht mit den Effekten-Zwangsanlagebestimmungen in engem Zusammenhang, da die Sparkassen diesen Vorschriften im allgemeinen erst zum Jahresabschluß — der zumeist in den Monaten März und April erfolgt — nachzukommen pflegen. Der Zuwachs fällt zu etwa einem Drittel auf Reichs- und Staatspapiere, zu zwei Dritteln auf sonstige Wertpapiere. Die letztgenannten dürften sich fast ausschließlich aus Kommunalanleihen zusammensetzen, da diese für Sparkassen, die sich verpflichtet haben, einen beträchtlichen Teil ihres Einlagenzuwachses für die kommunale Umschuldungsaktion zur Verfügung zu stellen, z. Zt. auf die Zwangsanlagequote angerechnet werden. Dem unmittelbaren Kommunalkredit (direkte Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften) und dem mittelbaren Kommunalkredit (Schuldenscheindarlehen an die eigene Girozentrale) wurden in den Monaten März und April mehr Mittel zugeführt als im Januar und Februar. Während die Neugewährung von unmittelbarem Kommunalkredit allerdings geringer war als in den beiden Vormonaten, war die Neugewährung von mittelbarem Kommunalkredit um rd. 50 vH größer als im Vergleichszeitraum (rd. 60 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 40 Mill. *R.M.*¹⁾). Diese Zunahme ist um so bemerkenswerter, weil sich viele Kommunen in der Kreditanspruchnahme bekanntlich sehr zurückhielten; die öffentliche Wirtschaft wollte zum Teil keine Kreditbindungen zu den hohen Kreditkosten, die zu der flüssigen Geldmarktverfassung in dieser Zeit noch im Widerspruch standen,

¹⁾ Diese werden unter den Bankguthaben nachgewiesen. — Ohne die Schuldenscheindarlehen der bayerischen und sächsischen Sparkassen.

Die Kredite der deutschen Sparkassen im März und April 1930¹⁾.

Bilanzposten	Stand am 30. 4. 30	Veränderung im		
		März/April 1930	Jan./Febr. 1930	März/April 1929
I. Kurzfristige Kredite:				
Wechsel	332,8	+ 8,1	+ 12,5	+ 2,0
Debitoren	2 298,4	- 3,1	- 13,9	+ 40,8
Summe I	2 631,2	+ 5,0	- 1,5	+ 42,8
II. Langfristige Kredite:				
Hypotheken	4 408,7	+ 124,7	+ 138,9	+ 193,0
davon auf landw. Grundstücke	943,6	+ 22,4	+ 12,7	+ 64,1
davon auf sonstige Grundstücke	3 465,1	+ 102,3	+ 126,3	+ 128,9
Wertpapiere	1 539,1	+ 73,0	+ 26,5	+ 101,8
Kommunalanleihen	1 525,9	+ 37,3	+ 46,5	+ 78,5
Summe II	7 473,8	+ 235,0	+ 211,9	+ 373,3
Kredite zusammen (I u. II)	10 105,0	+ 240,0	+ 210,5	+ 416,1

¹⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

mehr eingehen, vielmehr die Aufnahme neuer Kredite zurückstellen, bis die zu erwartende — inzwischen zum Teil durchgeführte — Zinssenkungsaktion eine Verringerung der Kreditkosten herbeigeführt hatte. Es geht hieraus hervor, daß zum Teil der Kreditbedarf so groß war, daß ohne Rücksicht auf die Kreditkosten Kreditengagements eingegangen werden mußten. Z. Zt. dürften daher die Sparkassen noch weit mehr Mittel im Kom-

munalkredit anlegen als in den Frühjahrsmonaten. Die übrigen Mittel wurden ausschließlich den Liquiditätsreserven zugeführt. Die Kassenbestände stiegen um 13,0 Mill. *R.M.* auf 110,8 Mill. *R.M.*, die Bankguthaben (jedoch einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale) um 73,6 Mill. *R.M.* auf 1 414,2 Mill. *R.M.* Die Liquidität der Sparkassen hat sich somit abermals erhöht.

Der Personalstand der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich am 31. März 1928.

Nach den Ergebnissen der Personalstandserhebung für den 31. März 1928¹⁾, die für die Gemeinden und Gemeindeverbände noch einer Nachprüfung bedürfen, wurden von den öffentlichen Verwaltungen des Reichs, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände — unter Ausschluß der Betriebe — 936 268 Beamte und Angestellte beschäftigt. Außerdem wurden 114 105 Militärpersonen, 251 657 Arbeiter für dauernde Verwaltungszwecke und 58 728 nebenberuflich oder ehrenamtlich tätige Personen gezählt²⁾. Der Personalstand der Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern wurde — mit Ausnahme der Volksschullehrer — nicht erhoben und ist in diesem Ergebnis nicht enthalten; er darf auf rd. 40 000 Personen geschätzt werden.

Von der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten (ohne Militärpersonen) entfallen 13,1 vH auf das Reich, 40,9 vH auf die Länder (ohne Hansestädte), 41,6 vH auf die Gemeinden einschl. Gemeindeverbände und 4,4 vH auf die Hansestädte. Der Anteil der Gemeinden und Gemeindeverbände erhöht sich auf 44 vH, wenn außer den Lehrpersonen auch die Anzahl der sonstigen Beamten und der Angestellten der Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern einbezogen wird. Die Höhe des Gemeindeanteils ist allerdings dadurch beeinflusst, daß die aus einer Landesschulkasse mit Zuschüssen des Landes und der Gemeinden besoldeten Volksschullehrer in Preußen, Waldeck und Schaumburg-Lippe zur Vermeidung von Doppelzählungen dem Personalstand der Gemeinden zugerechnet werden.

Ein Vergleich der Gesamtzahl der Beamten und Ange-

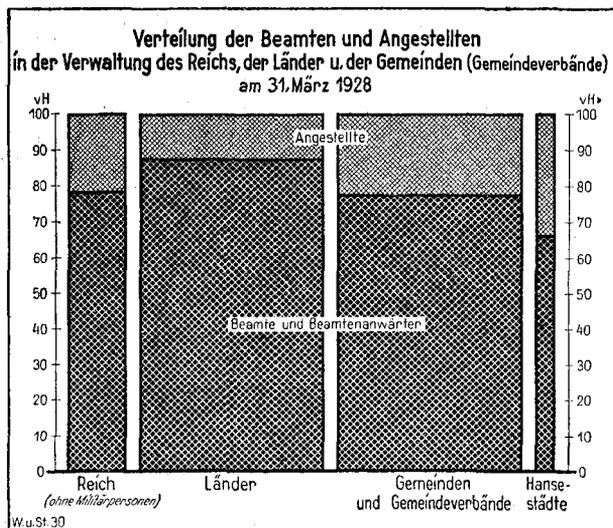
stellten in den einzelnen Ländern (einschl. der Gemeinden und Gemeindeverbände) zeigt mit geringen Abweichungen die Übereinstimmung zwischen der Personalstandszahl und der Größe des Landes, wenn für letztere die Bevölkerungs-

Der Personalstand der öffentlichen Verwaltung des Reichs, der Länder und der Gemeinden¹⁾ (Gemeindeverbände) am 31. März 1928*).

Gebietskörperschaft	Beamte und Beamtenanwärter		Angestellte für dauernde Verwaltungszwecke		Gesamtzahl der Beamten und Angestellten	Zahl der nebenberuflich oder ehrenamtlich tätigen Personen	Zahl der Arbeiter für dauernde Verwaltungszwecke
	Zahl	in vH der Gesamtzahl (Spalte 2)	Zahl	in vH der Gesamtzahl (Spalte 3)			
Reich ³⁾	96 681	78,6	26 303	21,4	122 984	1 452	50 193
114 105	100	—	—	—	114 105	—	—
Preußen	150 298	84,0	8 564	16,0	178 862	4 565	14 991
{ Land	241 552	78,7	65 481	21,3	307 033	27 200	99 473
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	391 850	80,6	94 045	19,4	485 895	31 765	114 464
Zusammen	59 606	93,3	4 314	6,7	63 920	38	7 296
Bayern	20 866	88,0	2 835	12,0	23 701	5 733	13 791
{ Land	80 472	91,8	7 149	8,2	87 621	5 771	21 087
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	40 638	91,8	3 632	8,2	44 270	2 172	4 384
Zusammen	17 277	68,1	8 098	31,9	25 375	2 128	14 090
Sachsen	57 915	83,2	11 730	16,8	69 645	4 300	18 474
Württemberg	22 905	95,5	1 073	4,5	23 978	480	999
{ Land	5 874	72,1	2 278	27,9	8 152	2 003	4 988
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	28 779	89,6	3 351	10,4	32 130	2 483	5 987
Zusammen	22 350	88,0	3 039	12,0	25 389	4 226	952
Baden	4 175	63,4	2 412	36,6	6 587	2 335	5 568
{ Land	12 367	84,7	2 134	15,3	14 601	62	2 644
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	2 481	57,1	1 867	42,9	4 348	436	2 273
Zusammen	14 848	78,4	4 101	21,6	18 949	498	4 917
Hessen	11 825	91,2	1 145	8,8	12 970	1 091	1 551
{ Land	3 538	71,9	1 381	28,1	4 919	379	4 052
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	15 363	85,9	2 526	14,1	17 889	1 470	5 603
Zusammen	5 375	82,7	1 126	17,3	6 501	1 206	720
Mecklenburg-Schwerin	1 091	54,4	913	45,6	2 004	337	973
Zusammen	6 466	76,0	2 039	24,0	8 505	1 543	1 693
Oldenburg	1 716	67,5	826	32,5	2 542	61	234
{ Land	2 882	83,1	586	16,9	3 468	655	642
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	4 598	76,5	1 412	23,5	6 010	716	876
Zusammen	4 070	87,9	562	12,1	4 632	—	879
Braunschweig	909	65,3	482	34,7	1 391	483	1 061
{ Land	4 979	82,7	1 044	17,3	6 023	483	1 940
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	2 330	93,3	168	6,7	2 498	27	124
Zusammen	1 000	67,7	477	32,3	1 477	423	944
Anhalt	3 330	83,8	645	16,2	3 975	450	1 068
Lippe	929	75,0	309	25,0	1 238	75	—
{ Land	181	63,3	105	36,7	286	112	98
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	1 110	72,8	414	27,2	1 524	187	98
Zusammen	924	88,9	115	11,1	1 039	211	145
Mecklenburg-Strelitz	147	66,8	73	33,2	220	82	60
Zusammen	1 071	85,1	188	14,9	1 259	293	205
Waldeck	104	81,9	23	18,1	127	9	—
{ Land	251	87,5	36	12,5	287	13	86
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	355	85,7	59	14,3	414	22	86
Zusammen	137	63,4	79	36,6	216	80	50
Schaumburg-Lippe	176	88,9	22	11,1	198	20	46
{ Land	313	75,6	101	24,4	414	100	96
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	335 574	87,7	47 209	12,3	382 783	14 303	34 969
Länder ohne Hansestädte	302 400	77,6	87 046	22,3	389 446	42 339	148 145
Zusammen	637 974	82,6	134 255	17,4	772 229	56 642	183 114
Hamburg	18 909	61,9	11 642	38,1	30 551	590	15 654
Bremen	6 586	81,2	1 523	18,8	8 109	28	1 978
Lübeck	1 822	76,1	573	23,9	2 395	16	718
Hansestädte insgesamt ⁵⁾	27 317	66,5	13 738	33,5	41 055	634	18 350
Reich (ohne Militärpersonen)	96 681	78,6	26 303	21,4	122 984	1 452	50 193
Länder	335 574	87,7	47 209	12,3	382 783	14 303	34 969
{ Gem. u. Gem.-Verb. ⁴⁾	302 400	77,6	87 046	22,3	389 446	42 339	148 145
{ Hansestädte	27 317	66,5	13 738	33,5	41 055	634	18 350
Zusammen	761 972	81,4	174 296	18,6	936 268	58 728	251 657

¹⁾ Siehe die Verordnung über Finanzstatistik vom 23. Juni 1928, RGBl. 1928 S. 205 ff. — ²⁾ Eine eingehende Darstellung der gleichen Ergebnisse unter Einbeziehung der Versorgungsgebührenempfänger sowie unter Berücksichtigung der Besoldungsgruppen der Besoldungsordnungen von 1927/28 und der Auswirkung der Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften auf ihren Personalstand gibt eine Veröffentlichung, die Ende des Jahres in der Reihe der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs erscheint.

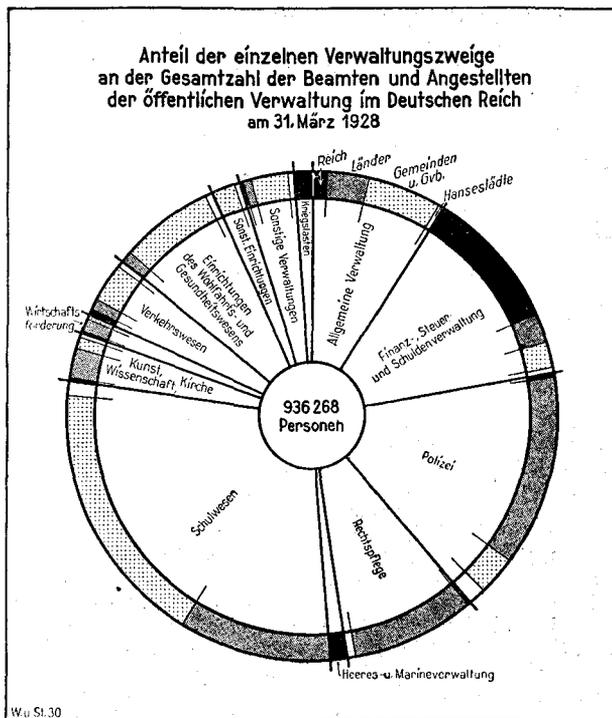
*) Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern. — ²⁾ Stichtag für das Reich: 1. Juli 1928. Vgl. Reichstagsdrucksache Nr. 724 — IV. Wahlperiode 1928. — ³⁾ Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine. Vgl. Reichshaushaltsplan für 1928. — ⁴⁾ Einschl. der aus der Landesschulkasse mit Zuschüssen des Landes besoldeten Lehrpersonen. — ⁵⁾ Einschl. der in Eigen-Schulverbänden bei Gemeinden unter 5 000 Einwohnern und bei Gesamt-Schulverbänden beschäftigten Lehrpersonen. — ⁶⁾ Einschl. der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern.



zahl als Maßstab dient. Nur die Hansestädte weisen einen höheren Personalstand als die Länder mit einer entsprechenden Einwohnerzahl auf; dies ist aus der überwiegend großstädtischen Struktur der Hansestädte und ihren besonderen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben als Welthafenstädte zu erklären.

Der Anteil der Beamten an der Gesamtzahl der Personalkräfte beträgt 81,4 vH, der der Angestellten 18,6 vH. Bemerkenswert ist der über diesem Durchschnitt liegende Anteil der Beamten bei den Ländern (87,7 vH) und der hohe Anteil der Angestellten bei den Hansestädten (33,5 vH).

Auch in den einzelnen Ländern (einschl. Gemeinden und Gemeindeverbänden) ist das Verhältnis zwischen der Zahl der Beamten und Angestellten keineswegs einheitlich. Beispielsweise ist der Anteil der Beamten innerhalb der



Die Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich nach Verwaltungszweigen am 31. März 1928*).

Verwaltungszweig	Reich ¹⁾		Länder		Gemeinden ²⁾ und Gemeindeverbände		Hansestädte		Gesamtzahl	Anteil der Verwaltungszweige in vH der Summe
	Zahl	in vH der Gesamtzahl (Sp. 10)	Zahl	in vH der Gesamtzahl (Sp. 10)	Zahl	in vH der Gesamtzahl (Sp. 10)	Zahl	in vH der Gesamtzahl (Sp. 10)		
I. Allgemeine Verwaltung ³⁾	7 748	9,5	25 994	31,7	46 965	57,2	1 345	1,6	82 052	8,8
II. Finanz-, Steuer- und Schuldenverwaltung ...	87 855	70,4	17 446	14,0	18 144	14,5	1 350	1,1	124 795	13,4
III. Staats- und Rechtssicherheit										
1. Polizei	722	0,5	119 320	76,8	24 385	15,7	10 884	7,0	155 311	16,6
2. Rechtspflege	329	0,4	78 538	94,4	—	—	4 310	5,2	83 177	8,9
3. Heeres- und Marineverwaltung	9 413	100,0	—	—	—	—	—	—	9 413	1,0
Summe III	10 464	4,2	197 858	79,8	24 385	9,9	15 194	6,1	247 901	26,5
IV. Bildungswesen:										
1. Schulwesen (einschl. Ministerien)	—	—	94 704	35,4	163 738	61,3	8 785	3,3	267 227	28,5
2. Kunst, Wissenschaft, Kirche	638	2,2	18 830	65,2	8 214	28,5	1 186	4,1	28 868	3,1
Summe IV	638	0,2	113 534	38,3	171 952	58,1	9 971	3,4	296 095	31,6
V. Wirtschaft und Verkehr:										
1. Wirtschaftsförderung ..	383	3,0	10 715	85,6	5 278	10,2	145	1,2	12 521	1,3
2. Verkehrswesen (einschl. Bauwesend. Gemeinden)	3 049	7,9	7 071	18,4	25 174	65,5	3 130	8,2	38 424	4,1
Summe V	3 432	6,8	17 786	34,9	26 452	51,9	3 275	6,4	60 945	5,4
VI. Einrichtungen (Anstalten u. dgl.) des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens	—	—	6 047	8,6	59 268	84,3	5 000	7,1	70 315	7,5
VII. Sonstige Anstalten und Einrichtungen ⁴⁾	—	—	—	—	16 291	91,3	1 556	8,7	17 847	1,9
VIII. Sonstige Verwaltungen und Behörden (Wohlfahrtsverwaltung, Schulverwaltung u. dgl.)	421	1,2	4 118	12,2	25 989	76,7	3 364	9,9	33 892	3,6
IX. Kriegslasten	12 426	100,0	—	—	—	—	—	—	12 426	1,3
Summe I bis IX	122 984	13,1	382 783	40,9	389 446	41,6	41 055	4,4	936 268	100

Verwaltung Bayerns, der Anteil der Angestellten innerhalb der Verwaltung Hamburgs verhältnismäßig hoch.

In der Gliederung der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung nach Verwaltungszweigen hat das Schulwesen mit 28,5 vH den stärksten Anteil. Etwa 60 vH der Gesamtzahl entfallen auf die drei Verwaltungszweige Schulwesen, Polizei und Finanzverwaltung. Beachtliche Anteile weisen außerdem die Rechtspflege, die Allgemeine Verwaltung und die Einrichtungen (Anstalten u. dgl.) der Wohlfahrtspflege und des Gesundheitswesens auf.

Innerhalb der einzelnen Verwaltungszweige entspricht der Anteil der verschiedenen Arten von Gebietskörperschaften an der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten im allgemeinen der Aufgabenverteilung. Die Personalkräfte der Heeres- und Marineverwaltung sowie der Abwicklung der Kriegslasten erscheinen ausschließlich beim Reich, das dagegen an Schulwesen und an den verschiedenen Anstalten mit Personalkräften nicht beteiligt ist. In der Finanz-, Steuer- und Schuldenverwal-

*) Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Stand vom 1. Juli 1928. — ²⁾ Mit mehr als 5 000 Einwohnern. — ³⁾ Einschl. Finanzverwaltung der Gemeinden. — ⁴⁾ Kanalisation, Feuerlöschwesen, Friedhofswesen u. a. — ⁵⁾ Außerdem 114 105 Militärpersonen.

tung entfallen 70 vH der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten auf das Reich, dessen Personalkräfte vornehmlich in diesem Aufgabenbereich beschäftigt sind. Die Länder weisen auf den Gebieten der Rechtspflege, Polizei, Wirtschaftsförderung sowie Kunst und Wissenschaft, die Gemeinden und Gemeindeverbände beim Schulwesen, beim Verkehrswesen und bei den verschiedenen Anstalten und Einrichtungen überwiegend Personalkräfte nach.

Nach den Personalstandserhebungen für 1927 und 1928 — unter Ausschluß der Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern — ist eine Zunahme der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten um 3,3 vH erfolgt, die sich mit 5 445 auf die Beamten und 24 346 auf die Angestellten verteilt.

Die Steigerung ist indes nur teilweise auf Neueinstellungen zurückzuführen, beispielsweise bei den Ländern infolge Einrichtung der Arbeitsgerichte und in Ausführung der Aufwertungsgesetzgebung. Zu einem beträchtlichen Teile resultiert die Vermehrung aus einer schärferen Erfassung der Personalkräfte, insbesondere der Angestellten, bei der Erhebung für den 31. März 1928.

Gebietskörperschaften	Zahl der Beamten und Angestellten	
	31. März 1927	31. März 1928
Reich (ohne Militärpersonen)	121 509	122 984
Länder (ohne Hansestädte)	367 169	382 793
Gemeinden	321 407	330 116
Gemeindeverbände	55 720	59 330
Hansestädte	40 672	41 055
Insgesamt	906 477	936 268

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die überseeische Auswanderung im Juni und im 1. Halbjahr 1930.

Im Juni 1930 sind 2 022 Deutsche über deutsche und fremde Häfen mit überseeischem Reiseziel ausgewandert (gegen 3 937 im Mai 1930 und 3 329 im Juni 1929). Über Bremen gingen 1 057, über Hamburg 954, über fremde Häfen 11 deutsche Auswanderer. Unter den Auswanderern waren 1 149 Personen männlichen und 873 weiblichen Geschlechts.

Im 1. Halbjahr 1930 haben nach den vorläufigen¹⁾ Angaben 20 361 Deutsche die Heimat mit überseeischem Reiseziel verlassen (mit Einschluß aller fremden Häfen rd. 20 500) gegen 30 844 im 1. Halbjahr 1929. Die deutsche Auswanderung bleibt im 1. Halbjahr 1930 hinter dem Durchschnitt der letzten Jahre um gut ein Drittel (über 10 000) zurück. Dieser Rückgang ist hervorgerufen durch die neue Quotenregelung der Vereinigten Staaten seit Juli 1929 und verstärkt durch die Abnahme der Aufnahmewilligkeit der übrigen Überseestaaten bzw. durch die Unmöglichkeit für die Auswanderungswilligen, sich genügend Mittel zur Übersiedlung zu beschaffen.

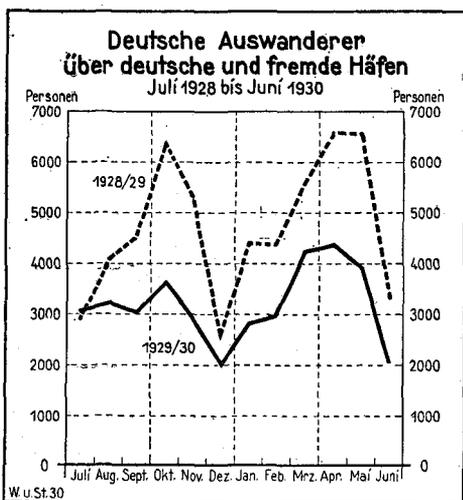
Von den deutschen Auswanderern im 1. Halbjahr 1930 wählten 10 872 den Reiseweg über Bremen, 9 180 über Hamburg und 309 über fremde Häfen. Unter den Auswanderern waren 11 921

¹⁾ Vgl. Anmerkungen zur Übersicht.

Überseeische Auswanderung Deutscher im Juni und im 1. Halbjahr 1930.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer								
	im 1. Halbjahr 1930						im Juni 1930	im 1. Halbjahr 1929	im 1. Halbjahr 1928
	im ganzen			davon über					
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾			
Preußen	5 442	3 499	8 941	4 724	4 178	39	966	13 657	13 162
Bayern	1 971	1 538	3 509	2 103	1 404	2	326	5 433	5 757
Sachsen	579	397	976	535	437	4	92	1 544	1 449
Württemberg	916	828	1 744	1 051	690	3	129	2 512	3 003
Baden	984	761	1 745	997	748	—	141	2 299	2 796
Thüringen	289	171	460	317	140	3	58	484	590
Hessen	151	102	253	160	93	—	11	467	449
Hamburg	691	445	1 136	116	1 017	3	141	1 858	1 481
Meckl.-Schwerin	74	49	123	29	94	—	9	154	138
Oldenburg	212	138	350	276	74	—	22	444	621
Braunschweig	46	39	85	54	30	1	12	163	155
Anhalt	42	31	73	21	52	—	5	60	83
Bremen	207	181	388	322	66	—	55	691	681
Übrige Länder	47	28	75	25	50	—	16	149	131
Ohne näh. Angabe	153	99	252	10	—	242	3	537	621
Deutsches Reich	11 804	8 306	20 110	10 740	9 073	297	1 986	30 452	31 117
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehör.	117	134	251	132	107	12	36	392	349
Zusammen	11 921	8 440	20 361	10 872	9 180	309	2 022	30 844	31 466
Dav. im Juni 1930	1 149	873	2 022	1 057	954	11	—	—	—
Dageg. i. Mai 1930	2 210	1 727	3 937	2 256	1 661	20	—	—	—
Dageg. i. Juni 1929	1 794	1 535	3 329	1 806	1 434	89	—	—	—

¹⁾ Ohne Amsterdam und Antwerpen für das 2. Vierteljahr 1930 (2. Vj. 1929: 98 bzw. 178 zus. 276 Personen) und Danzig für Mai und Juni 1930 (1929: 3 Pers.). — ²⁾ Ohne Amsterdam, Antwerpen und Danzig (Juni 1929: 35 bzw. 31 bzw. 1, zus. 67 Personen, Mai 1929: 33 bzw. 72 bzw. 2, zus. 107 Personen).



Die deutschen Auswanderer in den Monaten Januar—Juni 1930 nach Auswandererhäfen.

Häfen	1930						1. Halbjahr 1930	1. Halbjahr 1929
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni		
Hamburg	1 205	1 550	1 888	1 922	1 661	954	9 180	12 981
Bremen	1 552	1 367	2 194	2 446	2 256	1 057	10 872	17 145
Danzig	2	—	4	1	—	—	7	11
Amsterdam	13	45	36	—	—	—	94	183
Rotterdam	12	2	16	9	20	11	70	203
Antwerpen	23	21	94	—	—	—	138	321
Zusammen	2 807	2 985	4 232	4 378	3 937	2 022	20 361	30 844

männlichen (58,5 vH) und 8 440 weiblichen Geschlechts (41,5 vH), während im 1. Halbjahr 1929 das Verhältnis noch 54 zu 46 war. Unter den Auswanderern waren 251 bisher im Ausland ansässige Reichsangehörige (im 1. Halbjahr 1929: 392).

An dem Rückgang der Zahl der Auswanderer sind alle deutschen Länder gleichmäßig beteiligt; nur die Auswanderung aus Thüringen ist fast unverändert geblieben (460 gegen 484), aus Anhalt hat sie sogar (von 60 auf 73) zugenommen.

Über deutsche Häfen sind ferner im Juni 1930 2 033, im 1. Halbjahr 1930 (1929) 20 448 (18 035) Ausländer nach Übersee ausgewandert. Unter den 20 448 fremden Auswanderern im 1. Halbjahr 1930 waren 3 581 (im 1. Halbjahr 1929 448) bisher im Deutschen Reich ansässige Personen. Die Zahl der fremden Auswanderer betrug:

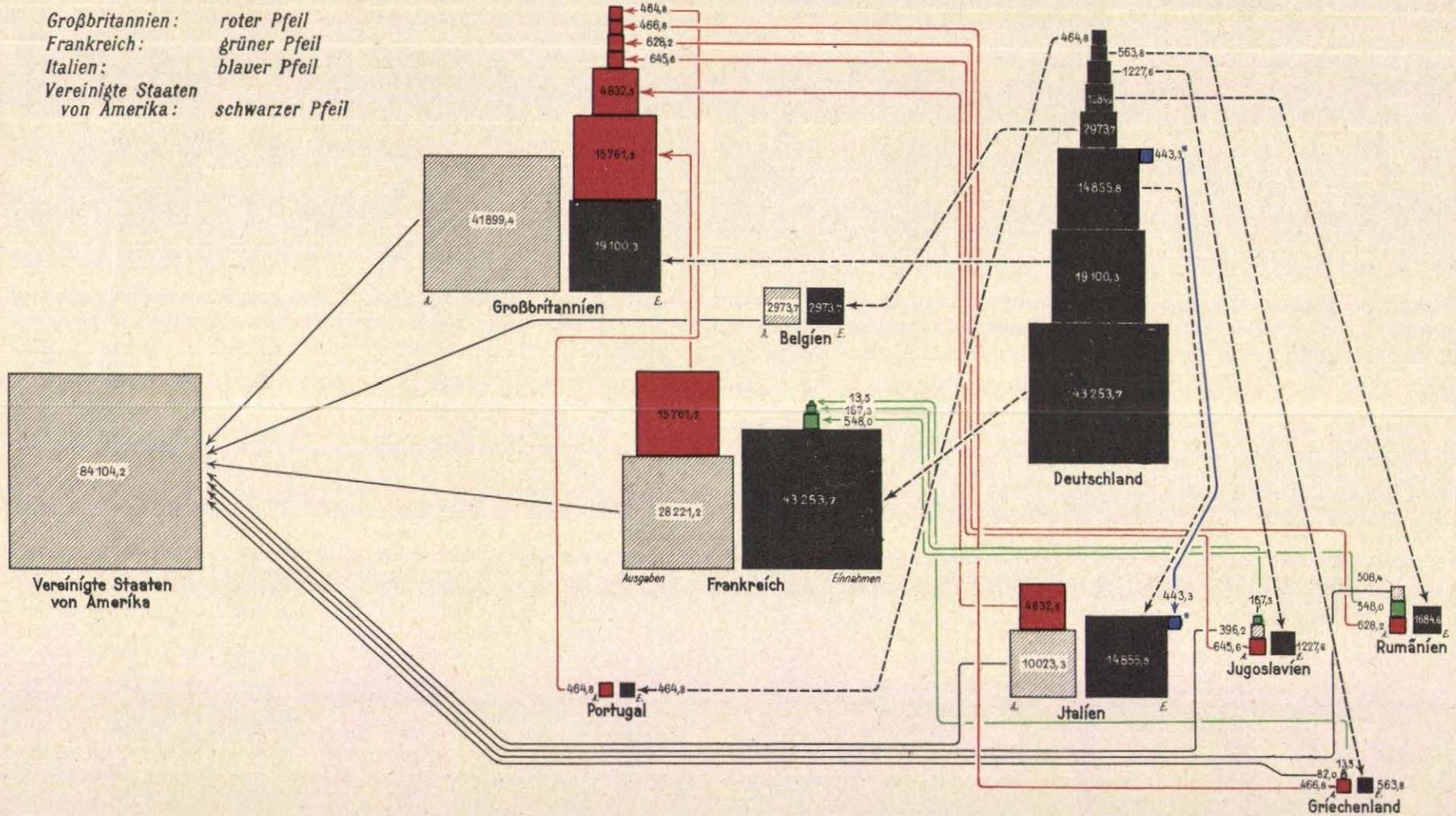
Monate	Gesamtzahl der ausländischen Auswanderer		Darunter bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer	
	1930	1929	1930	1929
Januar	3 007	1 943	340	73
Februar	3 067	1 894	555	73
März	5 095	4 148	892	65
April	4 399	3 813	936	92
Mai	2 847	4 019	375	92
Juni	2 033	2 218	483	—
Januar bis Juni	20 448	18 035	3 581	448

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Die Verteilung und Weiterleitung der „Außenzahlungen“ und interalliierten Schulden in Mill. *R.M.*

Zahlungen an

- Großbritannien: roter Pfeil
- Frankreich: grüner Pfeil
- Italien: blauer Pfeil
- Vereinigte Staaten von Amerika: schwarzer Pfeil



Zu dem Aufsatz: Die Übertragung und Verwendung der deutschen Young-Annuitäten, in »Wirtschaft und Statistik«, 10. Jg. 1930, Nr. 16, S. 654, entnommen aus der Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 11: Die interalliierten Schulden, ihre Entstehung und ihre Behandlung im Youngplan. Berlin 1930.